

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtauschrift  
Tageblatt Riesa.  
Gemeinde Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Buchdruckerei  
Dresden 1580.  
Girokasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 190.

Montag, 17. August 1931, abends.

84. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsschwierigkeiten, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemühe für das Erstellen an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Messlatte Zeile 100 Gold-Pfennige; zentraler und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Gewillkürter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schlägige Unternehmungsbefreiung. Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Ungezettelte: Wilhelm Dittrich, Riesa.**

## Schweres Eisenbahnunglück bei Bruck (Steiermark).

12 Tote, 40 bis 50 Verletzte.

Wien, 17. August.

Der sogenannte Römer-Schnellzug, der Sonntagvormittag um 8 Uhr hier eintreffen sollte, ist bei Göß in der Nähe von Leoben (Steiermark) auf einen Güterzug aufgefahren. Mehrere Wagen wurden beschädigt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden zwölf Personen getötet und vier lebensgefährlich, sechs weitere Personen schwer und dreißig bis vierzig mehr oder minder leicht verletzt.

Das Unglück ereignete sich in einer Kurve. Da der D-Zug Rom-Wien mit voller Geschwindigkeit in den vor ihm fahrenden Güterzug hineinlief, war die Wucht des Zusammenstoßes so groß, daß sich der Post- und der Gepäckwagen des D-Zuges in den ersten Personenwagen hineinführte. Die Lokomotive stürzte über eine drei Meter hohe Seite Böschung in die an der Unglücksstelle vorüberfließende Mur. Wie durch ein Wunder blieben der Lokomotivführer und der Helfer dabei fast unverletzt. Der Bremsar des letzten Wagens des Güterzuges konnte sich durch Abprallen im letzten Augenblick retten.

Unter den Toten und Schwerverletzten befindet sich kein Reichsdeutscher; es handelt sich zum größten Teil um Österreicher und Ungarn. Die Frage des Verhältnisses ist noch nicht geklärt. Die beiden Fahrdienstleiter der Stationen Göß und Hinterberg, zwischen denen sich das Unglück ereignete, beschuldigen sich gegenseitig, das Signal auf freie Fahrt gestellt zu haben, während der Güterzug noch auf der Strecke war. Beide wurden wegen Verbunkungsfahrt verhaftet und dem Gericht übergeben. Der Verkehr ist unterbrochen, da die Schienenanlage in einer Ausdehnung von ungefähr zwanzig Meter zerstört ist. In der Zwischenzeit wird die Verbindung durch Autobusse aufrechterhalten.

Im dem verunglückten Zug befand sich auch ein Wagen mit Kindern, die von einer Ferienkolonie nach Wien zurückfuhren. Die Kinder blieben unverletzt und sind bereits in Wien eingetroffen. Der Materialschaden ist sehr groß. An der Unfallstelle spielten sich furchtbare Szenen ab. Zum Glück fuhr in dem Zug ein Wiener Chirurg mit, der an Ort und Stelle den Schwerverletzten erste Hilfe leistete und sie durch Rettungsabteilungen der Umgebung in die nächsten Spitäler bringen ließ.

### Einzelheiten vom Eisenbahn-Unglück.

\* Wien. Über das schwere Eisenbahnunglück bei Bruck (Steiermark) sind noch folgende Einzelheiten zu melden:

Der Güterzug 6883, der von Göß kam, war aus bisher noch unaufgeklärter Ursache vor der Station Göß auf offener Strecke stehen geblieben. Als der Stationsvorsteher in Göß dies bemerkte, gab er ein Signal, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Im gleichen Augenblick kam jedoch der D-Zug heran, der ebenfalls das Signal „freie Fahrt“ hatte, und fuhr mit etwa 40 Kilometern Geschwindigkeit in den Güterzug hinein. Das Unglück ereignete sich an einer völlig unübersehbaren Kurve der eingleisigen Strecke unterhalb der Bahnloksfabrik Hinterberg, wo sich bekanntlich vor einigen Tagen der schwere Betriebsunfall ereignet hat, bei dem die Umgebung der Fabrik unter Chlorgas gesetzt wurde. Die Strecke ist dort auf der einen Seite von steilen Felsen abgeschlossen, auf der anderen Seite steht unterhalb der 10 Meter hohen Böschung die rehende Mur.

Bei dem furchtbaren Zusammenstoß der beiden Züge kamen drei mit Süßfrüchten beladene Güterwagen in den Zug. Der Zugbegleiter, der sich auf dem letzten Güterwagen befand, konnte sich im Augenblick des Absturzens des Wagen durch einen gewagten Sprung retten. Ein weiterer Güterwagen sowie die Lokomotive und der Tender des D-Zuges stürzten ebenfalls ab, blieben jedoch auf der Böschung liegen. Der Postwagen des D-Zuges, der hinter dem Tender lag, stürzte sich quer über die Gleise. Der Paketwagen und der ihm nachfolgende D-Zug-Wagen 2. und 3. Klasse schoben sich fast vollkommen ineinander. In diesem Wagen gab es nur Tote und Schwerverletzte. Außer den 12 Toten sind 10 Personen schwer verletzt worden. Die meisten haben gefährliche Brüche erlitten. Einem evangelischen Pfarrer aus Debreczin wurden beide Beine zerquält, so daß sie ihm im Krankenhaus sofort abgeschnitten werden mußten.

Von der ungeheuren Gewalt, mit der der Zusammenstoß erfolgte, kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß die 12 Toten in einem Raum von nur 2 Metern Breite zusammengeknallt waren. Die Körper waren durchbar entstellt und durch die Auskrümmungen des Bodenfelds vollkommen geschrumpft. Unglücklicherweise waren auch drei Telegraphenmasten umgerissen worden, so daß zunächst die Verbindung mit der nächsten größeren Station, Leoben, unterbrochen war. Infolgedessen kam die Unglücksnachricht auf dem Umweg über einen in der Nachbarschaft wohnen-

## Noch kein endgültiger Abschluß in Basel.

Reine Reise der Finanzschverständigen nach Berlin.

Basel, 16. August. Im Internationalen Stillhalte-Konsortium wurden am Tag der B.I.B. die direkten Verhandlungen mit den deutschen Delegierten über die Vorschläge der Gläubigergruppen bezüglich der Bedingungen, unter denen die kurzfristigen Kredite an Deutschland verlängert werden können, fortgeführt. In Gläubigerkreisen ist man gewillt, die Kredite um sechs Monate zu verlängern, unter der Voraussetzung, daß auch die beteiligten Centralbanken und die B.I.B. den Deutschland gewährten 100 Millionen-Dollar-Kredit, der anlässlich der letzten Sitzung der B.I.B. um drei Monate verlängert wurde, ebenfalls auf sechs Monate verlängern.

Wie hierzu gemeldet wird, ist man seitens der Centralbanken und der B.I.B. durchaus gewillt, einer solchen Verlängerung zuzustimmen. Die deutschen Delegierten ihrerseits haben mehrfach telefonisch mit der Reichsbankleitung und der Bankiervereinigung in Berlin Führung genommen, um neue Institutionen einzuhören, da ihnen gewisse Bedingungen kaum annehmbar erscheinen. Die Verhandlungen bieten insofern noch gewisse Schwierigkeiten, als die Gläubigergruppen fordern, daß nicht nur die in Frage kommenden deutschen Banken, sondern auch die Industriekreise, an welche die Kredite weitergeleitet werden, an der Garantierung der Kredite beteiligt werden sollen.

Über den Begriff „mittelstündig“ oder „langfristig“ geben die Meinungen sehr auseinander. Deutschland kann eine Reihe von Krediten nur als mittelstündig ansehen, während dieselben von den ausländischen Banken als langfristig bezeichnet werden. Dr. Melchior hat die Notwendigkeit nachgewiesen, daß Deutschland, wenn es nicht wirtschaftlich auf ein Minimum reduziert werden soll, unabdingt eine langfristige Kreditaufnahme braucht, über deren Höhe jedoch Genaueres bis zur Stunde noch nicht zu erfahren ist. Man spricht von einer Milliarde Mark, doch scheint die Ziffer zu niedrig zu sein.

Die Sonntagsverhandlungen des Finanzschverständigenausschusses, die von 15 Uhr bis kurz vor 21 Uhr mit einer kleinen Pause dauerten, ergaben aus verschiedenen Gebieten eine Einigung über die von dem Stillhalteausschuß vorgelegten Vorschläge. Der hartnäckige und schwierige Kampf um die Frage des ausländischen Marktaufbaus in Deutschland, in welcher Frage man von Deutschland einschneidende Maßnahmen fordert, konnte jedoch noch nicht zu einem guten Ende geführt werden, so daß der vorläufige endgültige Abschluß der Stillhalteverhandlungen auf Montag vormittag verschoben werden wird.

Die Finanzschverständigen haben ihren Bericht über die bisher geleistete Arbeit an einem großen Teil schon fertiggestellt. Der Bericht umfaßt hauptsächlich das Ergebnis der Untersuchungen über die deutschen Kreditbedürfnisse und -möglichkeiten.

Auf eine Reihe der Finanzschverständigen nach Berlin wurde endgültig verzichtet. Die gesamten Arbeiten sollen in Basel fertiggestellt werden, die Finanzschverständigen glaubten, bis Mitte der Woche die ihnen von der Londoner Konferenz gestellten Aufgaben: Prüfung der deutschen Kreditbedürftigkeit und Möglichkeit der Gewährung neuer Kredite, sowie Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Kredite, beenden zu können.

den Eisenbahnbeamten in Leoben an. Den Hilfsmannschaften der Eisenbahn und der Heerwehr, die auf 3 Rettungswagen zur Unfallstelle kamen, bot sich ein furchtbares Bild. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich besonders schwierig, da die Trümmer, die an dieser Stelle sehr schwere Schienenanlage vollständig bedeckten. Unter diesen Umständen mußten die Bergleute fast eine Stunde in ihrer entstiegenen Lage arbeiten, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Verunglückten wurden dann in Kraftwagen nach Leoben gebracht.

Die übrigen Wagen des D-Zuges sind glücklicherweise unbeschädigt geblieben. In dem direkt besetzten Schlafwagen, der den zertrümmerten Wagen folgte, sind nur einige Fensterscheiben zerstört. Die Aufräumarbeiten wurden sofort aufgenommen. Die beiden Fahrdienstleiter der Stationen, zwischen denen sich das Unglück ereignete, sind verhaftet und dem Kreisgericht zugewiesen worden. Warum der Güterzug auf offener Strecke stehen blieb, und warum gleichzeitig der D-Zug das Fahrtignal erhalten hatte, muß erst die weitere Untersuchung ergeben.

Außerdem mehrere Direktoren der Bundesbahnen hat sich auch Landeshauptmann Dr. Ninteler an die Unglücksstelle begeben.

Bedingt der Geistesgegenwart eines Eisenbahnbeamten,

der Verhandlungen zwischen den einzelnen Bankegruppen und den deutschen Delegierten wurden in privaten Besprechungen fortgeführt, wobei die Frage der Rembourskredite sowie das Problem der ausländischen Markteinlagen in Deutschland erörtert wurden. Gerade in diesem Punkt sind die Schwierigkeiten noch ziemlich groß. Die von den Gläubigermächten gestellten Forderungen werden von den deutschen Bankiers unter Hinweis auf die durch verstärkten Devisenexport gegebene Möglichkeit einer weiteren Schwächung der deutschen Position bekämpft. Von den Gläubigergruppen wird erklärt, daß bei der weitgehenden Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs in Deutschland auch gegenüber den ausländischen Banken ein Entgegenkommen am Platze wäre.

### Reine neuen Kredite.

Basel. Aus Anlaß der Beratungen über die Ausführung neuer Kredite an Deutschland sind im Wiggin-Komitee starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Mitgliedern des Komitees aufgetreten. Während der deutsche und britische Vertreter auf dem Standpunkt standen, daß das Komitee nicht nur die Aufgabe erhalten habe, für die zeitweilige Immobilisierung der in Deutschland befindlichen ausländischen Guthaben Sorge zu tragen und rein akademisch die weiteren Geldbedürfnisse Deutschlands zu prüfen, sondern zur Beobachtung der deutschen Geldkrise konkrete Maßnahmen beschließen müsse, zeigte sich momentan bei dem französischen und belgischen Vertreter die Neigung, die Frage der Ausführung neuer finanzieller Mittel an Deutschland zu verschieben.

Der französische Vertreter betonte, daß es über die Kompetenz des Ausschusses hinausgehe, sich bereits jetzt in konkreter Weise mit dem Vorschlag Dr. Melchiors, Deutschland einen zweijährigen Kredit zur Sanierung seiner Geld- und Desinvestition zu gewähren, zu beschäftigen. Die Beauftragung eines solchen Kredits hänge von der Zustimmung der Regierung der Länder ab, die diesen Kredit gewähren sollen, könne nicht Aufgabe des Ausschusses sein, vorgesehene Beschlüsse zu fassen. Alles, was der Ausschuss tun könnte, sei die Ausarbeitung von Anregungen technischer Art, die geeignet seien, die Durchführung der künftigen Finanzoperationen zu erleichtern.

Gegen den Widerspruch des britischen und britischen Vertreters wurde der Beschluß gestellt, die Frage der Ausführung neuer Kredite an Deutschland ernst auf das direkte politische Gesetz zu verlegen und es den Regierungen der einzelnen Länder zu überlassen, ob sie diese Kredite gewähren wollen oder nicht.

Französisches Interesse besteht darin, die Aussicht, diese Wirtschaftskomitee in Genf zu übertragen, das sich beim Zusammentritt des europäischen Komitees im September damit befasst. Nebenbei werden die Franzosen auch dieses Problem als taktisches Mittel bei den deutsch-französischen politischen Aussprachen benutzen.

dass sich nicht noch ein zweites Unglück ereignete. Unmittelbar auf den D-Zug folgte nämlich ein beschleunigter Personenzug. Der Eisenbahnbeamte konnte im Dauerlauf die Station Hinterberg noch rechtzeitig erreichen, so daß der Personenzug ausfallen werden konnte.

### Schupomord gelöst?

Berlin, 17. August. Gegen fünf von den im Zusammenhang mit der Untersuchung der Bülowplatz-Krawalle festgenommenen achtundzwanzig Kommunisten sind vom Untersuchungsrat Haftbefehle erlassen worden. Dabei handelt es sich in erster Linie um vier Mitglieder der kommunistischen Wahlkommission aus der Frankfurter Straße, die in dringendem Verdacht stehen, daß sie von der beabsichtigten Ermordung des Schupoffiziers vorher gewußt, sich also der Vorbereitung eines solchen Verbrechens sowie der Unterlassung einer Anzeige schuldig gemacht haben. Der fünfte ist ein gewisser Joch, der bei den Unteren am Bülowplatz einen Schuh in den Fuß erhält, in eine Wohnung in der Nähe flüchtete und schließlich entdeckt wurde. Dabei fand man eine Pistole, deren Gebrauch bei Kommunisten vielfach festgestellt wurde.

# Mitteilungen aus der Sitzung des Rates der Stadt Riesa

vom 18. August 1931.

1. Die Malerarbeiten im Grundstück Grenzstraße 17 werden an 2 Gewerken und zwar Los 1 an Mende und Los 2 und 3 an Röse vergeben. Die Gewerken sollen angehalten werden, bei Neuinstellung von Leuten möglichst Wohlfahrts-Erwerbstöle zu berücksichtigen.

2. Nachdem die Stadtverordneten die Erhebung der Bürgersteuer nach dem einfachen Satze genehmigt haben — der Rat hatte nach dem Bericht über die letzte Haushaltung eine ablehnende Haltung hierzu eingenommen —, soht der Rat bei der Entschließung der Stadtverordneten Verhügung und beschließt die Genehmigung des 7. Nachtrags zur Gemeindesteuerordnung, der die Erhebung der Bürgersteuer nach dem einfachen Satze vor sieht, ebenfalls.

Hierüber wurden noch 15 Punkte beraten.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 17. August 1931.

— Wettervorhersage für den 18. August. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Seitwärts wehende Winde aus Süd bis West, veränderlich, aber vorwiegend geringe Bewölkung, etwas wärmer, Gewitterneigung, sonst keine erheblichen Niederschläge.

— Daten für den 18. August 1931. Sonnenaufgang 4.49 Uhr. Sonnenuntergang 19.18 Uhr. Mondaufgang 11.04 Uhr. Monduntergang 20.59 Uhr.

1642: Der italienische Maler Guido Reni in Bologna gest. (geb. 1575).

1830: Kaiser Franz Joseph I. von Österreich in Wien geb. (gest. 1916).

1850: Der Schriftsteller Honoré de Balzac in Paris gest. (geb. 1799).

1866: Gründung des Norddeutschen Bundes.

1870: Sieg der Deutschen bei Gravelotte-St. Privat.

1915: Die Deutschen erobern Novara.

## Operetten-Gastspiel in Riesa.

### „Der fidele Bauer“

Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor von Weiß — Musik: Leo Fall.

Gestern abend feierte im Höpfnerischen Theatersaal die Operette „Der fidele Bauer“ durch die Mitglieder der Freikörperkultur- und Schauspiel-Bühne eine fröhliche Aufführung. „Der fidele Bauer“, der auch in Riesa schon eine kleine Aufführung erlebt hat, vereinigt alle die Elemente, die eine Operette zum „Schlager“ machen: Humor, drollige Anzüglichkeit, rührende Sentimentalität, durchfest und unwochen von lieblichen Melodien. Es ist gewiß kein Fehler, auf ältere Operetten zurückzugreifen. Meist sind diese mehr wert als Saisonneuheiten. Das Libretto wird als genügend bekannt vorausgesetzt, so daß sich ein Skizzieren desselben wohl erübrigt. „Der fidele Bauer“ ist mehr Volkstück wie Operette. Die Aufführung war äußerst stimmgünstig ausgestaltet und auf wirbelnde Bunttheit ausgezogen. Man tanzte und sang in der fröhlichen gefundenen Art tiroler oder oberbairischer Ländler. Die Spieldisposition wirkte aus dieser Operette mit den vorhandenen Mitteln stilvoll, mit gutem Geschmack abgestimmte Szeneriedenbilder zu schaffen. Die musikalische Leitung hatte wiederum Werner Jaspari, der die frische Volksälmlichkeit der Musik von Leo Fall mit der Trompetenkappe bestens herausarbeiten verstand und die Fäden des Gesamtkunstwerks in sicherer Hand hielt.

Was an Einzelheiten geboten wurde, war wiederum durchaus zufriedenstellend. Karl Waldröhl traf das Schlichte, Viedere des alten Bauern, der sein Recht gibt, um den Wunsch seiner toten Gattin zu erfüllen, ganz ausgezeichnet. Besonders fand der Darsteller den gemütvollen Ton, den die Rolle erfordert. Neben ihm stand mit nicht geringerem Erfolg als des Bauern Töchterlein Annamaria Margareta Braun. Das Spiel der Künstlerin war außerordentlich flott und gelöst. Fritz Schneider erfreute als Sohn und Bruder Stefan als ernster Mann zwischen den Gegensätzen, dem die Heimat verloren ging, weil man ihn aus ihr hinausdrängte. In der Person des Stefan erschien ein altes ethisches Gelehr. Recht gut gab Bruno Michna seinen Vincenz. Als Lindoberer hatte Fred undwig genügend Gelegenheit, komisch zu wirken. Die mancherlei Übertriebungen des Lindoberer im Schlussakt entsprachen allerdings nicht dem Bauernstolz und der Größe der Gebitsbauern. Schreibt nicht war Franz Parshau als Stefans junge Frau. Reizend nahm sich vor allem auch die Heinerle-Szene aus. Das in der Einlichkeit seiner Melodie so volksliedartige „Heinerle, mein Heinerle“ wurde von der kleinen Edith Mehner als Heinerle und Ise von Bildenstein, der militärischen roten List, recht schön wiederergegeben. Was sonst noch in mehr oder weniger nebensächlichen Rollen beschäftigt war, tat ebenfalls seine Schuldigkeit. Das immerhin läbliche erschienene Publikum feierte die Hauptdarsteller überaus lebhaft. An Hervorrufen und Wiederholungen fehlte es nicht. So hat also die Operette „Der fidele Bauer“ kaum etwas von ihrer Zugkraft eingebüßt.

\*  
— Personenendammschiffahrt. Ab heute verkehren die Dampfer der Sächs.-Böh.-Dampfschiffahrt A.G. nach einem neuen Fahrplan. Für Station Riesa kommen zur Zeit nur wenige Veränderungen in Frage. Der letzte Dampfer von Dresden nach Riesa verkehrt täglich etwas früher als bisher; er verläßt Dresden 18.30 und trifft in Riesa 20.15 ein. Nach und von Mühlberg fährt von heute ab nur noch ein Dampfer, und zwar 18.30 von Riesa nach Mühlberg und 7.15 von Mühlberg nach Riesa. — Wir bringen den neuen Fahrplan in den vorliegenden Tagblatt-Auszug zum Abdruck.

\*  
— Der Männergesangverein „Amphion“ hatte zu seinem 50jährigen Familienausflug über 80 Teilnehmer um sich versammelt, die am Sonntag vormittag in einem Sonderwagen der Reichsbahn nach Mittweida fuhren. Bei prächtigem Wetter wanderte man vom Bahnhof Mittweida durch die schönen Anlagen am Schwentebach und am Technikum und durch das Rößgenere Holz nach dem Waldhaus an der Talsperre. Ein Sonder-Motorboot führte die Sängerschar mit ihren Angestörigen beim Klang der Lieder vom „föhlen Grunde“ und vom „Heimathaus im Tale“ nach der Talsperre Kriebstein. Der wunderbare Staatsfeier ergänzte im Blau, umrahmt von Fels und dunklem Wald. Gerade zur rechten Zeit wurden die bestellten Autobusse in Kriebstein erreicht. Dann setzte strömender Regen ein, der aber nur so lange anhielt, bis der Dämmerungswogen im „Vereinshof“ und im „Ratskeller“ in Waldheim zu Ende war. Der Ausflug, um den sich die Herren Hagemann, Küchenmeister, Kirschbühl und Höhne besonders verdient gemacht hatten, fand seinen Abschluß in gemeinsamer, für jung und alt unterhaltsamer Radschrit.

\* Operettengastspiele. Au Ehren des Meisters, des großen unsterblichen Walzerkönigs, findet morgen Dienstag abends 8.30 Uhr, eine Aufführung von „Leider m' us“ statt. Oberstelleiter Bruck und Kapellmeister Jaspert haben es sich sehr angelebt sein lassen, gerade dieses Werk mit ganz besonderer großer Sorgfalt einzustudieren. — Sämtliche Rollen sind bestens besetzt und auch sonst alle Vorbereitungen getroffen, um dieser Aufführung einen besonderen Gepräge zu geben. — Die Preise der Plätze sind nicht erhöht und Karten, wie immer, in der Vorverkaufsstelle Bazargeschäft Wittig zu haben. Es sei noch besonders bemerkt, daß die Saaltüren bei Beginn der Ouvertüre geschlossen werden und Zusätzliche Einfahrt ist nach Beendigung der selben gestattet.

\* Bund Königin Luise. Die Monatsversammlung der bürgerlichen Ortsgruppe vom Bunde Königin Luise am Freitag fand unter regter Anteilnahme statt. Nach erledigter Tagesordnung schilderte eine Kameradin die Reise ihres eigenartig idyllischen Fahrts auf der Elbe mit dem Motorfutter nach Hamburg und weiter mit dem Schiff nach Helgoland. Dort hatte sie die Freude, Gast der dortigen Burschenhäuser zu sein und überzog die deren Stütze. — Im Mittelpunkt des Abends stand der Bericht von der Reichsjugendtagung auf Burg Wettin vom 30. Juli bis 2. August durch die Ortsgruppenvorstände. Bei der Tagung hatten die bereits früher anwesenden Bühnenrinnen die Freude, einen Vortrag von Professor Günther-Jena über Rassensforschung und ferner eine Fülle anderer anregender Vorträge zu hören. Nicht unbürgig wurde es aber erst auf der Burg, als die Jugend ankam. Trockner Rotzeit hatten sich 300 Jungfrauen aus ganz Deutschland eingefunden, um unvergänglich schöne Tage zu verleben. Die alten Frauen des Stammschlosses unseres sächsischen Königsbaus sollten wieder von fröhlichen Mädchen lächeln, sofern die jungen Gesichter ernsthaft den gehabt hatten. Viele lachten oder die schaften Gestalten in ihren blauen Bundeskleidern im Burggärtlein sich im lieblichen Reinen zeigen. Über allem aber lag indes der Sonnenchein-Hochsommertag auf Burg Wettin. Die Tagarbeit begann frühzeitig, nachdem sich also von seinem Strohlagern erhoben hatte, mit Gymnastik, der später eine kurze Andacht im Burghof folgte. Der erste Tag brachte Wettkämpfe der einzelnen Landesverbände, Gaue und Ortsgruppen im Turnen, Singen und Volksdienst, anziehend einen Vortrag über den Wert des Turnens von der Bundesturnmeisterin. Unvergänglich schön das Bauenpiel Sudrun, das die Jugendgruppe Wettin am Abend bei Madelbelebung im Burghof wählte. Am Nachmittag gings mit frohen Marschliedern durchs Saalethal. Am Spätnachmittag fanden Sammlerübungen statt, und der Abend verjammelte alle Jungfrauen im Luitenant auf dem „Leipziger“. Den 4. Ortsgruppen gestellt haben, lagernd um die allverehrte Bundesführerin Frau Ley. Wütterlich bezogt um ihre vielen blauen Kinder, daß sie unter ihnen und erzählte von ihrem Aufenthalt in China, wo sie während des Krieges für die im Felde weisenden deutschen Lehrer 100 chinesische Studenten unterrichtete. — Der nächste Tag war der Sonntag. Nach dem Gottesdienst mit anschließendem feierlicher Konzertfeierung am Gelassenheitsmonat hielt Frau von Göttert-Jänsch einen Vortrag über: Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen seine Halben. Noch ist die Freiheit nicht verloren, solange man sie heiß erzieht, riet sie allen zu. Wie unendlich frei sei die Frau im Dienst um andere. Im Mittag gäbe es zu kämpfen und zu ringen, um ein ganzer, ein freier Mensch zu werden. Tief hinein führt sie in den Jammer unserer Zeit. — Am Nachmittag wanderten alle noch einmal hinaus in den lachenden Sonnenstrahlen mit wehenden Wimpeln auf einem Unger hoch über der Saale, wo die Ortsgruppe Wettin das Schild: „Wenn die Leidenschaft wieder rauschen“ aufschriftete, und sich dann alles im frohen Heilen wiegte. Burglehrer sprach Frau Ley zu Herzen gehende Worte und gab allen das Wort Paul Gerhardt mit hinaus: „Geh aus mein Herz und jache Freud in die lebendigen Sommerzeit, an deines Gottes Gaben.“ Bei der daraus folgenden Preisverteilung hatten die biegsamen Jungfrauen die Freude, mit zwei Preisen ausgeschieden zu werden. Bald ließ es Woden und Wölfe nehmen, hinab gings den Burgberg, und manch strahlender Blick flog noch hinauf zu unsre Burg mit der wehenden Bundesfahne. Neue Kraft nahmen alle mit hinaus in unsere Zeit voll Bewirrung und Unruhe, voll Bangigkeit und Qual. — Nach diesen Aufführungen wiederholten die Jungfrauen ihre Wettiner Volksdämme und Lieder, die den harmonischen Abend beendeten.

\* Der Junglandbund Riesa und Umgebung hatte für vergangenen Sonnabend abend seine Mitglieder und Gäste zu seinem Erntefest eingeladen, das in Gestalt eines großen Militärkonzertes mit anschließendem Ball gefeiert wurde. Es ist dem Junglandbund höchst anzurechnen, daß er alljährlich nach der großen Ernte seine Mitglieder und Freunde zusammenruft, um nach schwerem Schaffen auf dem Felde einige gesellige Stunden zu feiern. Auch am Sonnabend bekam man von dem Fest des Junglandbundes, das im mit Pflanzengrün, Erntekränzen und einer Fahne der Vereinigung gefüllten Saal des Hotel zum Stern stattfand, einen guten Eindruck. Zum Militärkonzert war das zähmlich bekannte Trompeterkorps des 4. Art.-Regt. Dresden, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Fritz Waldau, gewonnen worden. Der vorzüglich gespielte March, Deutschlands Ruhm von Schröder leitete das Konzert ein. Die Kapelle, die zum großen Teil Streichmusikbesetzung hatte, mußte auch mit der klassischen Musik zu brillieren. Das Vorpiel zur Oper „Die Fledermaus“ von Falke, sowie die Fantasie aus der Oper „Martha“ wurden meisterlich gespielt. Beiderseit sind die Kapelle aber bei dem Publikum nicht genügend Aufmerksamkeit, so daß der Kunstreigen nur einem kleinen Teil der Hörer befreit wurde. Während einer Pause sprach Fritz Waldau Riesa recht lässig einen Prolog, der dem Erntefest gewidmet war. Im Namen des Junglandbundes begrüßte alsbald deren Vorsitzender, Herr Hanke, die so zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, besonders die Vertreter der Landwirtschaftlichen Schule Riesa, sowie den Vorstand vom Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein Riesa, Frau Thomas, und die Presse. In seinen weiteren Ausführungen wies Herr Hanke auf die Bedeutung des Erntefestes für die Junglandbundler hin und knüppte daran die Forderung, daß der Bauernstand sich stärker zusammenzusuchen möge. Nur wenn Einigkeit herrsche, könne man sich als Machtfaktor behaupten. Die Landwirte hätten also ihr Schicksal selbst in der Hand. Deßhalb sei es das Gebot der Stunde, daß sich alle Landwirte den Organisationen ihres Standes und die Junglandwirte dem Junglandbund anschließen. Als Abschluß der ermahnenden Worte sang die Beifevierummlung sieben die 1. Strophe des Ernteballades „Kun danst alle Gott“, womit dem Abend ein besonders weihewoller Augenblick zuteil wurde. Im zweiten Teil der Konzertfolge brachte das Trompeterkorps in Streichmusikbegleitung die Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach, Goldregen, Walzer von Waldbensel, Melodien aus der Operette „Die Fledermaus“ von Strauss neben Einlagen bravourös zum Vortrag. Und zum Schlus des Konzertprogrammes gewann die Kapelle durch die gespielten Märkte auf Hörkompetenz und Schleppen vollständig die Herzen der Erstgenannten. Auf jeden Fall verstand das Trompeterkorps des 4. Art.-Regt. Dresden mit Schwung und saftigem Rhythmus und jederzeit ausdrucksstarkem Zusammenspiel ausgezeichnet zu gelingen. Es war eben nur schade, daß die künstlerische Wirkung durch die Unaufmerksamkeit der Festbesucher beeinträchtigt wurde. — Darauf

traten die Ballfreuden in ihre Rechte. Erst nach Mitternacht rüstete man zur Heimkehr in dem Gewichtsein, ein schlichtes, aber frohes Erntefest beim Junglandbund gemacht zu haben.

\* Steigen der Arbeitslosigkeit im öffentlichen Baugewerbe. Die am 9. August im öffentlichen Baugewerbe vorgenommene Erhebung erzielte sich mit 68 012 Personen. Davon waren 18 786 Maurer, 14 172 Bauhilfsarbeiter, 5147 Facharbeiter, Lehrlinge u. arbeitslose. Die Arbeitslosigkeit ist damit von 69,8 Prozent auf 60,5 Prozent gestiegen.

\* Treffen der 19. Erzähldivision. Am 22. August veranstaltete die 19. Erzähldivision (Weltausstellung) in Chemnitz. Die Kameraden der 19. Erzähldivision und der Arbeitsgemeinschaft des Feindkameradenbundes sind zur Feier einsatzbereit. Auskunft erhielt Hugo Dachelt, Chemnitz, Brühl 65.

\* Was wird aus dem Reichswohnungsprogramm? Für 1931 steht das Wohnungsprogramm des Reiches noch eine Wohnungsbeschaffung von 165 000 Mehrwohnungen einfacher Ausstattung mit Hilfe von Hauskindsteuermittel vor. Ansichtlich der stark eingezogenen Mittel scheint aber dieses Programm noch zu weit gelegt zu sein. Die Gemeinden müßten sich bei ihrer angespannten finanziellen Lage von jeder neuen Belastung fernhalten und daher in erster Linie darauf bedacht sein, etwaige Vorräte auf die Hauskindsteuer abzudecken. Die laufenden Einnahmen aus dem Hauskindsteuerauftreten dienen also zu gewissen Teilen dazu, bereits erstellte Haushalte endgültig zu finanzieren. Was an verfügbaren Mitteln mit der Hauskindsteuer bleibt, reicht nur für eine beträchtlich geringere Zahl von Wohnungen als im Wohnungsprogramm vorgegeben. Es kommt hinzu, daß die praktische Umsetzung der Hauskindsteuermittel durch Herausgabe von Zinszuschüssen an Stelle von Hauskindsteuerhypotheken illusorisch wird, weil zweite Hypotheken an den Kreditmarkten nicht zu beschaffen sind. Die Finanzierung der neuen Wohnungsbauten stellt sich nicht leicht deshalb so schwierig, weil die Reichsbildungshilfen für den Wohnungsbau solange keine wirkliche praktische Hilfe bedeuten, wie das Reich jedes eigene Mittel aus den Bürgerschaften abgibt und die Haftung auf die Länder und Gemeinden abwälzt. Nach allem kann es keinen Zweifel unterliegen, daß die wirtschaftlichen Zustände den unter öffentlicher Förderung stehenden Wohnungsbau 1931 noch stärker beschränken, als bei der Aufstellung des Wohnungsprogramms bereits vorauszusehen war. Der erste Druck wird von der Hauskindsteuer ausgehen, deren Aufkommen wegen der zunehmenden Bevölkerungen und der Ausfälle durch Leerwohnungen nicht unbedeutlich zusammenschrumpft.

\* Gegen das Jugabemalen. Der Landesausschuß des Sächsischen Kleinbands hat an die Präfektionen und Mitglieder des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, daß, darin zu wirken, daß die wiederholt in Ausbildung gelegte Regelung des Jugabewerbs beschleunigt durchgeführt wird. Das Jugabewerben habe sich im Freistaat Sachsen zu einem Hindernis herausgebildet. Dem Nebel sei nur beizukommen mit einer Ergänzung des Reichsgesetzes gegen den unsaureren Wettbewerb durch Einführung eines neuen Paragraphen. Für dessen Fassung mache sich der Landesausschuss die Anregung der sächsischen Gewerkschaften zu eigen. Diese haben sich darin geeinigt, daß es im gesetzlichen Bereich verboten sein soll, Jugaben zu gewähren, die nicht nur einen äußerlich unfälligen Wert, sondern einen Eigentwert als Verbrauchs- oder Gebrauchswert besitzen; die Gewährung von Jugaben vom Einkauf in bestimmter Höhe oder Menge abhängig zu machen; in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Wettbewerben, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, anzulindigen, daß Jugaben oder Vorteile ähnlicher Art, selbst soweit sie zulässig sind, gewährt werden.

\* Hofb. Staatsch. Sturz vom Grumbüder. Am Freitag in der fünften Stunde stürzte Bürgermeister und Wirtschaftsbeauftragter Grumbüder so unglaublich von einem vollbeladenen Grumbüder, daß er eine Weile bestummlos liegen blieb. Dr. Schulz-Staatsch., der sofort telefonisch angerufen wurde, brachte den Verunglückten ins Krankenhaus nach dessen Wohnung. Nach sorgfältiger Untersuchung stellte er einen schweren Rippenbruch und andere innere Verletzungen fest, durch welche unser Bürgermeister wohl längere Zeit an das Bett gefesselt sein dürfte. Dem Verunglückten wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

\* Weihen. Verlebensunfälle. Am Sonnabend morgen fuhr an der Wossenturke ein Butterhändler aus Bautzen mit seinem Viehauto gegen die Schuhmacher. Er selbst blieb unverletzt, dagegen erlitt ein mitfahrender Bader einen Schädelbruch, der seine Überführung ins Weinhauer-Stadtfrankenthalhaus nicht machte. Der Bader wurde stark beschädigt. — Auf der Landstraße Weihen-Rosse flog am Sonnabend vormittag ein Chemnitzer Bechonentraktorwagen, der ein Viehauto überholen wollte, mit einem entgegenkommenden Auto aus Hamburg zusammen. Dieses klappte um und der Fahrer wurde herausgeschleudert. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Armerleidungen, der Fahrer des Chemnitzer Wagens zog sich Gehirnerschütterungen zu. Beide Wagen wurden beschädigt.

\* Witzig. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde die Scheune des Gutsbezirks Schönbach mit sämtlichen darin liegenden Getreidevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen usw. durch Feuer vernichtet. Den Beurteilungen der an der Brandstelle erschienenen Feuerwehren gelang es, die benachbarten Gebäude zu retten. Man vermutet vorjährige Brandstiftung.

\* Schwerer Motorradunfall. Wie erst jetzt bekannt wurde, bat sich in vergangener Woche abends zwischen dem Gasthof Schönbach und dem Haussieghaus ein schwerer Motorradfahrer zu stecken. Ein 22-jähriger Schweizer aus Raubitsch wollte mit einem 18-jährigen Röder aus Raubitsch der Motorrad nach Lößnitz fahren. An der genannten Stelle ließ den beiden ein angetrunkenes Fußgänger in den Weg. Das Motorrad kam dadurch zum Stillstand. Die Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch, der Motorradfahrer leichte Verletzungen. Beide wurden dem Stadtkrankenhaus Lößnitz zugeliefert. Auch der angetrunkenen Fußgänger wurde zur Unlegung von Verbänden dem Krankenhaus zugeführt. Die Schule durfte dem letzten zugeordnet werden.

\* Eisbach. Bahne junge Redböhner. Der Inhaber des Wirtschafts „Drei Böll“ in Gersdorf, W. Böhl, stand in seinem Jagdwinkel ein Rek, das bei der Ernte freigelegt worden war. Die Henne war beim Löben getötet worden. Eine Glücks wurde auf die Erde gelegt, holtete diese aus und läßt kleine lustige Redböhner erscheinen für die Gäste im Gersdorfer Jagdwinkel. Die in ihrem Volkstümlichen Schuh haben sie abgelegt. Sie sind zäh und können sich vor nichts und niemandem bestimmt. Einmal in die Finger, wenn er zu nahe an das Jagd kommt. Ungentiert zeigen sie auf den Stammfisch (das Winkelstück der Glücks vorbereitet), setzen auf Glas zu Glas, trinken im Winkelchen nach Jäger und unterhalten so eine ganze Lachstunde.

\* Feuerwehr. Gestern Abend ein kleiner Infanterist in Uniform. Er erschien in voller Uniform auf der Feuerwache und erbat sich eine Übungsmöglichkeit. Einige Tage vorher war er bei seiner Truppe bei einer Übung an der

# Offizielle Gemeindeverordnetenversammlung zu Nürnberg

am 14. August 1931.

Als Gemeindeverordnetenvorsteher wurde einstimmig Herr G.W. Böhme gewählt. Herr Böhme übernahm den Vorsitz und dankte für das ihm bewiesene Vertrauen.

Der Verwaltungsausschuss hatte vorgeschlagen, in den Ausschuss für Grundbesitz beim Finanzamt Herrn G.W. Fischer zu wählen. Die Stellvertreter sollte die bürgerliche Fraktion noch benennen. Gegen die Wahl des Herrn Fischer in den Gewerbesteuerausschuss hatte die bürgerliche Fraktion Einspruch erhoben. Als Vertreter in den Steuerausschuss für Grundbesitz wählte das Kollegium Herrn G.W. Weende und als Stellvertreter Herrn G.W. Fäckel.

Vom Gewinnerat wurde festgestellt, daß die Wahlen nach der Verhältniswahl vorgenommen sind, daß also der Sitzen im Gewerbesteuerausschuss der linken Fraktion aufstehe. Mit 10 gegen 4 Stimmen wurde Herr G.W. Fischer in den Gewerbesteuerausschuss gewählt. Da die bürgerliche Fraktion auf den Stellvertreter verzichtete, wurde als solcher einstimmig Herr G.W. Grünberg gewählt.

Das Kollegium nahm Kenntnis davon, daß der Konsumverein Riesa für Baureismachung seines Grundstücks einen Beitrag von 2500 RM. zahlt. Damit sind die in der Angelegenheit Konsumbau entstandenen Kosten gedeckt.

Bei der Vorlage des Gemeinderates, betr. Aufnahme eines Darlehens von 50 000 RM. von der Volksfürsorge, erklärte die bürgerliche Fraktion, daß sie die Vorlage ablehne, weil sie für das Geld keine Unterbringungsmöglichkeit sehen können. Herr G.W. Fischer beantragte, die Aufnahme der 50 000 RM. zu genehmigen, damit das vorgesehene Arbeitsbeschaffungsprogramm verwirklicht werden kann. Nachdem noch vom Gemeinderat erklärt worden war, daß das Geld unbedingt benötigt werde, wurde mit 9 gegen 5 Stimmen beschlossen, das Darlehen von 50 000 RM. von der Volksfürsorge aufzunehmen.

Bei der Vorlage des Gemeinderates wegen Verbesserungen im Jugendhaus führte Herr G.W. Fischer aus, daß die Einrichtung eines Schießstadions im Jugendhaus sich ersterlich mache, damit die Verzierung des Jugendhauses erleichtert werde. Herr G.W. Neuhäusl nahm in einer sehr scharfen Form zu der Vorlage Stellung. Er führte aus, daß er aus der Vorlage erschließe, daß die Jugendhausverwaltung mit finanziellen Mitteln zu kämpfen habe. Im übrigen zweifelte Herr Neuhäusl, ob in der Vorlage genannten Angaben über die Höhe der für die Schießanlage aufzubewendenden Kosten an, da verschiedene Kosten überhaupt nicht berechnet seien. Bei dem Bau des Jugendhauses seien verschiedene Mängel unterlaufen, trotzdem man mit Staatsgeldern ähnlich freigebig umgegangen sei. Der bürgerlichen Fraktion sei der Einblick in die Verhältnisse des Jugend-

häuschen Grenze beteiligt gewesen. Da ihn die Schnauft nach seinen Eltern, die in Leipzig ansässig sind, packte, warf er die Klinke ins Korn und ergriff die Flucht. Nach Grünwald überführte er die Grenze. Nach zwei Tagen war er bereits in Leipzig. Wegen unbefugten Grenzübersittes wird er einige Tage im Amtsgericht inhaftiert bleiben.

\* Dresden. Am Sonntag vormittag in der 9. Stunde wurde die Feuerwehr nach einem Brandstift auf der Vorwerksstraße gerufen, wo im Schuppen einer Schmiederei vermutlich durch Selbstentzündung von Kohlenstaub ein Brand ausgebrochen war. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht. Die Feuerwehr war mit den Aufräumungsarbeiten — u. a. mußten etwa 200 Zentner Kohlenstaub herausgeholt werden — bis in die Nachmittagsstunden beschäftigt.

\* Dresden. Noch gut ausgegangen. Am Sonntag nachmittag geriet auf der Ecke bei Wittenberg ein mit einem Herrn und einer Dame besetztes Badboot zwischen einem Dampfer und die Untergang. Das Boot kenterte und die Insassen fielen ins Wasser. Während die Dame durch das Schiffspersonal gerettet werden konnte, gelang es dem andern Bootsbaujäger, sich selbst in Sicherheit zu bringen.

\* Bautzen. In der Nacht zum Sonnabend brannte die an der Wittenberger Straße gelegene Feuerküche der Witwe Menzel nieder. Größere Mengen Seltene und Heu sowie einige Wagen lagen den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsursache ist noch ungeklärt. Man nimmt an, daß das Feuer durch nächtige Handwerksarbeiten fahrlässigerweise verursacht worden ist. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark.

\* Bautzen. tödlicher Motorradunfall. Am Sonnabend abend ereignete sich in Bautzen ein tödlicher Motorradunfall. Der Kontorist Walter Tannert aus Seitenort lenkte sein Motorrad, um nicht gegen einen, in ein Grundstück einfahrenden Lieferwagen zu fahren, rutschte zur Seite und stieß dabei gegen einen Eisenländer. Das Motorrad wurde durch das Geländer hindurch in den Graben geschleudert. Tannert mußte schwer verletzt ins Bautzener Stadtkrankenhaus gebracht werden, wo er bald darauf verstarb. Sein Bautzener Thiemann trug eine Gedankeninschrift davon und mußte ebenfalls dem Krankenhaus eingeliefert werden.

\* Bautzen. Grenzübergangserleichterung in Schönau-Herrnströtschen. Wie die Amtshauptmannschaft Bautzen bekannt gibt, erhalten Ausländer (Bahnreisende) an der Grenzübergangsstelle Schönau-Herrnströtschen Tagesausweise zu 50 Pf., die zum Grenzübergang nach Herrnströtschen berechtigen unter der Bedingung, daß die Rückfahrt am gleichen Tage über Schönau-Herrnströtschen erfolgt. Ferner ist man von der 100 Mark-Kassegebühr befreit, wenn man die Höhe Bahnfahrt Schönau-Herrnströtschen zur Hin- und Rückfahrt benutzt und sie nicht länger als 12 Stunden in der Bautzener Postanstalt aufhält. Hierzu ist natürlich der Besitz eines Passes oder eines sog. kleinen Grenzausweises erforderlich.

\* Chemnitz. Schadensjauer. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach in einer Tiefgarage in Mittelbach Feuer aus, dem der ganze Dachstuhl des Gebäudes zum Opfer fiel. Die Löscharbeiten der Wehren aus den benachbarten Orten gestalteten sich sehr schwierig. Erst mit Hilfe des Überlandflugzeuges der Chemnitzer Berufsfeuerwehr war es möglich, das Feuer auf keinen Fall zu beschränken. Die angrenzenden Gebäude konnten zerstört werden.

\* Chemnitz. Mit dem gestohlenen Motorrad verunglückt. In der Nacht zum Sonnabend wurde auf der Dresdener Straße unweit des Weissen Weges ein Motorradfahrer tot unter dem Motorrad und daneben ein anderer Mann mit schweren Verletzungen aufgefunden. Der Verletzte wurde sofort dem Stadtkrankenhaus gegeben. Von der Kriminalpolizei wurde der Tote als der 28-jährige Bauarbeiter B. und der Verletzte, der auf dem Sozialamt gearbeitet hatte, als der 17-jährige Arbeiter D. bezeichnet. Beide wohnen in Chemnitz. Beide hatten kurz vorher das Motorrad von der Hanstraße weggeschoben und waren damit am Wittenbergsdorf gegen einen Straßenbaum gefahren. Ein Stoßblow hatte den jüngsten Tod des Motorradfahrers B. herbeigeführt.

\* Wolkenstein. Ein Schloß unter dem Hammer. Schloß und Ritteramt Schwarzenstein sollen am 22. September beim Amtsgericht Wolkenstein im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

häuser verweigert worden, denn man habe es abgelehnt, einen bürgerlichen Vertreter in den Verwaltungsrat aufzunehmen. Die bürgerliche Fraktion lehne die Mittel für die Befreiung ab und behalte sich auch alle weiteren Schritte vor, wenn solche Mittel bewilligt würden. Herr G.W. Fischer verneinte in den Ausführungen des Herrn Neuhäusl seine Einstellung als Gemeindeverordnete, er habe vielmehr die Ausführungen als im eigenen Interesse des Herrn Neuhäusl gesehen zu. Weiter erklärte Herr Fischer, daß die Arbeiterschaft den von Herrn Neuhäusl durch seine starken Ausführungen hingeworfenen Arbeitsbeschaffungsausschuss durchaus in Ordnung. Die leichten Mindereinnahmen seien auf die wirtschaftliche Lage zurückzuführen. Man wolle jedenfalls im Jugendhaus Gemeinwirtschaft treiben und nicht Privatwirtschaft. Die Jugendhausverwaltung müßte alles versuchen, um das Jugendhaus hochzuhalten. Auch Herr G.W. Weinek erklärte an der Neuordnung des Herrn Neuhäusl wegen der Verwendung von Staatsgeldern, daß diese ordnungsgemäß bewilligt und auch zurückzuzahlen seien. An Herrn G.W. Neuhäusl wird von Herrn G.W. Fischer noch die Frage gestellt, wie er sich als Vertreter der Gemeinde die Weiterentwicklung im Jugendhaus denkt. Die Ausprache wurde in der eingangs erwähnten Form fortgesetzt und führte zu keiner Übereinkunft.

Herr G.W. Weinek erklärte nochmals, daß die bürgerliche Fraktion die Vorlage ablehne. Weiter bemängelte er, daß die von der bürgerlichen Fraktion geforderte Abrechnung noch nicht vorgelegt worden sei. Herr Fischer führte noch aus, daß er die Einstellung der bürgerlichen Vertreter nicht verstehen könne, die als Gemeindevertreter gegen die Gemeindeländer arbeiten. Von Herrn Weinek noch erklärt, daß die Abrechnung vom Verwaltungsrat mindestens im August vorgetragen werden soll. Nach Rücksicht des Polizeipräsidiums vom Urlaub werde die Abrechnung aufgestellt werden und schriftlich vorliegen werden, da der Gemeinderat absolut nichts zu verabschieden habe. Er wies die bürgerliche Fraktion noch darauf hin, daß sie sich mit den gegebenen Tatsachen abstimmen und mitarbeiten müsse. Herr Neuhäusl rückte an den Gemeinderat noch einige Fragen wegen der Behandlung einer Steuersache und einer Konzessionsache für das Jugendhaus, deren Haftung der Gemeinderat aber ablehnte, da es sich bei diesen Fragen um eine rein behördliche Angelegenheit handele, die eine Erörterung in einer öffentlichen Sitzung des Gemeindeverordnetenkollegiums nicht lasse.

Die Abstimmung ergab die Annahme der Vorlage mit 9 Stimmen gegen die 5 Stimmen der bürgerlichen Fraktion.

\* Bautzen. Ungetreuer Kassierer. Das Bautzener Gemeindeschatzamt verurteilte den falschen bei der Großen Ortmannsdorfer Schätzerei Kassierer R. wegen Beihilfe zur Untreue zu 5 Monaten Gefängnis. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, hat der Ortmannsdorfer Bürgermeister, der für die Kasse verantwortlich war, seinerzeit Selbstmord begangen, nachdem er einem Ortmannsdorfer Unternehmen unverantwortlich hohe Kredite gewährt hatte. R. hatte die Manipulationen des Bürgermeisters lange Zeit hindurch durch tägliche Buchungen zu verdecken verstanden.

\* Bautzen. Wegen Unterschlagung verhaftet. Am Freitag wurde in Reinsdorf ein 19 Jahre alter Handlungsbetrieb festgenommen. Er war in einem Bautzener Betrieb angestellt und hatte dort sämtliche Funktionen in Stand zu halten. Bei einer Nachprüfung stellte sich heraus, daß er seit Dezember 1930 keine Waren mehr gelebt, sondern die hierfür von der Firma angeforderten Gelder für sich verbraucht hatte. Die Firma ist um etwa 1000 Mark geschädigt.

\* Markneukirchen. Mit Gas verästelt. An der Freitags-Messe versuchte die 40 Jahre alte Frau des Schuhmachers Bauer in Siebenbrunn sich mit ihrem 15-jährigen Sohn, dem Auszubildenden Kurt Bauer, mit Gas zu verästeln. Dem im Nebenzimmer schlafenden Vater, der zunächst erwachte, gelang es, die Frau wieder ins Leben zurückzuführen, während bei dem Sohn der Tod bereits eingetreten war. Der Grund war Tod wird mit dem Suizidbeispiel des Sohnes in Zusammenhang gebracht.

\* Dahlen. Crustische Pfarrhauseindreher. In Hanno-  
ver konnten nach langem Bemühen der Polizei ein gewisser Hannusch und seine Frau festgenommen werden, die gestanden haben, die Pfarr- und Gottesdienstbänke in Tragnitz und Polditz bei Leisnig und in Dahlen ausgelöscht zu haben. In ihrem Geständnis wurde u. a. ein im Pfarrhaus Polditz abhanden gekommene Altenstück wieder aufgefunden. — Wahl. In den Steuerausschuss des Finanzamtes Oschatz wurden in die Grundbesitzabstellung als ordentliche Mitglieder Stadtgütekörper, Haush. und Produktenhändler Hesse; in die Gewerbeabteilung als ordentliche Mitglieder Kaufmann Eugen Ehlinger und Ing. Dr. Grill gewählt.

\* Bautzen. Bei einem Autounfall schwer verbrannt und sterben. Nach fünfwochigem schwerem Leiden starb im Krankenhaus der 22-jährige Rolf Sämann von hier. Der Verstorbene hatte am 7. Juli gemeinsam mit seinem Vater eine Autosfahrt unternommen und war bei Neukirchen in der Weißeritztal-Gegend mit einem Kraftwagen zusammengefahren. Sämanns Wagen wurde zusammengeprallt und das anlaufende Benzin geriet in Brand. Vater und Sohn erlitten schwere Verbrennungen, denen jetzt der Sohn erlegen ist.

\* Leipzig. Von der Landesuniversität. Das Volkssbildungsmittelamt hat mit Zustimmung des Gesamtministeriums die Wahl des neuen Rektors der Universität Leipzig. Professor Dr. Litt. bestätigt.

\* Leipzig. Von der Straßenbahn totgeschleift. Am Sonnabend wurde gegen 9 Uhr auf der Nürnberger Straße in Leipzig der 88 Jahre alte Rentenempfänger Friedrich Seibert von einem Straßenbahnwagen der Linie 2 angefahren, zu Boden geschleudert, von der Schupperrichtung erfasst und etwa 25 Meter weit geschleift. Leider, der schwere Kopf, Arm, Rücken- und Innere Verletzungen erlitten hatte, wurde im Rettungswagen der Feuerwehr dem Krankenhaus St. Jacob ausgelöscht, wo er zwei Stunden nach der Einlieferung an den Folgen des Unfalls starb.

\* Leipzig. Blitzeinschlag. Am dem Leipziger Vorort Bindlach stürzte am Sonntagnachmittag der Blitz in den Mast einer Starkstromleitung. Dadurch wurden drei vorübergehende Personen, Müller, Kind und Dienstmädchen schwer verletzt. Um Wiederaufkommen des Dienstmädchen wird gesorgt.

\* Mühlberg. Bürgermeister Knöche hat die Wahl zum Bürgermeister in Oybin angenommen. Er wird vorläufig zum 1. Oktober Mühlberg verlassen. Damit steht für unsere Stadt die Wahl eines neuen Bürgermeisters bevor. Bürgermeister Knöche hat genau sechs Jahre hier gewirkt und hat, das darf man ruhig sagen, all seine Kraft zum Wohl der Stadt eingesetzt. Er hat mit viel Geschick für Mühlbergs Interessen gearbeitet.

\* Oberwiesenthal. Synagogenbrand infolge Blitzeinschlags. Am Sonntag gegen 17 Uhr konnte man hier ein

einenartiges Naturtheaterstück beobachten. Während eines Gewitters bildete sich ein Augenblick, der die Synagoge traf und mit lautem Krach zerstörte. Einige Zeit danach stand die Ruine der Synagoge in hellen Flammen. Das Feuer dehnte sich auch auf den Gebets- und Altarraum aus, die ebenfalls fast völlig zerstört wurden. Die Oberwalder Feuerwehr und die Feuerwehren aus der Umgebung eilten sofort zur Brandstelle, und es gelang ihnen, nach mühsamer Arbeit die Gefahr für die umliegenden Gebäude zu bannen. Die Synagoge ist fast vollständig ausgebrannt. Auch das Wasser hat großen Schaden angerichtet.

\* Reichenberg. Schwung mit Sprengstoff. In Reichenberg a. T. wurden von der Gendarmerie der aus Nippendorf kommende Michael Seifert und eine aus Reichenberg kommende Valerie Hunk verhaftet, die mit einem Rentner Sprengstoff in dem von Heinrichsdorf nach Friedland labrenden Eisenbahnbau entdeckt worden waren. Beide wurden ins Bezirksgericht Friedland eingeliefert. Sprengstoff haben sie bei Heinrichsdorf über die Reichsgrenze geschmuggelt.

\* Oppach. Ein nettes Fräschchen. Hier wurde der 15jährige Baderlehrer Lorenz festgenommen, der seinem Vater 200 RM. gestohlen und das Geld in Berlin und Dresden durchgebracht hatte. Lorenz war schließlich im Auto von Berlin nach Oppach zurückgefahren und hatte sich dort entfernt, ohne das Fahrgeld zu bezahlen. Er wurde ins Amtsgericht eingeliefert.

## Größere Polizeiaktion in Dresden.

Dresden. (Funkspur) Wie das Preseamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist heute am frühen Morgen, nachdem es der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums Dresden in letzter Zeit gelungen war, eine ganze Reihe sogenannter Verschwörungsketten aufzudecken und die Schulen dem Gericht anzuführen, am weiteren Klärung auch zahlreicher anderer politischer und crimineller Straftaten mit politischem Einschlag eine größere Polizeiaktion unternommen worden. Bei inbrechenden, insbesondere in der kommunistischen Wehrbewegung tätigen Funktionären, wurden Durchsuchungen, die sich zum Teil auch auf Schrebergartenlauben erstreckten, vorgenommen. Auch das Parteibüro der SPD und die Geschäftsstellen verschiedener kommunistischer Unterorganisationen, wie auch ein so genannter "Vereinfachungsinstitut" und eine Schanzwirtschaft wurden einer gründlichen Durchsuchung unterzogen. Hierbei wurden neben außerordentlich ungünstigem und zum Teil sehr belastendem Material eine für die kommunistische Tätigkeit besonders bezeichnende Wandtafel, auf der zur Illustration mehrerer Konfliktsituationen der Polizei aufgeführt waren, vorgefunden. Außerdem wurden allerlei Objekte, Stich, Schlag- und Feuerwaffen beschlagnahmt. Fünf Seitengewehre, ein Säbel, ein Trommelfeuerholz, ein geladenes Trommelfeuerholz, ein geladenes Schreckschußpistole, fünf Gummimolotäger, eine geladene Schreckschußpistole, fünf Gummimolotäger, eine Schachtel mit Munition und eine Schrebergarten und in einer Wohnung vorgefunden. Bissher wurden 14 Personen festgenommen.

## Blutige Schlägerei in Leipzig.

Leipzig. Zu einer schweren politischen Schlägerei kam es am Sonnabendnachmittag an der Ecke Merseburger und Lößnitzer Straße, wo sozialdemokratische Flugblattverteiler von Kommunisten angegriffen und mit Messern gestochen wurden. Der 21 Jahre alte Maurer Matz erhielt einen so schweren Lungenschlag, daß er bald nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus verstarb. Ein zweiter Flugblattverteiler, der Steindeuter Baumgärtel, blieb einen Stich in den Hals. Auch ein Unbeteiligter namens Klemann wurde bei dem Versuch, die Angreifer abzudringen, verwundet. Die beiden Verletzten konnten nach Entzügung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm fünf Personen fest. Doch konnten die Verhaftungen nicht aufrechterhalten werden.

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurden im Laufe der Nacht zum Sonntag sieben Personen unter dem Verdacht, der Blutsturm beteiligt zu sein, dem Polizeipräsidium zugeführt. Sechs Verletzen wurden als der Teilnahme an der Meissnerstecherei dringend verdächtig inhaft behalten.

Dieses bedauerliche Vorkommnis und die Tatfrage, daß in den letzten Wochen und Monaten wiederholt an der sogenannten Spa-Ecke sich linksradikale Elemente angesammelt haben, die politisch Unberedtende befähigten und wiederholt Gewalttätigkeiten verübten, haben das Polizeipräsidium veranlaßt, eine Bekanntmachung zu erlassen, die bereits Sonnabtag in Kraft trat und wonach jedes Herumstehen sowie das unentwegte Verbreiten von Zeitungen, Seltchriften, Flugblättern, Aufrufen und sonstigen Druckerzeugnissen auf der Merseburger Straße zwischen der Demmering- und der Kaiserstraße sowie auf der Bürgener Straße von der Einmündung der Kaiserstraße bis zur Gutsmuthsstraße verboten ist. Zugewiderhandlungen werden mit Haftstrafe geahndet.

## Festnahme des Leipziger Messerstechers.

Leipzig. (Funkspur) Die ununterbrochen fortgesetzten Ermittlungen der politischen Polizei des Polizeipräsidiums führten heute zur Festnahme des 18 Jahre alten Arbeiters Kroll, Leipzig-Lindenau. Nach den überreinstimmenden Aussagen mehrerer Zeugen hat Kroll am Sonnabendnachmittag den sozialdemokratischen Flugblattverteiler Markus erstickt und 2 weitere Sozialdemokraten schwer verletzt.

## Silenzbahnunfall im Rheinland.

\* Wittlich. Der bissigen Bahnhof um 21 Uhr 55 verließene Personenzug nach Bernkastel fuhr Sonnabendnachmittag nach der Ankunft auf einen leeren Wagenpark, der sich aus noch unbekannter Ursache von dem Hauptgleis auf das Hauptgleis verschoben hatte. Zwei Wagen des Wagenparks und die Lokomotive des Personenzuges entgleisten. Personen wurden nicht verletzt, doch ist das Sachschaden bedeutend. Das Gleis der Strecke Wittlich-Wengerode war bis Sonntag früh gesperrt. Die Abendfahrt in Richtung Trier-Bernkastel erlitten durch den Unfall erhebliche Verzögerungen.

## Kommunistischer Feuerüberfall auf Nationalsozialisten.

\* Dippstadt. In der Nacht zum Sonntag lädten Kommunisten in der Nähe des Ausflugslokals "Tannenbaum" einen planvoll vorbereiteten Feuerüberfall auf einen Trupp Nationalsozialisten aus, die von einer Versammlung in dem benachbarten lippischen Ort Visperode nach hier zurückkehrten. Außer 2 schwerverletzten Nationalsozialisten, die ins Krankenhaus gebracht werden mußten, gab es noch 7 leichtverletzte. Die Zahl der Verletzten auf Seiten der Kommunisten ist nicht bekannt. Die Polizei verhaftete 8 Kommunisten. Bei dem Feuergefecht wurden insgesamt gegen 100 Schüsse abgegeben.

# Capitol Riesa

Ab heute Montag bis Donnerstag



GERDA MAURUS in  
**SEINENSPRUNGE**

EIN FILM DER UNIVERSAL FILM-MANUFACTURE INC. NEW YORK  
REGIE: STEFAN SZEKELY

Vorführungen 7 und 9 Uhr

## Preisausschreiben!

### 3 Wir suchen für Teddy-Bären die in unserem Fenster sitzen schöne Namen

Die besten Einsendungen erhalten als  
1. Preis: Einen grossen Bär  
2. Preis: Einen kleinen Bär  
3. Preis: Einen kleinen Bär  
Jeder Teilnehmer erhält zudem  
1 Klammer und wird Mitglied vom

**BARENKLUB**

Bedingungen für das Preisausschreiben:  
Die Lösungen des Preisausschreibens sind mit genauer  
Angabe des Absenders und Geburtsdaten bis zum  
25. 8. 1931 an die unterzeichnete Firma einzusenden. An  
dem Preisausschreiben können alle Kinder bis zu 14 Jahren  
teilnehmen. Zur Teilnahme sind die im Lieden erhaltenen  
Vordrucke zu verwenden. Sollten mehrere gleichartige  
Lösungen eingesandt, entscheidet das Los unter Ausschluss  
des Rechtsvertrages. Die Veröffentlichung der Preisträger  
erfolgt an dieser Stelle in der Zeitung.

**Schuhhaus Wiederhold, Riesa**

Wer Geschäfte machen will, muss inserieren

## Vereinsnachrichten

Verein, Militärvereine, Abteil. Kriegsschule, und  
Kriegerhinterbl. (Rufhäuserbund). Mittwoch,  
19. August, 8 Uhr abends Deutsches Haus.  
Stahlhelm, B. d. Z. C.-G. Riesa. Mittwoch, den  
19. August, Monatskapelle. Alle Sammeltagen  
finden auf Stelle 1. Monatsbeitr. 1. August:  
Ruz Klub. — Dienstag, den 18. August, Ver-  
sammlung Deutschnat. Volks. 20 Uhr. Bil-  
letterraße. Se. Zug. Böhlwirth spricht. Besuch  
wird bestens empfohlen!

Seitheimer Sportverein. Herren u. Jugend Dienst-  
tag 8 Uhr. Fölichttraining. (Trainer)

Jäger und Schützen, Riesa. Morgen Dienstag  
abends 19 Uhr Monatsversammlung mit Ver-  
wienischen im Vereinslokal Wettiner Hof.

## OPERETTEN - GASTSPIELE

Riesa. Höpfers Hotel. Dir. Fritz Steiner.

Dienstag, den 18. August, abends 8.30 Uhr  
klassische Operettendarbietung — Elite-Abend —  
3 Stunden bei dem Wiener Walzerkönig Johann Strauß

### Die Fledermaus

Klassische Operette in 3 Akten von Joh. Strauß  
(Gastspiel des ersten Operetten-Tenor Lauchwitz vom  
Stadttheater Magdeburg)

unter Mitwirkung der gesamten Trostal-Kapelle

Dirigent: Theaterkapellmeister W. Jäpert

Zu Beginn der Ouvertüre werden die Saluturen ge-  
schlossen, es wird daher um pünktl. Erscheinen gebeten  
Karten zu bekannten Preisen im Zigarrenh. Wittig  
Deutsche Bühne, Volksbühne. Ermäßigung nur an der  
Abendkasse. — In Vorbereitung: „Die Försterchristl“

## Graue Haare?

### Orfa

Grauhaar-Wiederhersteller  
gibt jedem ergrauten Haar  
unter Garantie die Natur-  
farbe zurück. Platze  
Mit. 2. — Erhältlich bei  
Hans Wiederhold Blumenstraße,  
Riesa. Kontaktz. 99.

**K Briketts  
O Kohlen, Kohle  
H Brennholz  
D Düngemittel  
L Futtermittel**

Noch  
Sommerpreise

### N-HERING

**Zahnstichmerz** auch der  
sofort weg durch „Biss“,  
Bl. 75 Blg. Zu haben  
bei Zahnarzt Dr. W. Goldstein,  
Hauptstraße 61.

### Weißtüpfel

(Weißt) eingetroffen.  
**Wilh. Moritz Berg**  
Bahnhofstraße 18.

## Drucksachen aller Art

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, in vornehmer und  
zeitgemäßer Ausführung, in Schwarz-, Bunt- und Kopier-  
druck liefert solid und preiswert die Buchdruckerei von

**Langer & Winterlich, Riesa**

Goethestraße 59 + Verlag des Riesaer Tageblatt + Fernsprecher 20

### Der Tanz- und Anstandskursus

beginnt am Montag, 24. August, abends  
8 Uhr, im Gasthof Meerschwit.  
Liebe hierdurch alle Damen und Herren,  
welche an dem Kursus teilnehmen wollen,  
freuen sich ein. Hochachtungsvoll  
Fr. Kamal. Müller, g. St. Dresden-N.  
Weiherstraße 14, 1.

### Berichtigung, Versteigerung betr.

Die für Dienstag, 18. 8., bekannt gemachte  
Versteigerung findet nicht im Elbgasthof zu  
Riesa, sondern im Gasthof am Gr. Bde 1  
am Dienstag, 18. August, 10 Uhr statt.  
Riesa, Klosterstr. 9, am 17. August 1931.  
Ernst Nürbchen, Taxator u. Auktionsator.

**Alfred Rehfeld**  
**Helene Rehfeld geb. Weber**  
Vermählte  
Weida, den 17. 8. 31.

Für die vielen Bewohne lieben lieber Teil-  
nahme beim Heimgange unserer teuren  
Entschlafenen

**Frau Selma Förster**  
und für die aufopfernde Pflege seitens un-  
serer Mitbewohner, Verwandten und Be-  
fanten, sowie die trostreichen Worte des  
Herrn Pfarrer Schroeter sagen wir unsern  
herzlichen Dank.

Riesa, Bismarckstr. 41, 17. Aug. 31.  
Marie vertr. Gatt als Schwester  
und Hinterbliebene.

Gestern früh verschied nach langen,  
schweren Leidern meine liebe Gattin, unsere  
aute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Martha Otto geb. Biegel.**

In stiller Trauer  
Max Otto und Angehörige.  
Riesa, Ulberg 1, 1. 17. Aug. 1931.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nach-  
mittag 1/2 Uhr von der Halle aus statt.



### Ab heute Fahrplan der Tageszeit angepaßt

Konzertfahrt täglich 11.00 Uhr ab Dresden nach Bad Schandau und  
zurück. Ank. in Dresden 20.05 Uhr. Guichet nur 30 Blg.  
Salonfahrt täglich 9.30 Uhr ab Dresden nach Bad Schandau und  
zurück. Ankunft in Dresden 18.15 Uhr. Guichet nur  
10 Blg. Am Vort. Unterhaltungsmusik.  
Sonderfahrt täglich 7.00 Uhr ab Dresden nach Tepowitz und zurück.  
Ankunft in Dresden 21.00 Uhr. Bei Benutzung dieses  
Schiffes kommt bei Überbreitung der Grenze die 100-  
Mark-Verordnung nicht in Anwendung.

### Kondrumm, Magazinjäger

werden behoben durch **Kaiser-Natron**.  
Milde im Geschmack, sehr bekömmlich. Nach dem  
Essen 1/2 Teelöffel voll zu nehmen. Sie werden  
erstaunt sein über die gute Wirkung. Nur in grüner  
Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften.  
Rezepte gratis. Arnold Holste Wka., Bielefeld. (4-75)

### Einf. möbl. Zimmer

per 1. 9. 31 gefüllt.  
Offeraten unter P 1166  
an das Tageblatt Riesa.

### 5—600 Mk.

a. 1. Hypoth. auszuleihen.  
Offeraten unter M 1165  
an das Tageblatt Riesa.

### 22jähr. Mädchen

Kinderl. aus aukt. Famili.  
im Nähe u. Blättern bew.  
etwas Rockenkenntn. Indt  
Stellung für ist. ob später.  
An erft. im Tageblatt Riesa.

### Jüng. ehrl. Mädchen

tagüber gefüllt  
Bäderet. Böhmeßter. 18.

### Weißnäherin

empfiebt sich billig und  
sauber zum Wäschenönen  
und -auskleiden. Riesa,  
Siedla. Neue Hoffnung 65.

### Knecht.

M. Burkhardt, Glashütte.

### Die Zeitungsreklame

— wirkt sicher! —

### Al. Hausgrundstück

mit Einbaut. Bleich- und  
Krodenpt. u. Wäscherei  
preiswert zu verkaufen.  
Böbbicher Str. 16.

### Hausgrundstück

mit Kolonialwarengeschäft  
auf dem Baude sofort  
preiswert zu verkaufen.  
Offeraten unter L 1124  
an das Tageblatt Riesa.

### Ariel, 500 ccm

guter Läufer, verkauft  
Raupenfänger.

### Eszimmer

umzugshilf. billig zu  
verkaufen. Zu befüllen  
Gröba, Witzdörfer. 36. 1.

### Weißkalk

frisch eingetroff. empfiebt

### H. Kern Nachl.

Glob. 2 Telefon 237.

Denn ist das beste Wetter  
zur Auslast von  
neuen gefüllten

### Garten-Nelken

Stiefmütterchen  
und Blütenstanden.  
Samenhandlung

### Hermann Schneider.

### Große Genfurlen

25 u. 25 Bl. 1.— Mrt.  
Dienstag, Mittwoch  
frisch eingetroff.

### Carl Ignner, Gröba.

Schifflich, Glashütte

täglich frisch eingetroff.

### Die Zeitungsreklame

— wirkt sicher! —

### Nordseehalle

Täglich frische Seeße  
als R. Schollen, Rüschflet,  
Robian, Schellfisch und  
Goldbarsch.  
Clemens Bürger.  
In Getreidlinge.

### Ranfe jeden Posten

### Obst.

Riesa, Klosterstraße 7, 1.

Heute entschlief sanft nach langer, hartnäckiger Krankheit,  
im festen Glauben an seinem Erlöser, mein lieber Gatt und treu-  
sorgender Vater

### Gutsbes. Ernst Max Gehre.

Uns allen viel zu früh, folgte er seinen lieben Vater nach kurzer  
Zeit in die Ewigkeit nach.

Zeithain, den 16. 8. 1931.

### Die schweregeprägte Gattin u. Tochter.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1/2 Uhr statt.

Die heutige Nr. umfaßt  
22 Seiten.

## Die große Aufgabe.

d. In dem großen Kampf gegen die Krise und um die Wiederherstellung der Weltwirtschaft beginnen allmählich die Fronten sich deutlich abzuzeichnen. Die in Basel zusammengefundenen Bantlers sind im Begriff, sich über das Protosorium zu einigen, das Deutschland die notwendige Waffenpause für die Vorbereitung weiterer Maßnahmen geben kann; der deutsche Reichskanzler hat in einer dem Korrespondenten der "Daily Mail" gewährten Unterredung in großen Umrissen den Plan einer internationalen wirtschaftlichen Gemeinschaftsaktion umrissen, der dadurch höchstens wird, daß die entsprechenden Gedankengänge die Grundlagen der Besprechungen zwischen Brüning und seinen auswärtigen Kollegen gewesen sind; der Besuch des französischen Ministers in Berlin ist nun zwar noch einmal wegen Briands Gesundheitszustand aufgeschoben, doch ist die Stimmung für diesen Besuch in einer Weise vorbereitet, die positive Erfolge, so weit sie irgend denkbare sind, erhoffen läßt.

Von verschiedenen Ausgangspunkten wird so die große Aufgabe der Wiederherstellung des Gleichgewichts der Welt in wirtschaftlicher und in politischer Hinsicht in Angriff genommen. Es wird ein doornenbesetzter Weg sein, denn nicht nur die Anschauungen über das, was zu geschehen hat, gehen noch in erheblichem Maße auseinander, sondern auch die tatsächlichen Gegebenheiten, mit denen ein jedes Volk zu rechnen hat, erschweren sowohl Hilfsaktionen für ein anderes Volk, als auch Vorbereitungen für eine wirkliche Bekämpfung der Weltkrise. Unter diesem Vorbehalt sind die Gedanken des Reichskanzlers zu bewerten, der die Gründe für die gegenwärtigen Schwierigkeiten Europas in der Überindustrialisierung der kleineren Staaten, der Abnahme der Kaufkraft in China und Indien, in den hohen Zollmauern der ganzen Welt, in der Niedrigung, in der die deutlichen Reparationszahlungen fließen, sieht. Wen hat für Brüning Blame zur Bewältigung dieser Schwierigkeiten jogleich das Schlagwort gefunden, daß sie eine Art von "Kartellierung der ganzen Welt" erreichen wollten. Das Schlagwort ist nicht ganz ungut, wenn es auch das Utopische der Unregungen Brünings stärker in den Vordergrund schiebt, als es angeht, einer Lage richtig ist, deren Größe selbst die schlimmsten Widerstände allmählich sollte brechen können.

Die Katastrophen, die in den letzten Tagen auf einem der wichtigsten Warenmärkte der Welt, dem Baumwollmarkt, eingetreten ist, kann als ein Musterbeispiel für die Notwendigkeit einer internationalen Festlegung der Preise für bestimmte Warengattungen gelten, wie sie Brüning oft angeregt hat. Wer allerdings anfangen soll mit der Niederlegung der Zollmauern und wie die verschiedenartige Wirkung einer solchen Maßnahme auf die verschiedenen Staaten und Warenmärkte ausgeglichen werden soll, ist eine Frage, an der sich doch wohl noch Generationen von Wirtschaftspolitikern die Köpfe zerbrechen dürften. Es zieht schon viel, wenn die Welt sich entschließen könnte, den Irrsinn der Erhöhung der Zollmauern wenigstens nicht mehr zu steigern.

Die vorläufige Verschiebung des Besuchs des französischen Ministers in Berlin mag — insbesondere im Hinblick auf die besondere Ursache dafür, nämlich Briands hohen Gesundheitszustand — zu bebauen sein; praktisch wird man von ihm gerade infolge der Verschiebung vielleicht mehr erwarten können, als man es hätte können, wenn er vor der Genter Tagung und vor dem Urteil des Haager Gerichtshofs über die deutsch-österreichische Zollunion stattgefunden hätte. Es wären dann wichtigste Fragenkomplexe unberührt und damit Keime für neue Spannungen geblieben, während man nun, wenn man in Berlin zusammentrifft, wenigstens klare Sicht haben wird, worüber man verhandeln und sich einig werden muß.

Denn: daß man sich darüber einig werden muß, die Krise auch von der Basis einer deutsch-französischen Verständigung auch zu attackieren, wird allmählich offenbar. Gemeingut, nachdem es unweigerlich die Überzeugung der englischen und italienischen Kollegen Brünings geworden ist. So mag sich nun der konzentrische Angriff auf die Krise vielleicht doch noch rascher entwickeln, als in den letzten Tagen der Verwirrung angenommen war. Wenn Kundgebungen, wie die, welche die Unterredung Brünings mit dem Vertreter der "Daily Mail" darstellt, auch hinsichtlich ihrer praktischen Bedeutung nicht so intensiv bemüht werden dürfen, wie es vielfach im ersten Augenblick geschehen ist, so ist die Eindeutigkeit und Klarheit ihrer Feststellungen doch für die Energie und Stärke eines solchen Angriffs auf die Weltkrise von hoher Bedeutung.

## Revisionsverhandlungen noch im Moratoriumsjahr.

**W**ashington. Die Frage, was geschehen werde, wenn das Hoover-Jahr abgelaufen sei, wird in diesen politischen und finanziellen Kreisen lebhaft erörtert. Die "Associated Press" verbreite eine Meldung der New Yorker "Evening Post", deraufgehe in machenden Wallstreet-Kreisen die Ansicht herrsche, daß die Welt niemals zu der Basis zurückkehren werde, die vor dem Vorschlag Hoovers einen Zahlungsaufschub der bestehenden Kriegsschulden zu gewähren, bestanden habe. Persönlichkeiten, die kürzlich aus Europa zurückkehrten, hätten erklärt, dies sei eine in allen großen Hauptstädten angenommene Tatsache. Diese Persönlichkeiten seien der Ansicht, daß, wer etwa vermutet, Deutschland könnte oder würde in eine Rückkehr zu der alten Zahlungsbasis einwilligen, die Sache nicht genau geprägt habe. Sie seien weiter der Überzeugung, daß sich Deutschland, falls es die Zahlungen auf der vorherigen Grundlage wieder aufnehmen, in einer schlimmeren Lage befinden würde, als vor dem Moratorium, da es dann auch noch die hinzukommende Last der aufgeschobenen Zahlungen zu tragen hätte.

Nach Auffassung dieser Männer der Sache werde Deutschland wahrscheinlich um eine Revision des Verhailler Vertrages nachsuchen, und es werde angenommen, daß diese Revision wahrscheinlich zur Sprache gebracht würde, bevor das Moratoriumsjahr abgelaufen sei.

Staatssekretär Stimson, der zur Zeit in Schottland weilt, hat in einem Telegramm das Gerücht, wonach er mit Premierminister MacDonald die Frage der Kriegsschulden und der Reparationen erörtert habe, für unrichtig erklärt.

## Politischer Anschlag in Sofia.

**S**ofia. Am späten Nachmittag des Sonnabend brachte ein Mann dem mazedonischen Priester Todoroff, einem Anhänger Protopopoff und Gegner Michailoffe, ein Buch, das angeblich von einem Freund Todoroff geschickt worden war. In dem Buch war eine Bombe versteckt, die in dem Augenblick explodierte als der Überbringer das Paket ausbandigte. Vier Personen, darunter Todoroff und der Überbringer wurden schwer verletzt.

## Reichsfinanzminister Dietrich über die Finanzlage.

**B**erlin. Auf einer Tagung der Deutschen Staatspartei, die am Sonnabend im Reichswirtschaftsratshaus stattfand, erklärte Reichsfinanzminister Dietrich in einer längeren Rede die

### Entwicklung der Finanzkrise und die gegenwärtige Lage.

Nach einem Überblick über den Hoover-Plan und die Londoner Verhandlungen erklärte der Minister: Trotz aller Komplikationen, die die Verhandlungen in den letzten Wochen brachten, bleibt das Endergebnis bestehen, daß die Kosten des Deutschen Reiches und der Reichsbahn keine Reparationsbeläge auszuzahlen brauchen. Wir haben immer auf dem Standpunkt gestanden, daß die Londoner Konferenz nicht einen endgültigen Abschluß bedeutet. Wir haben jetzt das Modellispiel in Basel erlebt. Es wird sich zu entscheiden haben, wie die Kommission in Basel weiter arbeiten wird. Wie diese Entscheidung aber auch ausfällt, über das Reparationsproblem wird früher oder später wieder verhandelt werden müssen. Der Minister rechtfertigte dann die Stützung der Großbanken mit der Notwendigkeit, die verhängnisvollen Folgen für die allgemeine Wirtschaft zu vermeiden, die sich aus dem Zusammenbruch großer Bankinstitute ergeben hätten. Dank der Besonnenheit des deutschen Volkes habe sich die acute Zahlungsmittelkrise beheben lassen. Wenn am 1. September die Gehälter noch nicht voll ausbezahlt werden können, so ist doch zu hoffen, daß schon am 1. Oktober die Gehaltszahlungen in der üblichen Weise stattfinden werden.

Schwieriger ist die Lage bei den Ländern und Gemeinden, deren Finanzbedarf eine starke Steigerung erfahren hat.

Das Reich hat die Ausgaben für eigene Zwecke seit 1928 um 550 Millionen heruntergebracht, obwohl gleichzeitig die Reichsausgaben für die Arbeitslosen um 840 Millionen gestiegen wurden. Wenn die Länder und Gemeinden die Einstellung der Beamten und Angestellten entsprechend dem Reich vorgenommen hätten, so würde eine wesentliche Erleichterung schon eingetreten sein.

Wenn jetzt eine Reichshilfe für die Gemeinden verlangt würde, so sei eine Erklärung dazu im gegenwärtigen Augenblick sehr schwierig, weil wir noch unter den Nachwirkungen der Weltkrise stehen und nicht wissen, wie sich die Steuereinnahmen in den nächsten Monaten entwickeln werden. Infolge der Erholung der Reparationen wird es aber vielleicht möglich sein, den Gemeinden, die eine besonders schwere Last durch die Erwerbslosen zu tragen haben, zu helfen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsfinanzministers schilderte der preußische Finanzminister Dr. Hoppler-Wissel die

### Finanzlage der Länder und Gemeinden.

Er erklärte, infolge der gekürzten Reichsaufweisungen, der niedrigeren Zölle bei der Handelssteuer, der Gewerbesteuer und bei der Postverwaltung sowie der gesteigerten Lasten für die Postfahrtserwerbslosen bleibe eine Spalte von 1,8 Milliarden, die trotz großer Sparweise nicht ausgeglichen werden könne. Es bedürfe daher besonderer Maßnahmen, um die Notlage der Gemeinden zu beilegen.

Nach lebhafter Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Gesamtvorstand der Staatspartei dem Reichsfinanzminister Dietrich Dank und Vertrauen ausspricht.

## Zahlreiche Opfer des Autoverfalls.

### Handelskammerpräsident Dr. Schmidt tödlich verunglückt

**L**eipzig, 17. August. Der Präsident der Leipziger Handelskammer, Helmuth Kommerzienrat Dr. Schmidt, verunglückte am Sonntag bei einem Autounfall in Gohlis tödlich. Das Auto wurde von einer Straßenbahn zur Seite geschleudert und außerdem von einem folgenden Kraftwagen angefahren. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Geheimrat Schmidt wollte an der Unglücksstelle einen ebenfalls stadtwärtsfahrenden Kraftwagen überholen. Dabei hat er aus noch nicht gefärbten Gründen die Herrlichkeit über seinen Wagen verloren. Der überholte Wagen kam ebenfalls aus der Fahrtrichtung und stieß mit einem entgegenkommenden Straßenbahnmotor zusammen. Der Wagenführer der Straßenbahn ist verletzt worden, ebenso der Führer des überholten Wagens. Außerdem geriet die Straßenbahn infolge des schnellen Bremsens in Brand.

Geheimrat Schmidt war Aussichtsratsvorsteher der Thüringer Gasgesellschaft und der Leipziger Feuerversicherungskanzlei. Er war Inhaber des Bankgeschäfts Hammer u. Schmidt in Leipzig und spielte eine große Rolle im mitteldeutschen Wirtschaftsleben. Dr. Schmidt hat ein Alter von 60 Jahren erreicht.

### Schweres Motorradunglück.

**F**reiburg. Bei Bahlingen am Kaiserstuhl ereignete sich gestern nachmittag ein schweres Motorradunglück, das zwei Menschenleben forderte. Der 25-jährige Sohn eines Lahrer Gutsbesitzers namens Alferw. wollte in rasender Fahrt einen anderen Motorradfahrer überholen. Dabei kreisten sich die Maschinen und kamen aus dem Gleichgewicht. Der Lahrer Motorradfahrer fuhr gegen eine Telegraphenkonsole, die glatt durchschlugen wurde. Alferw. war sofort tot, sein Mitfahrer, der 27-jährige Rößl aus Freiburg, verlor in der Leiburger Klinik die Lebenszeichen. Der überholte Motorradfahrer erlitt schwere aber nicht lebensgefährliche Kopf- und Beinverletzungen.

### 45 Verletzte bei einem Autounglück.

**G**las. Auf der abschüssigen Straße Hochstraße-Glasburg in einer Kurve der Anhänger eines Pkw-Fahrwagens, der mit 45 Personen besetzt war, um. Sämtliche 45 Personen

wurden verletzt. Es handelt sich um Mitglieder der Freien Turnerfamilie Dresden-West, die sich auf einem Ausflug nach der Henneberger befanden. Die Sanitätskolonne von Glas und Döllig waren alsbald zur Stelle und brachten die Verunglückten nach dem Krankenhaus Scheide und dem städtischen Krankenhaus Glas. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß der Kraftwagenführer auf der abschüssigen und kurvenreichen Straße zu schnell gefahren ist. Wie vom Krankenhaus Scheide abends mitgeteilt wurde, befinden sich dort 18 Verletzte, die nicht transportfähig sind. Die leichtverletzten konnten entlassen werden. Eine Frau hatte bis abends das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Drei Personen befinden sich in Lebensgefahr.

### Siebzehn Personen verbrannt.

**P**aris. Ein außergewöhnlich schweres Kraftwagenunglück, bei dem sechs Personen lebendig verbrannten und zwölf andere sehr schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Compiègne bei Bar-le-Duc.

Geheimrat Schmidt war Aussichtsratsvorsteher der Thüringer Gasgesellschaft und der Leipziger Feuerversicherungskanzlei. Er war Inhaber des Bankgeschäfts Hammer u. Schmidt in Leipzig und spielte eine große Rolle im mitteldeutschen Wirtschaftsleben. Dr. Schmidt hat ein Alter von 60 Jahren erreicht.

### Schwere Autounfälle in Frankreich

15 Tote, 60 Verletzte

**P**aris, 17. August. Sonnabend, am Tage Mariä Himmelfahrt, haben sich in Frankreich zahlreiche Automobilunfälle ereignet. Nach den Morgenblättern wurden fünfzehn Personen getötet und etwa sechzig verletzt, darunter siebenunddreißig schwer.

## Fahrt des Graf Zeppelin nach Münster und Essen.

### Morgen Dienstag Start zur Englandsfahrt.

\* **M**ünster. Münster stand am Sonntag im Zeichen der Landungsfahrt des Graf Zeppelin. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich Passagiere von Bischhausen aus aus den Niederlanden auf dem Flughafen Lübeck-Boddensiede eingefunden. Die Bischhäuser wurden während der Wartezeit durch Luftschreiber über die bisher durchgelegte Fahrtroute des Luftschiffes unterrichtet, die von Friedrichshafen aus über Basel, Karlsruhe, Frankfurt, Marburg, Gießen, Kassel nach Bielefeld führte, wo es um 6.30 Uhr geliefert wurde. Nachdem das Luftschiff dann noch über Hamm eine Schleife gezogen hatte, erreichte es um 7.40 Uhr über Hürtgen und bald darauf über Münster, jogt zwei große Schleifen und landete unter dem Jubel der viertausend Bischhäuser am 8.20 Uhr.

Nach der Ausweichfahrt des Flugzeugs, von denen eine Anzahl ausländisch der von der Luftfahrtvereinigung Münster veranstalteten Zeppelin-Lotterie eine Freifahrt von Friedrichshafen nach Münster gewonnen hatte, kartierte das Luftschiff um 9 Uhr zu seiner Norddeutschlandfahrt.

\* **B**remen. Am Sonntag um 14.40 Uhr überflog Graf Zeppelin Bremen, nachdem das Luftschiff vorher über Bremerhaven gefreist und die am Columbusplatz liegenden Dampfer "Europa" und "Stuttgart" des Norddeutschen Lloyd begrüßt hatte. Von Bremen aus nahm Graf Zeppelin kurs auf Copen-

hagen. Das Luftschiff Graf Zeppelin startete am Sonntag nachmittag nach seiner Nordfahrt, auf der es überraschend auch einem Teil Hollands überflogen und

über Amsterdam einige Schleifen gezogen hatte, dem Rückgebiet einen Besuch ab. Graf Zeppelin landete um 18.45 Uhr auf dem Flughafen Copen-hagen-Müllheim, um die Flugzeuge, die von Münster aus die Nordfahrt mitgemacht hatten, abzunehmen.

Nach Übernahme der neuen Flugzeuge für die Fahrt zum Heimatboden trat der Zeppelin die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

### Landung und neue Rundfahrt des Zeppelin.

**G**raf Zeppelin ist heute früh um 6 Uhr von Copen-hagen kommend mit vierundzwanzig Fahrgästen statt gelandet und um 6.18 Uhr mit neununddreißig Fahrgästen zu einer Rundfahrt über dem Bodensee aufgestiegen.

### Rückfahrt des Zeppelins von der Bodenseefahrt.

**F**riedrichshafen. (Rundfunk.) Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute kurz nach 8 Uhr von seiner zweitürigen Bodenseefahrt zurückgekehrt und glatt gelandet.

Der Start zur Englandsfahrt ist auf Dienstag norm. 6 Uhr vorgesehen. Das Luftschiff wird in den Abendstunden des Dienstag in London eintreffen.

# Selbsthilfe kommt Geld- und Arbeitslosennot.

## Welche Wege sind zu gehen?

Zu dieser Frage gab Erich Glodtschen schon vor einigen Wochen im "Jungdeutschen" Ausregungen, die es wert seien, mehr beachtet zu werden, als es leider gaukeln unserer Wirtschaftslage bisher geschehen ist. Deutsche Selbsthilfe muss uns aus der Währungskrise wie aus der Arbeitslosigkeit herausführen! Es bieten sich geringe Wege für die Selbsthilfe, die uns gegenüber dem Ausland allein wieder einen vollwertigen Verhandlungspartner werden lässt. Man muss die Wege nur gehen!

Wenn Glodtschen für die Belebung der Währungsnot vor allem die Schaffung einer festen Basis auf Reichsbanknoten fordert, an deren Stelle die durch die deutsche Wirtschaft in ihrem Wert verdüngte Rentenmark treten könnte, so mögen neben seiner Forderung der sofortigen Binderverbilligung und Kreditkontingentierung Wege währungspolitischer Art geeignet sein, die allerdings in Bankkreisen ihr Für und Wider finden müssen. Offensichtlich klar und naheliegend sind jedoch keine Vorschläge einzuhören, und handelswirtschaftlicher Art. Er fordert weitere Einschränkung der deutschen Einflüsse und erschöpfende Erweiterung der Ausfuhr, die auch vor Preisunterschreitung gegenüber dem Ausland nicht halt macht. Internationale Industriepakete dürfen uns bei der Selbsthilfe nicht hindern. Damit kommen wir zum Umbau unserer Wirtschaftskonstruktion, indem wir uns von bedeutenden Posten des Importes dauerhaft entlasten. Dies ist möglich bei der Öl- und Benzinzufuhr, dem Autormittelimport, dem der bauerlichen Bereederungsprodukte, wobei es jährlich um Milliardenbeträge geht. Der Weg dazu führt über die Ausweitung vorhandener deutscher Erfindungen in großem Maßstab. Über eine gewaltsame geplante Siedlung und einen großzügigen freiwilligen Arbeitsdienst.

Eine eigene deutsche Industrie auf der Grundlage der Kohleverflüssigung kann uns von jeder Einfluss an Erdöl und Benzin unabhängig machen. Als Träger dieser starken Erdölindustrie kann etwa ein Zweckverband in Frage kommen, in dem sich die Karben A.-G., die Kohlenindustrie und die Eisenindustrie zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden würden. Die Herstellungsanlagen allein würden schon Hunderttausende Arbeitslose beschäftigen. An Stelle von Export-Schlenderkreisen könnte an diese Anlagen zu normalen Inlandspreisen geliefert werden. Nach dem bisherigen Aufsteigen des Inlandsbedarfs ist die Rentabilität des Verfahrens zweifellos gesichert.

Die ebenso bedeutsame Erfahrung des Chemikers Prof. Bergius, Autermittel aus Holz zu gewinnen, zählt den weiteren Weg, in größtem Umfang unsere austreibenden inländischen Vorrite an Brennholz und Holzabfällen zur Sicherung unseres Bedarfs an Kohlehydrat auszunutzen. Damit würde die gesamte Großlandwirtschaft ihren Autermittelbedarf ergänzen können, die Handelswirtschaft könnte zu allmählichen Preisen den dringend erforderlichen Absatz für ihre Hölzer, die damit an schaffende Herstellungsbetriebe abgeben, wieder Tausenden von Ausstellern und Arbeitern lohnende Arbeit. S. v. G. der gesamten deutschen Einfluss könnten zum bedeutsamsten Teil erspart werden, die Erzeugung der bauerlichen Bereederungsprodukte erzielte durch geringere Gestehungskosten eine ganz neue Grundlage. Es ist beschämend, dass nicht schon längst an die Ausweitung der beiden genannten Erfindungen gedacht werden konnte, weil sie noch nicht die materielle Förderung durch öffentliche Mitteln genossen haben.

Die erhebliche Störung der bauerlichen Wirtschaft würde zugleich der großzügigen Wirtschafts-Siedlung, die zur Gesamtbewältigung der deutschen Wirtschaft zu einer kräftigen Nationalwirtschaft nötig ist, den erforderlichen Antrieb geben. Unter den Bedingungen der neuen Autermittelindustrie für die der erfahrene Kaufmann Bergius hält, müsste es noch eher als bisher möglich sein, statt 10.000 nunmehr 100.000 Bauern jährlich im dünnbesiedelten Osten anzusiedeln, von Ostpreußen und Schlesien bis Mecklenburg, das handhabbare Weite dünner besiedelt ist als im Mittelalter und auf seinem Staatsgebiet mehr als 12.000 Polen (mittler im Reich) als Landarbeiter beherbergt!

Für diese West-Ost-Bewegung sehe man den freiwilligen Arbeitsdienst in einer solchen Weise in Tätigkeit, das Hunderttausende in ihm wirken. Und an dem Siedlungsland auf der Fläche des Großgrundbesitzes können außerdem noch ganze Provinzen durch Rodungskultivierung und Eindeichung neu unter den Pflug gebracht werden. Wieder steht der Arbeitsdienst als Weg offen.

Das Gepränge der Arbeitslosigkeit schwundet, wenn wir Deutschen uns auf und selbst bestimmen. Wir haben keinen Grund zur Verzweiflung. Wege zur Selbsthilfe sind genug da, und die erwähnten sind noch nicht einmal die einzigen. Ohne Opfer an mancherlei Privatinteressen können sie freilich nicht gegangen werden, aber ohne Opfer kein Sieg! Es müssen wir den klaren planvollen Willen zur Selbsthilfe entwickeln. Das ist wichtiger als aller Streit um Kapitalismus und Sozialismus, um Wirtschaftssysteme einer liberalistischen Epoche, die eben im Todesklump liegt.

## Keine Kriegsschulden-Erörterung

Washington, 17. August.

Staatssekretär Stimson, der zur Zeit in Schottland weilte, hat in einem Telegramm das Gerücht, wonach er mit Premierminister MacDonald die Frage der Kriegsschulden und der Reparationen erörtert habe, für unrichtig erklärt.

## Revision des Young-Planes im Moratoriumsjahr?

London. Zu dem Ergebnis der Londoner Sachverständigenkonferenz bemerkte der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph", es sei angedeutet, dass die allgemeinen Aussichten entgangen, dass die Hauptfrage, die die Konkurrenz zu lösen beauftragt war, hauptsächlich die Frage der 500 Millionen Mark, die Frankreich in Galle eines deutschen Moratoriums als Sicherheit für die anderen Reparationsempfänger bei der USA zu hinterlegen habe, unbedrücklich gelöst worden sei. Es sei zwar der Versuch gemacht worden, einen Kompromissvorschlag aufzuwerfen, der aber von den Franzosen zunächst als unannehmbar erklärt worden sei. Man habe schließlich von einer weiteren Verfolgung des Problems Abstand genommen, weil innerhalb des Moratoriumsjahrs eine Revision des Young-Planes sowieso wahrscheinlich sei.

Der Berichterstatter meint, dass Deutschland aus dem Ergebnis der Konferenz erhebliche Vorteile gezogen habe, obwohl die Reichsregierung zum mindestens die Hälfte der eingeparten 1,6 Milliarden Mk. zur Stützung aufzumengebrochener Verwaltungen, Bantens und anderer öffentlicher Einrichtungen verfügen müsste.

## Reichsbahn und Schenker-Vertrag.

W.B. Berlin. Die nationalsozialistische Reichsregierung verweist in einer Anfrage an die Reichsregierung auf Pressemeldungen, wonach der Botschafter zwischen Reichsbahn und Staatsver-

fehr und der abgeänderte Schenker-Vertrag durch Notverordnung in Kraft gelegt werden sollen. Die Regierung wird gefragt, ob sie tatsächlich eine solche Absicht verfolge, ob das Reichsverkehrsministerium dem Schenker-Vertrag nicht mehr grundsätzlich ablehnend gegenüberstehe, sondern ihn mit geringfügigen Anderungen als Bahnvertragsvertrag unbenannt anerkennen wolle, und ob ein zunächst noch geheimgehaltener Vertrag bestehen, nach welchem die Firma Schenker vor dem Reichsbahn beim Verkehrsrat A. G. erworben und zu einem Reichsverkehrsunternehmen ausgetauscht werden solle.

## Beschwerden zum Volksentscheid und zur Verfassungsfeier.

V.D. Eine deutsch-nationale Kleine Anfrage im Preußischen Landtag nimmt Bezug auf die Veröffentlichtung der Listen von Stimmberechtigten eines Kreises durch die sozialdemokratische "Schleswig-Holsteinische Volkszeitung". Dieses Blatt kommt an dem Kreis, das außer den Gewerkschaften, die fast geschlossen am Volksentscheid teilgenommen hätten, vor allem auch Beamte am 9. August zur Stimmabgabe gezwungen seien. Viele Beamte würden unter Namensnennung und Bezeichnung aufgeführt. "Was bedeutet die Staatsregierung?", so lautet die Frage. „Gegenüber diesem Verzug des Wahlgeschäftes zu tun?" — In einer anderen deutsch-nationalen Anfrage wird behauptet, Polizeidirektor Dr. Ebemann-Schmidtmühl habe Kriminalbeamten die Weltausstellung, durch Einsichtnahme in die Wählerlisten festgestellt, welche Beamte sich am Volksentscheid beteiligt hätten. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es darin nicht eine Verletzung des Wahlgeheimnisses zu tun habe.

In einer weiteren Anfrage behauptet die deutsch-nationale Reichsfraktion, wie schon im Vorjahr, so habe auch diesesmal bei der offiziellen Verfassungsfeier im Schlosshof zu Werderburg neben der Reichsflagge die rote Fahne gehangen. Regierungspräsident von Hornack habe sich im vergangenen Jahr damit entschuldigt, doch er die rote Fahne nicht bemerkt habe. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es das Heften der rote Fahne billige und wie es in Anfang eine Verleugnung der Gewohnheit der Staats- und Verfassungstreuen Bevölkerung aller Parteien verhindern wolle.

## Polizei-Offiziere und Volksentscheid.

V.D. Berlin. Im Preußischen Landtag hat der Abgeordnete Mat-Sol folgende Kleine Anfrage eingebracht: „Aus Kreisen der Berliner Polizei wird mir mitgeteilt: Am 27. Juli 1931 erlangte vom Inneministerium ein Rundschreiben an sämtliche Offiziere höheren Grades, folgenden Inhalt: Wie verhalten sich die Polizei-Offiziere wenn der Volksentscheid nicht durchkommt und die Regierung nicht zusammentritt?“ Neder Polizei-Offizier hat auf diese Frage nicht Antwort niedergelegt. „Ach fragt das Staatsministerium: Willigt es derartige Rundschreiben, die leicht Aufschub zu Missverständnissen über das legale Wollen des Ministeriums geben können?“

## Fraktionsversammlungen im Reichstag.

Berlin. (Funkspruch.) Die Reichsfraktion der Deutsch-nationalen Volkspartei hat für Dienstag nachmittag eine Fraktionsversammlung nach dem Reichstag einberufen. Am gleichen Tage wird auch die Fraktionsversammlung der Wirtschaftspartei stattfinden. Die Zentrumspartei wird am Dienstag vormittag in Stuttgart eine Fraktionsversammlung abhalten. Die für Montag anberaumte Fraktionsversammlung des Christlich-Sozialen Volksdienstes ist auf den 27. August verlegt worden.

## Berufung von Sachverständigen für die Bankfragen.

Berlin. (Funkspruch.) Zu der Berufung einer Reihe von Sachverständigen aus Wirtschaft und Wissenschaft zur Beratung der Bankprobleme erläutern wir ergänzend von unterrichteter Seite, dass die Sachverständigen, wie bereits in einem offiziellen Communiqué Ende vergangener Woche zum Ausdruck gebracht worden ist, die Frage der Bankenaufsicht übernommen haben, die Frage der Dresdener und der Danatbank brüten und weiter sich damit beschäftigen sollen, welche Lehren aus den gegenwärtigen Kriegen zu ziehen sind. Es handelt sich bei dem Aufgabenkreis der Sachverständigen, wie offiziell hervorgehoben ist, nicht um eine Panzerarie und umfangreiche Quenot, wenn auch der Aufgabenkreis von erheblicher Bedeutung ist, da er auf Jahre hinaus für das Bankenwesen neue Maßnahmen und Wege aufzeichnen soll. Der Hauptwert der Arbeit der Sachverständigen wird darin bestehen, dass sie schnell zu einem Ergebnis kommen.

## Die Verhandlungen mit den Gemeindearbeitern.

Berlin. (Funkspruch.) Die Verhandlungen mit den Gemeindearbeitern haben heute im Reichsarbeitsministerium begonnen. Es handelt sich um Schlichtung der Gegenseite zwischen dem Kommunalarbeiterverband und dem Geflügelverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe. Den Differenzen liegt zugrunde die auf der Notverordnung vom 5. Juni 5. J. beruhende Erklärung der Arbeitgeber, dass die Wohne der Gemeindearbeiter, denen der Reichsarbeiter angehören werden sollen. Der Reichsarbeitsminister hat beide Parteien geladen, und will versuchen unter Vermeidung von Härten eine Tarifregelung herbeizuführen.

## Ein ritterlicherritt des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) „Petit Parisien“ berichtet, dass der französische Botschafter de Margerie dem Reichspräsidenten seinen offiziellen Abschiedsbesuch abgestattet hat. Dabei habe der Reichspräsident ihm einen französischen Degen überreicht, den er im Kriege 1870/71 erbeutet habe. Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, dass Botschafter de Margerie noch nicht seinen offiziellen Abschiedsbesuch gemacht und sein Abschiedsschreiben auch noch nicht überreicht hat. Die Darstellung über die Überreichung des französischen Sabers trifft in dieser Form nicht zu.

Dem Reichspräsidenten wurde anlässlich seines 83. Geburtstages von privater Seite ein französischer Säbel zum Geschenk angeboten. Da festgestellt wurde, dass es sich nicht um einen Kampfsäbel, sondern um einen Ehrensäbel, den 1870 ein inzwischen verstorbenen preußischen General abgenommen hatte, stellte sich der Reichspräsident auf den Standpunkt, dass dieser Säbel den Erben gehört. Als dann der Ehrensäbel dem Reichspräsidenten nochmals angeboten wurde mit dem Anhörenstellen, ihn den französischen Erben auszuleiten, hat der Reichspräsident ihn unter diesen Bedingungen angenommen. Anlässlich des Besuchs, den der Botschafter im vorigen Jahre wegen der Alsbacher Grubenkatastrophe beim Reichspräsidenten unternommen, hat Reichspräsident von Hindenburg den Botschafter den Degen übergeben mit der Bitte, ihn den französischen Erben auszuleiten. Da jedoch die Erben nicht

zugestellt waren, hat die französische Regierung den Ehrensäbel dem Musée des Invalides zugewiesen. Botschafter de Margerie hat dem Reichspräsidenten für seine ritterliche und familiendurchsetzende Gestaltung seinen besonderen Dank ausgesprochen.

## Berüchtiges Eisenbahnattentat in der Oberpfalz

(W. Weiden (Oberpfalz). (Funkspruch.) Auf die beiden Gleise der Eisenbahnbrücke Wernberg und Buhe auf der Strecke Regensburg-Hof haben bisher nicht ermittelte Verbrecher in der Nacht Schwelle gelegt, um die dort verkehrenden stark beladenen Nachschubzüge zum Entgleisen zu bringen. Ein die Stelle passierender Güterzug zertrümmerte eine Schwelle und stob eine andere zur Seite, der Lokomotivführer erstattete Meldung, worauf die Strecke abgesucht wurde, dabei wurde auf dem Gegengleis ebenfalls eine Schwelle gefunden. Die Verbrecher bedrohten zweifellos den Absturz des Zuges über die Brücke verdeckt. Die Behörden sahnen auf die Täter.

## Die Börse bleibt bis September geschlossen?

Berlin. (Funkspruch.) Die endgültige Entscheidung über die Wiedereröffnung der deutschen Wertpapierbörsen fällt heute nachmittag im preußischen Handelsministerium. Die B. B. will berichten können, dass die Börse in diesem Monat geschlossen bleiben. Eine Wiedereröffnung sei bei normalem Wirtschaftsverkehr in der ersten Septemberwoche zu erwarten.

## Große französische Luftmanöver.

\* Morris. In der Gegend von Nancy finden vom 26. bis zum 29. August ausgedehnte Luftmanöver statt, verbunden mit einer allgemeinen Generalprobe gegen Luftangriffe, wobei auch die Bevölkerung einen Anteil nehmen wird. Die Manöverleitung liegt in den Händen des Generals Mittelstaedt. Marshall Pétain wird ihnen von Beginn an beitreten. Der Direktor des Pariser Sicherheitsdienstes ist von den Militärbörsen ebenfalls eingeladen worden, doch nach Nancy zu reisen, um gemeinsam mit ihnen den Stand der Schutzmaßnahmen zu prüfen, die heute gegen Luftangriffe im Interesse der Bevölkerung ergriffen werden können.

## Die Besetzung der erschossenen Polizeihauptleute.

Berlin. (Funkspruch.) Die beiden Schuhpolizisten Alula und Leni, die am 9. August auf Bülowplatz erschossen wurden, wurden heute nachmittag zur letzten Ruhe gelegt. An der Trauerfeier, die von der Schuhpolizei in der Turnhalle der Schuhpolizei-Unterfunktion in der Karlstraße veranstaltet wurde, nahmen u. a. Reichsinnenminister Dr. Ruth, der als Vertreter des Reichskanzlers und der Reichsregierung zwei Kränze an den Sargen niedergelegt, der preußische Innenminister Severing, Staatssekretär Dr. Abeberg, der Berliner Polizeipräsident Graesicht, Polizeivizepräsident Dr. Weiß, sowie zahlreiche andere hohe Reichs- und Staatsbeamte, Vertreter des Heeres und der Marine und zahlreiche Offiziere und beinahe alle Dienstkreise Mannschaften der Schuhpolizei teil. Der Reichskanzler war ferner noch durch den Wintertorialdirektor in der Reichskanzlei von Dagenow vertreten. Der bayerische Polizeibeamterband, die Berufsvereinigung der höheren Beamten, die großen Beamtenverbände, die Schuhpolizei der Länder, das Reichsbanner hatten Abschüsse entgegengestellt. Die Feier begann um 14.30 mit dem Lied von Händel.

## Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme vom 17. August.

### Der Mülheimer Generalanzeiger verboten.

M. Mülheim a. d. Ruhr. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat dem Mülheimer Generalanzeiger wegen Veröffentlichung eines Wahlblätters zum Volksentscheid auf die Dauer von acht Tagen verboten.

### Belohnung zur Errichtung der Dillingen Akademie.

Saarbrücken. (Funkspruch.) Die Regierungskommission hat auf die Errichtung der Urheber des Bombenanschlags, der in der Nacht zum Sonntag im Hause des Verwaltungsoberstleutnants Peter in Dillingen ausgeübt wurde, eine Belohnung von 6000 Franken ausgeschrieben.

## „Nummer Vierzehn.“

Jeder Mensch hat irgend eine Zahl, der er nicht besonders gewogen ist. Zum Teil sind es die üblichen, die mit der Zahl Sieben und Dreizehn nichts zu tun haben. Sie meinen, alles was mit Sieben oder Dreizehn zu tun hat, brachte Rech und Unheil. Dagegen haben viele Menschen wieder eine ausgesprochene Vorliebe für gerade Zahlen. Zum Beispiel ist die Zahl Zehn sehr beliebt, auch zwölf, weil das gerade ein ruhiges, rundes Dutzend ist. Ein kleines Erlebnis, das so frischlich beweist, mit welchem Glauben Menschen an einer einzigen Zahl hängen, kann ich aus einem kleinen Café vermelden. Tatsächlich kam dort eine junge Dame. Sie war mit unbekannt und noch nie interessiert mich eines brennend. Die junge Dame trug an ihrem Kostümärmel eine goldene Vierzehn. Anfangs fand ich es geschmacklos, sich einfach eine Nummer an die Garderobe zu hängen. Ich dachte an den numerierten Kellner, der im Gange immer auf und ab lief, ja, ich kann sogar auf den Vergleich mit jenem Buchhändler, dessen Brust eine Nummer von stattlicher Größe zierte. Eines Tages konnte ich es nicht überstehen bringend, die Frau weiter unbehelligt zu lassen. Sie sollte mir die Bedeutung dieser goldenen Vierzehn erklären. Sie kam meiner Bitte gern nach und erklärte darüber, das ich nicht der erste sei, der nach dieser Bewandtnis fragte. Die Nummer Vierzehn, so sagte sie, sei ihres Stellmachs. Erst habe sie in einem spätrömischen Städtchen in einem Hause Nummer Vierzehn gewohnt. Dort habe sie ihre erste Liebe kennen gelernt. Vierzehn Autouren, genau vierzehn, dat sie dort gemacht. Nicht eine ist schief gegangen, während eines vierzehntägigen Urlaubs. An einem Vierzehntag habe sie ihre Stellung angetreten, bei der sie jetzt noch immer ist und in der sie sich sehr wohl fühlt. Kurzum, alle bedeutenden Wendepunkte ihres Lebens vollzogen sich an einem Vierzehntag, wie sie selbst auch am Vierzehntag geboren ist. Und immer ist sie, unter allen, Glück gehabt. Seitdem trägt sie jene goldene Vierzehn auf ihrem Blaufäustch. Zum Schluss sagte sie noch: „Wissen Sie, die Nummer Vierzehn ist sicher meine Glückszahl, weil sie so dicht bei der Nummer Dreizehn liegt.“ Bredt.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Herbst-Regatta des Sächsischen Elbe-Regatta-Verbandes am 6. September in Riesa.

Unter dem Druck der Beirat hat der Vorstand den Entschluss fassen müssen, die Regatta absagen. Nachdem nun mehr die Gewähr für das finanzielle Gleichgewicht gegeben erscheint, findet die Regatta in der vorgeschriebenen Weise statt.

### Das NSB-Sonntagsspiel.

Niebel Sportverein 1. — Dresdner Sportgesellschaft 2:1.

Es war sehr bedauerlich, daß kurz nach Beginn dieses mit Spannung erwartenden Treffens der Himmel seine Schleuen öffnete und der starke Gewitterregen den Schiedsrichter zwang, nach 4 Minuten Spielzeit das Spiel zu unterbrechen.

In diesen Anfangsminuten hatten sich die Residenzler, die mit voller und bester Mannschaft zur Stelle waren, aber schon die Führung gestellt. Ihr vorzüglicher Halbflügel Müller nahm eine Reißflanke auf, und ehe sich die NSB-Verteidigung überhaupt richtig fand, ließ es schon 1:0.

Eine 10 Minuten lange Zwischenpause ließ Spieler wie Zuschauer Schluß vor dem starken Regen suchen.

Als die Spieler wieder den Platz betraten, war dieser in einem derart glatten und schlüpfrigen Zustande, daß ein einwandfreies Spiel nicht aufzufinden schien.

Unter dem Motto: „Wenn gute Nieden sie begleiten, dann flieht die Arbeit mutter fort“ wurde der Kampf besonders von den Dresdnern fortgesetzt. Sie konnten auch bald auf 2:0 erhöhen. Jetzt werden die NSB-Angriffe gefährlicher und Eisler im Wer-Tor muß oft rettend eingreifen. Be dingt durch den überaus weichen Boden nahmen Spieler beider Parteien unfehlig Moordächer, zur Freude der Zuschauer.

Ein Handelsmeter, von Kreitenmeyer verschuldet, wird von Kluge I unhalbar eingekossen. Der Ausgleich hängt oftmals in der Luft, als schöne Flankenbälle von Kluge I und Hofmann hereinkommen, jedoch der glatte Boden vor dem Wer-Tor läßt einen höheren Eingreifen des Innenturms nicht zu. Als Knutsch einer Flanke von Kluge I nachschießt, glaubt alles an ein 2:2, doch Eisler kann die Gefahr auf der Linie, 2 Strafstöße hält an der Strafraumlinie vor dem Wer-Tor führen zu seinen Erfolgen. Verschiedene flotte Angriffe der Wer unterbindet sicher die NSB-Verteidigung. 10 Minuten zu früh heendet Schiedsrichter Wagner. Guts Muis, Dresden, die 1. Halbzeit.

Nach derselben gehen die NSB-Vor mächtig aus sich heraus. Fortwährende Regenschauer wirken sehr hemmend auf ein gutes Zusammenspiel. Ballberechnung ist ausgeschlossen. So wird oft mit Einzel Leistungen versucht, den Gleichstand zu erzielen.

Nichts will gelingen. Vehrt hat Gundermann allein stehen vor dem Wer-Tor. Sein Schuß geht leider hoch darüber. Die Residenzler ziehen, um sich der gefährlichen NSB-Angriffe zu entziehen, die Läuferreihe zurück. Aber Witzing glückt doch der Ausgleich. Über den sich tollkühn vor die Höhe der angreifenden Stürmer werfenden Torwart Eisler geht der Ball ins Netz. Sein gefährliches Spiel zwingt ihn, auf längere Zeit das Spielfeld zu verlassen.

Durch den Erfolg angelockt, spielt der NSB, auf Sieg. Angriff auf Angriff haben die Wer abzuwehren. Vehrt bedienen sie sich dabei einer sehr harren Spielweise, was verschiedentlich Strafstöße nach sich zieht. Trotz größter Mühe gelingt dem NSB, der Siegertreffer, den er bestimmt auf Grund der Leistungen in der 2. Halbzeit verdient hatte, nicht mehr.

Das Spiel besagte, daß die Dresdner zu schlagen sind und es wäre bestimmt ein starker Kampf zustandegekommen, wenn nicht die widrige Witterungsverhältnisse eingriffen. Die NSB-Elf mit ihrem alten linken Sturmflügel: Kluge I-Gundermann (ohne Kluge II) strengte sich möglichst an und sie wird sicher in den am nächsten Sonntag beginnenden großen „Punkterennen“ versuchen, günstig abzuholen. Das Wieder-Mitwirken dieser beiden Spieler bringt neues Leben in den Sturm und frischen Drang zum Tor. Mit einem guten Lauf hinter sich — der gestrige spieler Erfolg — wird der linke Flügel schwer zu halten sein. Knutsch als Sturmführer muß sich noch die nötige Ruhe und Umsicht anstrengen und wohlüberlegen die Angriffe einzuleiten, dann bleiben Erfolge nicht aus.

Der Schiedsrichter war etwas zu nachsichtig. Auch sein Urteil wurde durch das schlechte Wetter sehr erschwert.

O. D.

### Weitere Spiele des NSB.

Niebel Sportverein Reserve gegen SB. Großb. 1:4:0.

Dieß Tressen ließ die Wucht und Schnelligkeit vermissen und war wenig durchsetzt von spannenden Kampfhandlungen.

Beide Mannschaften enttäuschten und wohl am meisten die Reserve, von welcher man auf Grund ihrer bisher gezeigten Leistungen mehr erwartet hätte. Um gegen die Reservemannschaften der Dresdner Ligamannschaften bestehen zu können, muß mit besseren Leistungen aufgeworfen werden. Der Gegner hatte das Ehrenamt wohl verdient.

NSB-Gesa gegen Beithain 1:2:0.

Auch im Rückspiel bewiesen die Beithainer, daß sie die besseren sind. Das Spiel wurde überaus hart durchgeführt.

NSB. 2. gegen Lichtensee 1. 0:0.

„Wenn das so weiter geht . . .“

NSB. 4. gegen Beithain 2.

Beim Stande von 0:0 mußte das Spiel abgebrochen werden, weil der Platz geräumt werden mußte.

**SV. 13 Rünnhritz e. V.**

Rünnhritz schlägt Spielvereinigung Großenhain mit 5:2 (1:1) End 6:6.

„Wer im voraus rednet, rednet zweimal“, kann man auf die Voransage des „Kampfes“ sagen. Es kam wieder einmal anders, als man dachte. Da der Fußballdat eben keine Baulinen. Der Sieg ist für Rünnhritz sehr erstaunlich und außerordentlich; ein Wermutströpfchen bleibt nur, weil das Spiel in Bezug auf Spielzüge nichts über den Durchschnitt zeigte. Es wurde von Anfang bis Ende fast nur hoch gehoben, eine einwandfreie Kombination zeigte nur die linke Seite, aus welcher demzufolge auch die Erfolge kamen. Die rechte Seite litt während des gesamten Spiels unter einer Banane, die auch bis zum Schluss nicht behoben werden konnte. Eine Ausnahme davon war der Straßtor durch Krause, welcher aber noch mehr an der Außenlinie ließen sollte. Das Ausmaß der rechten Sturmreihe wegen verlegte man richtigswerte das Spiel

## Zugung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine in Weizensels a. d. Saale.

Um Sonnabend begann in Weizensels die Verbandszugung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine. Vertreten waren 613 Vereine mit 1408 Stimmen.

Hans Hädicke, der 1. Vorsitzende, leitete die Zugung, deren Tagesordnung unter leiner straffen Ausführung stotter abgewickelt wurde. Während der Jahresbericht ohne wesentliche Ausprache genehmigt wurde, ging es beim Punkt „Haushaltssplan für 1931/32“ lebhaft zu. Der Antrag auf Einführung einer Kopftaxe verfiel glatt der Abstimmung, begleitet von der Aufforderung der Vereine auf 5 Prozent, vielmehr soll die bisherige 10 prozentige Abgabe beibehalten werden.

Die Beratung der 40 Anträge sportlicher und finanzieller Natur zog sich mit großer Endoer Debatten recht in die Länge. Der Antrag des Verbandsfußball-Ausschusses, daß an den Spielen um den VMBB-Pokal alle erstenklassigen Mannschaften und von jedem Bau ein unterklassiger Vertreter teilnahmeberechtigt sein sollen, wird mit dem Julau angenommen, daß von je 20 teilnehmenden unterklassigen Vereinen ein weiterer Vertreter teilnahmeberechtigt sein soll. Der VMBB wird beim DSC dahin wirken, sämtlich bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft wieder nur eine Mannschaft, den Meister der einzelnen Verbände spielen zu lassen. — Der Antrag auf Schaffung einer 32 tägigen Liga im Bau Groß-Betschdorf fiel der Ablehnung. Dagegen wurde einstimmig angenommen: dem Bundestag die Abänderung des technisch-wirtschaftlichen Spielverbotes in ein vierwöchiges zu empfehlen und auch bei der Deutschen Turnercraft die Einführung der gleichen Spielvoute anzuregen.

Die Vorstandswahlen ergaben u. a. die einmütige Wiederwahl des um die Geschichte des VMBB. hochverdienten 1. Vorsitzenden Hans Hädicke und Helbig-Wiemar als 2. Vorsitzenden. Als Kassierer wurde Hofmann aus Leipzig wiedergewählt, desgleichen Gräfe-Ragdburg als

Beitiger, während für den zurückgetretenen Andreas-Weisig Bau e. Dresden als 2. Beirat gewählt wurde. Zu Kassenprüfern wurden bestimmt Lindig-Halle und Schenck Chemnitz.

Am Sonntag vormittag fand in der Weizenseler Stadthalle die VMBB-Zugung mit einer erhebenden Feierstunde einen wirkungsvollen Abschluß. Zahlreiche Ehrengäste und Vertreter staatlicher und städtischer Ämter sowie der Meister der Mittelpunktklasse ein. Beirat von Dr. Diem-Berlin „Sport in Rot“ stand, der mit starker Beifall aufgenommen wurde. Nach der Meisterschreibung, bei der der obere DSC als Mitteldeutscher Fußballmeister ausgezeichnet wurde, wurde dem Oberbürgermeister von Weizensels Dahn der Ehrenbrief der deutschen Sportbehörde überreicht.

### Die Wettspiele in Weizensels.

Der DSC verliert gegen HSB. 4:2.

Am Nachmittag fand im Weizenseler Stadion vor über 10000 Zuschauern ein Fußballspiel zwischen Hamburger Sportverein und dem DSC statt. Beider beeindruckte ein während der ersten Halbzeit niehergegangener wasserbüchsigster Sturm die Beifallsglocken. Hamburgs Sturm zeigte das bessere Können, wie überhaupt die norddeutschen Hölle schneller am Ball waren und sich mit dem schwäbischen Boden besser abstanden als die Dresdner. Hamburgs 4:2 (2:1)-Sieg ist verdient. Richard Holmann-Dresden kam nur wenig zur Geltung, da er jetzt abgedreht wurde.

### Das Handballspiel.

Bereits am Sonnabend nachmittag hatten sich der mitteldeutsche Handballmeister und eine mitteldeutsche Verbandself im Handball gegenübergestanden. In Gegenwart von ca. 3000 Zuschauern errang der mitteldeutsche Meister einen nicht unverdienten knappen 3:2-Sieg. Bei beiden Mannschaften vermochten die Stürmertreinen nicht zu bestreiten.

gegenüber. Mit 8:1 (1:0) blieben die Dresdner Sieger. Das Endspiel gegen Sportfreunde 0:0 wurde wegen des schlechten Wetters abgesagt.

### Am Sonntag:

Guts Muis gegen VfB 0:0.

Vor ungefähr 5000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften an der Potenzhauerstraße ein sehr fairen und ausgeglichenes Spiel, das jedoch torlos verlief. Da beide Parteien zu keinen Erfolgen kamen, lag gründlichst an den guten Torschützenkraft der Stürmertreinen, teilweise jedoch auch an der schwachen Schultrein der Türrerreihe. — Spielvereinigung gegen Deutschen FC Brüx 6:2 (2:1). Trotzdem die Deutschböhmern in Brüx schon in der 18. Minute in Führung gingen, mußten sie sich doch beim Abwurf mit 2:6 geschlagen geben. Den Hauptanteil der Dresdner hatte Biewisch, der allein 8 Tore erzielte. — Niebel SV gegen Sportf. 1898 Dresden 2:2 (1:2). — Zu einem beachtlichen Erfolg kam der Vinzenzling, SV. Niebel, auf eigenem Platz gegen die Dresdner Sportgesellschaft 1898, die sich mit einem Unentschieden von 2:2 aufreden geben mußte. — Reichen 0:0 gegen FC 02 Zwickau 1:3 (0:1). In der ersten Halbzeit konnten die Zwickauer durch ihren Halblinien den Führungstreffer erzielen. Nach Wiederbeginn gelang dann den Meißnern der Ausgleich. Anschließend und 15 Minuten vor Schluß verbuchten die Zwickauer noch zwei weitere Erfolge.

Auch in der 1b-Klasse des Gaues Sachsen kamen am Sonntag verschiedene Freundschaftsstreffen zum Ausdruck. So weiltet bei den Freiberger Sportfreunden Ratsport-Dresden und unterlag der guten Freiberger Mannschaft mit 1:8 (0:0). Trotzdem die Ratsportler nach Halbzeit mit 1:0 in Führung gingen, konnten sie sich nicht durchsetzen und mußten in den letzten 2 Minuten 8 Schüsse der Freiberger passieren lassen. — Die Postsportvereinigung trennte sich auf eigenem Platz mit dem Radebeuler FC unentschieden 2:2 (1:2). — Der Freiberger FC hatte die Ratsreise von Guts Muis zu Hause und unterlag dieser mit 1:8 (1:0). — In Rünnhritz weilte die Großenhainer Spielvereinigung und mußte eine 2:6 (1:1)-Niederlage einstecken. — Der Brandenburg Reserve hielte sich der SV. Radeberg und wurde 1:2 (1:0) geschlagen. — In Radeberg standen sich der dortige FC und der SV. 06 Dresden in einem Freundschaftsstreffen gegenüber, das mit einem 2:2 (0:1)-Siege der Radeberger endete.

Das erste Punktpaket der 1b-Klasse paarte am Freitag Windberg den SC. 04 Freital und den VfB. 08. Mit einem 3:2 (1:1)-Siege holte sich der VfB. 08 die ersten Punkte.

### Dresdner Fußballduelle am Freitag.

Am Freitag wurden in Dresden zwei Freundschaftsspiele ausgetragen. An der Bärnsdorfer Straße trafen die Ring-Grellingen mit 4:1 (3:1) über Sportlust Dresden erfolgreich. Der Sportlust-Elf gelang kurz vor der Halbzeit beim Stande 0:8 der Ehrentreffer. — Das zweite Spiel paarte an der Großenhainer Straße Ratsport und Dresden. Nachdem Dresden bis zur Halbzeit mit 1:0 in Führung gelegen hatte, musste er sich doch von den Ratsportlern eine knappe 1:2-Niederlage gefallen lassen.

### Mitteldeutscher Fußball:

Eintracht Leipzig-Sportfreunde Markranstädt 5:2; Olympia Germania-Sportfreunde Leipzig 0:1; Spielvereinigung Leipzig-Wacker Leipzig 3:3; Fortuna-DFB Leipzig 2:0; VfB Zwenkau-TuS Leipzig 1:0 abge.; VfB Zwickau-VfB Glauchau 1:3; TuS Werda-Zwickauer SC 0:8; VfB Reichenstein-Germania 07 5:4; SUC Blaue-Blauenthal 3:2; SG Elsterberg-VfB Blaue 3:1; SG Reichenbach-VfB Gengenfeld 3:0; Spielvereinigung Falkenstein-Sturm Regisgrüne 5:2; SG Grünbach-Sturm Reichenbach 4:2; Dresden SG-Hamburg SV 2:2 (Sonnabendspiel); Dresden SG-Hamburg SV (Sonntagsspiel) 2:2; Guts Muis Dresden-VfB 0:0; Spielvereinigung Dresden-VfB 3:2; SG 04 Meißen-VfB 0:2 Zwickau 1:3; Merseburg 0:0 — Polizei Chemnitz 3:3; VfB 06 Halle-Bitterfeld 0:1; Wacker Halle gegen Preußen Chemnitz 2:2; Sportfreunde Halle-Blau-Gold Weizensels 6:2; SG Limbach-Weida 3:3; SG Grüna-Sturm Chemnitz 1:1.

Spielvereinigung Jülich siegt in Baunen und Chemnitz. Den verbandspielfreien Sonntag benötigte die Mannschaft der Fürther Spielvereinigung zu einem Aufstechen nach Baunen und Chemnitz. In Baunen botte sie in der Auswahl-

mannschaft der Oberlausitz keinen ernsthaften Gegner und siegte überlegen mit 7:0 (2:0) vor etwa 5000 Zuschauern. Nicht so leicht wurde den Fürthern ihr Sieg in Chemnitz vor 2000 Zuschauern von dem Chemnitzer Gauleiterlich verhindert. Beider wurde der Kampf ziemlich roh durchgeführt und nur knapp siegten die Fürther mit 2:0.

### Der Fußball im Reich.

Alljährlich zu Beginn der Verbands Spiele feiert sich der deutsche Fußballmeister Hertha/BSC eine kleine Überraschung. Auch diesmal holt Hertha/BSC mit Erfolg für Gehhaar, Müller und Ruck gegen den VfB Preußen beim Endstand von 2:2 einen Punkt ein. Doch unerwarteter kommt der einwandfreie Sieg von Wedding über Minerva 23 mit 4:2. Schon zur Pause führte der Eiganeuling mit 2:1. Recht schwer hatte es auch Tennis Borussia, um gegen Union Oberschöneweide mit dem mageren Sieg von 2:1 (0:0) beide Punkte in Sicherheit bringen zu können. Schalke 04 schlägt Holstein. Auf der Glad- auf-Kampfbahn in Gelsenkirchen hatten sich wegen unerträglichen Wetters zu dem Freundschaftsspiel zwischen Schalke 04 und Holstein Kiel nur 10000 Zuschauer eingefunden. Die "Knappen" zeigten knapp aber verdient über die recht müden und abgesäumten Gäste aus dem hohen Norden mit 3:2 (1:0). 1. FC Nürnberg kommt nach Berlin. Hertha/BSC und der 1. FC Nürnberg haben sich nunmehr vollständig ausgeöhnt und für den 6. Dezember nach Berlin ein neues Zusammentreffen vereinbart.

#### Süddeutsche Ergebnisse:

ASV Nürnberg — 1. FC Nürnberg 0:5. TSV Tonna — Bayern München 2:2. DSB München — FC Straubing 5:3. München 1890 — Jahn Regensburg 4:1. Wacker München — SSV Ulm 4:2. VfB Ingolstadt/Mingee — Schwaben Augsburg 4:1.

### Die deutschen Rudermeisterschaften

In Grünau waren von schönstem Wetter begünstigt. Die beiden Spinnerviere, Berliner Ruderclub und Amicitia Mannheim, hatten wie erwartet den Völkerranzen an den Erfolgen, aber auch die ausländischen Gäste, Triton Wien, legten auf die Meisterschaft im Niemenwasser Besitz. Der Berliner RC. sicherte sich nicht weniger als drei Meistertitel und war im Rvier mit Steuermann, im Doppelzweier und durch Vohr im Rvier. Amicitia Mannheim verteidigte ihre Titel im Vierer und Vierer ohne Steuermann erfolgreich. — Den Europameisterschaften im Rudern in Paris wohnten 40000 Zuschauer bei. Besonders erfolgreich waren hier die Vertreter der Schweiz, die nicht weniger als 3 Titel entführten (Rvier, Doppelzweier und Rvier o. St.) und dafür mit dem Glanz des Pokals ausgezeichnet wurden. Auch Frankreich hatte einen Doppelerfolg zu verzeichnen und gewann anher dem Auster auch den Zweier o. St.

### Tennis.

**2. Kreistennisturnier der Sachsen in Leipzig.**  
Das Turnier hand feinesfalls unter dem glücklichsten Stern, da der Wettergott mit leisen und zuweilen auch stärkeren Weinen die Entwicklung der Spiele verfolgte. Die Organisation klappte bis auf Sonderfälle sehr gut. Die gezeigten Leistungen lassen einen sehr guten Fortschritt erkennen, sodass Sachens Meisterschaftsanwärter mit nicht ungünstigen Aussichten den Kampf zum Tennisturnier der DT. in Chemnitz aufnehmen können. — Leider hielt das Wetter nicht aus, sodass einige Endspiele und Endspielrunden unterbleiben mussten. — Die Austragung der Spiele erfolgt an einem späteren Termin, wobei der Kreisobmann für Tennis im Turnkreis Sachsen, Kunath-Trenen, auf eine gesuchte Buzierung des Austragungsortes wegen der Wirtschaftslage allergrößten Wert legen wird.

### Leichtathletik.

**Ein neuer deutscher Weltrekord der Frauen.**  
Gel. Deutsches warnte anlässlich des Frauen-Verbandsfamtes Nord-Westdeutschland in Bielefeld, dass die Vertreterinnen des Nordens mit 58:42 Welt. gewannen, mit einem neuen Weltrekord im Angelstoßen auf. Die Vertreterinnen verbesserten ihren auf 18,16 m liegenden Weltrekord nicht weniger als viermal und konnten schließlich eine Weitwurf von 18,70 m erreichen, sodass der bisherige Rekord um 54 Centimeter verbessert wurde.

**SG Charlottenburg deutscher Staffelmeister.** Die am Sonntag in Braunschweig ausgetragenen deutschen Staffelmeisterschaften über 4 mal 1500 Meter wurden zum zweiten Mal vom SG Charlottenburg vor dem DSC 78 Hannover gewonnen. Im offenen Wettkampf siegte Dr. Pölzer auf der regenschweren Bahn über 800 Meter in 2,04,7. Siever-Hamburg holte sich das Diskuswerfen mit 44,90 Meter und das Kugelstoßen mit 14,29 Meter.

### Kurze Sportnachrichten.

**Spanier in Deutschland.** Eine starke spanische Fußballmannschaft, in deren Tor der Nationalheld Ramon steht, trägt demnächst vier Spiele in Deutschland aus. Die Reihe beginnt gegen München 1890. Es folgen dann Spiele mit Tennis-Borussia Berlin, VfB Leipzig und dem südost-deutschen Meister Beuthen 09.

**Dinort Sieger im Deutschlandflug.** Als erster Teilnehmer am Deutschlandflug traf Pilot Dinort mit seinem Flugzeug am Sonntag um 14:45 Uhr im Zielfeld Berlin-Tempelhof ein. Damit ist Oberleutnant Dinort der Sieger im diesjährigen Deutschlandflug. Als Zweiter landete Hirth 15:06 Uhr und als Dritter Kneip 15:30 Uhr. Both muhte wegen Maschinendefekts aufgeben. Die außer Konkurrenz teilnehmende Maschine B 8. Führer Richard Kern, ist überfällig. In den Nachmittagsstunden trafen nach Elli Beinhorn um 16:58 Uhr, die sich auf dem Wege im Hagel verirrte, Dubenhausen um 17:35 Uhr, Baumert um 17:38 Uhr und Maier um 17:45 Uhr ein.

**Das Schleizer Dreieckrennen** wird am 23. August zum neunten Male auf der Rundstrecke bei Schleiz ausgetragen. Diese Veranstaltung hat in jedem Jahre und in rasch zunehmendem Maße ungeheure Mengen von Kraftfahrern nach der schönen ehemaligen Residenzstadt Schleiz geführt. Die Veranstalter rechnen damit, dass die Besucherzahl von 100 000 auch in diesem Jahre erreicht, wenn nicht sogar übertroffen werden wird.

### Marktberichte.

**Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain.** Sonnabend, den 15. August 1931. Wetter: trüb. Stimmung: ruhiger. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, biefiger, (50 kg) 10,60—11,00 Roggen, alt (71 kg) — do, neu ... 8,80—9,00 Sommergerste, ... 7,50—7,80 Hafer, alt ... 8,80—8,80 do, neu ... 7,20—7,50 Mais, Weizeb ... 11,50 Mais, Rapato ... 12,50 Mais, Körner ... 12,50 Biesenbrenn, alt ... 2,00—2,00 do, neu ... 1,80—2,20 Straub (Weizen- u. Roggen-) ... 0,80—1,00 Weizengehl, 60% ... 23,75 Rogengehl, 60% ... 14,75 Roggenriegelklee ... 7,30—7,80 Roggenmehl ... 2,50 Roggenkleie (Auslandsw. üb. Rotig) ... 6,50—6,80 Weizengelie (Auslandsw. üb. Rotig) ... 6,50—6,80 Speisefutterklee, neu in Ladungen in einzelnen Str. 2,50—3,50

**Auf dem Großenhainer Wochenmarkt** hielten Rö am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Wurst, 10—20 Pf., Bratwurst 25 Pf., Seidelbrot 25 Pf., Salzunderbrot 25 Pf., Brezelbrot 40 Pf., Butter, Std. 75—80 Pf., Sohnen, grüne, 20—25 Pf., Dampfbutter, Std. 75—80 Pf., Eier, Std. 10 Pf., Quark 25—30 Pf., Rindfleisch 100—140 Pf., Schweinefleisch 80 bis 100 Pf., Rindsfleisch 90—110 Pf., Schmeinfleisch 80 bis 100 Pf., Speck, geräuchert, 90 Pf., Schinken 150 Pf., Blut- und Leberwurst 90—100 Pf., Wettwurst 110—120 Pf., Gurken, grüne, biefiger, Std. 5—10 Pf., Einlegegurken, Sack 180—200 Pf., saure Gurken Std. 5—8 Pf., Karotten, Sack 10 Pf., neue Kartoffeln 2½—5 Pf., Blumenkohl, biefiger, Kopf 20—50 Pf., Kohlrabi, Kopf 5—10 Pf., Rottkraut, biefiger, 15—20 Pf., Weißkraut, biefiger, 10—15 Pf., Weißkraut 15—20 Pf., Meerrettich 80 Pf., Möhren und Rübenkraut 10 Pf., Petersilie 35—50 Pf., Blumenkraut, biefiger, 25 Pf., Salat, biefiger, Säuble 8—10 Pf., Spinat 25 Pf., Tomaten 15—20 Pf., Brotspeisen 10—15 Pf., Käse 50 Pf.

### Bewilligter Herbstfall

**Berlin, 17. August.** Das Deutsche Kali-Syndikat hat der deutschen Landwirtschaft für ihre Kalibearbeitung zur Herbstdüngung bis auf weiteres einen zinsfreien Wechselkredit (Drei-monatswechsel) eingeräumt. Das Deutsche Kali-Syndikat hat sich hierbei von dem Bestreben lassen lassen, der deutschen Landwirtschaft den Bezug der für die Herbstbefestigung erforderlichen Kalidüngemittel durch vorläufige zinsfreie Kreditaufklärung zu erleichtern und sie dadurch in den Stand zu setzen, den Verkauf von Ernteprodukten zu einem für die Landwirtschaft günstigeren Zeitpunkt wie im gegenwärtigen Augenblick vorzunehmen.

### Rundfunk-Programm.

Dienstag, 18. August.

**Berlin—Stettin—Magdeburg.**

6:30: Rund-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12:30: Die Vierstundige für den Bandwirt. — 14:00: Zur Unterhaltung (Schallplattentanz). — 15:20: Jugendstunde: "Was ist ein Gewitter." — 16:40: "Berlin, die Stadt der Grenzen-Kolonien". — 16:00: Festspielübertragung aus Bayreuth: "Tristan und Isolde". Von Richard Wagner. — In der ersten Pause 17:30: "Die Wagner-Stadt Bayreuth: Beobachtungen und Erinnerungen". — In der zweiten Pause 19:30: "Tristan und Isolde, Gestalten der Menschheitsgeschichte". — 22:00: Seitensage usw.

5:45: Seitensage und Wetterbericht. — 6:30: Rund-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — Während einer Pause 6:55: Wetterbericht. — 10:10: Schulfunf. 25 Minuten Mufttheorie "Gultige Hörfahrungen" Klangerbe und Tonhöhle. — 10:35: Neueste Nachrichten. — 12:00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13:30: Neueste Nachrichten. — 14:00: Schallplatten-Konzert. — 15:00: Hunderte Jahre elektrische Industrie. — 15:30: Wetter- und Wölfersberichte. — 16:00—22:00: Berliner Programm. — 22:40: Aus Hamburg: Das Volkstheater als musikalisches Thema. Mitwirkende: Gertrud Schmidt, Olga Spannuth, Das Rosaf-Orchester.

### Wasserstände

	16. 8. 31	17. 8. 31
Moldau: Ramaif ...	+ 15	+ 15
... Robran ...	- 60	- 55
Elbe: Laun ...	- 21	- 18
Nürnberg: Brandis ...	- 17	- 21
Meinitz ...	+ 32	+ 37
Leitzmerig ...	+ 66	+ 54
Auffig ...	- 28	- 13
Dresden ...	- 182	- 152
Riesa ...	- 134	- 123

### 4. Wandertag.

Für den Donnerstag boten wir in Abwehr des am Abend in Klingenthal stattfindenden Spiels nur eine kurze Tour vor. Wir besichtigten die große Sprungschanze bei Johanngeorgenstadt und wanderten dann nach Gaisfeld. Gegen 2 Uhr trafen wir dort ein und bemühten, um zu unserem Ziele zu gelangen, die Bahn bis Klingenthal. Unter Bleibe hielt heute und die kommenden Tage, was die Kreisjugendherberge der DT. in Grünhain. Die Herbergselektoren haben und den Aufenthalt in Grünhain so angeholt gemacht, dass wir uns leicht fühlten. Am Donnerstag abend stieg in Klingenthal das Spiel gegen den

Turnerbund Klingenthal I.

Die Spielweise der Gebürgler kannten wir nicht. Nur eins stand fest: Sie gehörten der Meisterklasse an. Ein jeder von Grünhain gab das, was in seinen Kräften stand und die äußerst faire Spielweise der Grünhainer Mannschaft erkennen die Gastgeber lobend an. Wenn es auch diesmal nicht zu einem Sieg kam, so hofften wir, dass es uns später doch noch einmal gelingt. **Ergebnis: 3:6 (2:4).**

Am Freitag war Hohenberg. Das Wetter war unbeständig und lodierte nicht aussichtsreich hinaus. Erst am Nachmittag und Abend wurde es besser. Heute hatte jeder freies Verfügungrecht über die Zeit. Die Herbergselektoren wartete zu Mittag mit "echten" vogtländischen Köpfen auf, die uns vorzertifizieren würden. Am Sonnabend mittag fuhren wir heimwärts. In Hohenstein-Ernstthal wurde die Fahrt unterbrochen um einer Einladung des Tbd. "Friesen" 2. Folge zu folgen. Die Turnbrüder empfingen uns bereits auf dem Bahnhof und brachten uns nach den Quartieren. Am Abend nahmen wir an einem geistigen Begegnungstreffen der Sängerruppe teil. Unter freundlicher Führung besichtigen wir am Sonntag morgen die Stadt und langten gegen 10 Uhr in der Turnhalle auf dem Hohenberg an. Der 2. Sieger im Geräteturnen bei den Deutschen Meisterschaften war gerade beim Training. Es war eine Freude dem Spiel seiner Kräfte zuzuschauen. Wenn das Wetter am Sonntag doch unfreundlich war, so begann es sich gegen Mittag noch so zu ändern, dass das Spiel ausgetragen werden konnte. Tbd. "Friesen" Hobenstein-E. 2. ist langjähriger Gaumeister der 1. Klasse des Chemnitzer Industriegebietes. Dadurch, dass der Verein bereits mit einer Mannschaft in der Meisterklasse vertreten ist, kann die 2. nicht aufsteigen. Man gab uns im allgemeinen wenig Hoffnung. Aber es kam wieder einmal anders. Tbd. "Friesen" konnte mit vom Glück reden, dass es bei einem Unentschieden blieb. In der 1. Halbzeit konnten die Gastgeber leicht überlegen spielen, während die 2. Spielhälfte den Grünhainer gebürtig

gewann. **Ergebnis: 2:2 (1:2).**  
Mit diesem Spiel stand auch unsere Fahrt aus. Um 6 Uhr abends verließen wir die vogtländischen Hohensteiner Turnbrüder und traten 1/10 Uhr im Heimatdorf wieder ein. Hier alle Fahrtteilnehmer wird die Reise ein Erlebnis für alle Seiten bleiben und gern werden sie später einmal in diesen Erinnerungen blättern.

Die

bis We  
Deutsch  
waren  
Dinort:  
wegen  
M 1931  
fräß 6 1  
ist um  
Hilfe er  
Dreis b  
vielste.  
Dinort  
begüßt.

M 1931  
werb lie  
Dienstb  
gekarrte  
zuruf, 1  
Die Ru  
80 Min  
lt das  
bier ein  
D. 4. T  
Hier an  
folge 19  
um 10 1  
Min. 57  
Hilfe bre  
bier an  
und G.  
Schule  
Breslau  
H 14  
34 Gel.  
B. 7. E  
Beispiel,  
am Deu  
zung G.  
ein. D  
Deutsch  
mit sein  
mit sein

\* B  
Sieger  
von Gu  
minister  
Vertrete

V 1931  
legen i  
Jegelsf  
11 Per  
erlitt, n  
geworfe

Dre  
R  
URNEBER  
10. Ge  
Borsig  
nommen  
leichter.  
Vangian  
Bezwinc  
Lind 1  
trichterf  
in alle G  
Das G  
bungen  
Wute  
Meier  
Spur vo  
Die E  
hätte we  
südwärts  
Der S  
Scharte  
haft, zu  
im Fall  
Gräven  
Rach  
fräftig s  
tonnen i  
Rein  
Tum  
hohen F  
Dorf  
Gäu  
Die j  
nicht ge  
glückt je  
Görlitz  
net will  
dah unq  
gefriaud  
Reitweg  
ichon al  
Der f  
folgten  
vorlückl  
Muße

Die 1931

**1. Wandertag.**  
Von Weinersdorf begann unsere Wanderung zu Fuß. Das Ziel für den ersten Tag war Schwarzenberg. Der Weg führte über Hornsdorf, Hornersdorf, beide Orte sind wegen ihrer umfangreichen Stumpfindustrie sehr bekannt, nach dem Gersdorfer Wald. An einem Waldrand in der Nähe von Gersdorf bereiteten wir unser Mittagessen zu. Es war der allgemeine Stimmung des Tages angepasst und mundete nach den Anstrengungen vorzüglich. Der Weg führte alsdann über Gersdorf, Gersdorfer Wald, unterhalb Schwarzenberg. In der Herberge „Gottes Geschick am Grüm“ fanden die milden Gletscher endlich die wohl verdiente Ruhe. Bei verschiedenen Tagen aber der Schlaf erst später, denn in den alten Bergwirtschaften „ging es um“.

### 2. Wandertag.

Als wir am anderen Morgen aufbrachen, lachte uns die Sonne hell entgegen. Von der Bergeshöhe gähnten wir zum leichten Male unsere Kleide, deren wunderbare Lage, mitten im Walde, umgeben von hohen Bergwällen und entfernt von hastendem Leben und Treiben, erst jetzt voll zur Geltung kam. Nur der entzückendste Seite liegt im

Tale der Ort Wittweida-Wartbergsbach. Die Anordnung der Biesen und Felsen an den Bergabhängen um den Ort herum, gleicht einem Aquarum wie es der Waler farbenfreudiger nicht malen kann. Nachdem wir in Wartbergsbach die Wälder aufgetrischen hatten, lenkten wir unsere Schritte wieder bergauf und bald nahm uns der Wald auf, aus dem wir den ganzen Tag über nicht wieder herausgekommen sind. Keinem Ort und seiner Höhle begegneten wir, nur ob und zu einem Pilz ammer oder einer Beerenfuchsen. Links und rechts des Weges schafft unendliche Höhen prächtigen Hochwaldes. An der kleinen Wittweida wurde an einem wölblichen Bläschen Wittweida genannt. Ein klarer Quell gab uns das nötige Wasser zum Abkochen. Kurz wurde leicht herbeigeschafft und bald loderte helles Feuer unter dem Hordenfeuer.

Fröhlig waren Hände damit beschäftigt das Feuer offen zu machen, andere wieder, hielten das Essen zusammen. Und wie kein Schwein am Ende sold! selbst gekochtes Essen. Wir hofften auf etwas was besonders delikates ausgemacht: Waffeln mit Schinken. Nach einer hinlänglichen Mittagspause brachen wir wieder auf. Das nächste Ziel war der Fichtelberg. Als wir ihm vor uns lagen sahen, nahmen wir gerade Rucksack darauf zu. Kurz vor einem Gewitter erreichten wir das Fichtelbergshaus. Da sich eine Aussicht nicht lohnte, stiegen wir wieder zurück. Unser schönes Kreisheim sollte uns auch diesmal wieder aufnehmen.

### 3. Wandertag.

Das Ziel für Mittwoch war Johanngeorgenstadt. Mit frischen Kräften ging es am Morgen leicht vorwärts. Da es nicht möglich war, den fürsamen Weg durch Böhmen zu wählen, mussten wir uns zum Umweg über Tellerhäuser entschließen. Kurz hinter Tellerhäusern hielten wir Mittagsrast. Kaffee mit Brotchen war heute unter Wal. So mehr wie uns Johanngeorgenstadt näheren, um so mehr machten sich die Auswirkungen des Anfang Juli niedergegangenen Unwetters bemerkbar. Ausgespülte Wege, für Fußgänger fast gar nicht mehr zu benutzen und entwurzelte Bäume, waren die Zeichen dieser ungeheuren Verwüstung. Dies alles aber wurde weit in den Sch

## Der Deutschlandflug beendet.

**Vogt ausgeschieden.** — **Dinort 1. Sieger.**

**Wölflingen.** 16. August. Anfangs der Verteilung des Wetters konnte um 6 Uhr mit der Rorifluggabe des Deutschlandfluges begonnen werden. Bis um 8 Uhr waren 12 Teilnehmer aus München gekartiert, als erster Dinort; sechs weitere Flieger folgten noch. Vogt muß wegen Maschinenfehlers zurückbleiben.

**Wien.** Das Flugzeug C. 5 mit Pilot Dinort, das früh 6 Uhr 48. von München als einzelner gekartiert war, ist um 8 Uhr 42 Min. 28 Sek. als erster hier ankommt. Ein eintreffender Flieger erzielt Dinort den Preis der Preisträgerkommission, eine Erinnerungsplakette. Um Mitternacht des heutigen Sonntags wurde Dinort von einem Vertreter der deutschen Gesandtschaft begrüßt.

**München.** Außer Dinort, der als erster in München eintrat, vollzogen sämtliche 14 noch im Wettbewerb liegenden Flieger in kurzen Abständen die hoffnungslosen Landeanflüge. Siebel, der in Stuttgart um 7 Uhr 42 gekartiert war, feierte wieder um und flog direkt nach Berlin zurück, da sein Motor nicht einwandfrei funktionierte. — Die Rundflugteilnehmer verließen sämtlich nach jeweils 80 Min. Zwischenabstand den Flughafen Oberwiesenfeld.

**Wien.** Von den Teilnehmern am Deutschlandflug ist das Flugzeug C. 8, Dirth, um 9 Uhr 28 Min. 45 Sek. hier eingetroffen und um 9 Uhr 58 nach Dresden gekartiert.

**Dresden.** Dünnebauer, vom 10 Uhr 05 Min. 29 Sek. hier an. Sein Weiterflug nach Dresden verzögerte sich infolge Motorförmung. Er konnte erst um 11 Uhr 09 Min. 28 Sek. weiterfliegen. Ferner trafen ein B. 5, Diesel Dach, um 10 Uhr 35 Min. 58 Sek.; Br. 3, Weißel, um 10 Uhr 42 Min. 57 Sek. und D. 2, Kneis, um 10 Uhr 46 Min. 29 Sek. Alle drei Kartierer normal nach Dresden. Ankerheim fanden bis zu H. 5, Schulze-Eckardt, um 11 Uhr 17 Min. 20 Sek. und G. 6, Olli Steinborn, um 11 Uhr 20 Min. 7 Sek.

**Wien.** Die Teilnehmer am Deutschlandflug H. 5, Schulze-Eckardt, und G. 6, Olli Steinborn sind normal nach Dresden gekartiert. Eingetroffen sind H. 8, Mauter, um 12 Uhr 14 Min. 18 Sek.; C. 4, Desser, um 12 Uhr 23 Min. 34 Sek.; H. 4, Dudenhausen, um 12 Uhr 24 Min. 35 Sek.; H. 7, Baumert, um 12 Uhr 25 Min. 50 Sek. und B. 6, Befeler, um 12 Uhr 32 Min. 46 Sek.

**Berlin.** 16. August. Als erster der Teilnehmer am Deutschlandflug traf Pilot Dinort mit seinem Flugzeug C. 5 um 13 Uhr 49 Min. im Flughafen Berlin-Tempelhof ein. Damit ist Dinort der Sieger im dreijährigen Deutschlandflug. Als zweiter landete Dirth 15 Uhr 08 mit seiner Maschine C. 8 und als dritter Kneis 15.30 Uhr mit seiner Maschine D. 2.

**Berlin.** Zum Empfang der ersten Deutschlandflieger hatten sich in Tempelhof Reichsverkehrsminister von Quérard, General von Mittelberger vom Reichsverteidigungsministerium, Oberbürgermeister Dr. Sahm und zahlreiche Vertreter der deutschen Luftfahrt eingefunden.

## Absturz eines Segelflugzeuges.

11 Verletzte.

**Philadelphia.** (Funkspruch.) Bei einem Schaukeln in einer kleinen Stadt in Pennsylvania stürzte ein Segelflugzeug in die Menschenmenge. Hierbei wurden 11 Personen verletzt. Der Pilot, der ebenfalls Verletzungen erlitten, wurde verhaftet, da ihm grobe Fahrlässigkeit vorworfen wird.

## Drei Menschen - ein Roman.

ROMAN VON FRIEDR. LANGE

URHEB.-RECHTS-SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, VERDAUSSA.

10. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Großfürstlicher wurde nun die Malerin an das Seil genommen. Der Halmracher ging voran, Gstrein folgte als letzter. Schritt um Schritt ging man dem Berg zu Leibe. Langsam aber sicher wurde der Griesofel von den erfahrenen Bergwiegern erobert.

Und immer wieder holt. Mute legte als erste die Hände trichterförmig an den Mund, rief den Namen des Vermiethen in alle Schluchten und Räume.

Das Echo antwortete. Der Gesuchte blieb weiterhin verborgen und unsichtbar.

Mute verlor fast alle Hoffnung. Nun waren sie fünfzig Meter unterhalb des Gelingipfels und immer noch keine Spur von Gutenberg!

Die Männer hielten Kriegsrat. Weiter hinauf zu steigen hätte wenig Zweck, weil Mute versicherte, daß sie von hier aus südwärts abgestiegen seien.

Der Sicherheit halber ließ sich Gstrein am Seil in die große Scharte rechts vom Grat hinab. Mute schauderte. Grauenhaft zu denken, daß ein Mensch da hinunter stürzte. Schon im Fall müßte er an den vorstehenden Felszacken zerstossen. Grauenhaft!

Nach einer Stunde tauchte der Bergsteiger wieder auf, fröhlig unterstrichen von den beiden Juristen gebliebenen. Man kommt ihm das Ergebnis schon vom Gesicht ablesen.

„Keine Spur von ihm.“

„Gott sei Dank!“ atmete Mute auf.

Nun blieb nur noch eine Hoffnung: Den Vermiethen am hohen Dach im Lösegeld zu finden.

„Dort ist es gefährlich.“ beruhigte der Halmracher die Geistigten.

Die ja unmutig zur Seite. „Das ist aber paradox, wenn's nicht gefährlich ist, wird Gutenberg dort auch nicht vergraben.“

Gstrein zuckte die Schultern, meinte ließlich: „Wer kann's net wissen...“ Offenbar hatte er schon genau Wölfe erkannt, daß ungeübte Touristen auch an scheinbar gefahrlosen Stellen gefangen gehalten waren. Was die Einheimischen mit „bequemer Reitweg“ bezeichneten, barg für den Bewohner der Ebene schon allerhand Schwierigkeiten in sich...

Der Halmracher stieg als erster abwärts. Die anderen folgten stumm in einiger Entfernung. Man mußte jetzt noch vorsichtiger sein als zuvor beim Anflug.

Mute standen Tränen in den Augen.

\* \* \*

Die leichte Scheibe Brot hatte Heinz Gutenberg Monat am Abend verzehrt. Und nun wollte es wieder Abend werden.

## Spanisches Wasserflugzeug ins Meer gestürzt.

**Barcelona.** Auf der Höhe von St. Mathieu in der Nähe von Barcelona stürzte ein spanisches Wasserflugzeug mit mehrköpfiger Besatzung ins Meer. Die Passagiere sind sofort ausgesetzt worden. Infolge hohen Wellenganges berichtete großer Verzug um das Schicksal der Flieger.

## Schweres Motorbootunglüx in der Schweiz.

**Büren.** (Funkspur.) Auf dem Zürich-See ereignete sich bei Abenddämmerung ein schweres Motorbootunglüx, das sieben Tote forderte. Ein Arbeiter-Radfahrerverein war mit mehreren Motorbooten auf den See hinausfahren. Bei dem hohen Wellengang stürzte sich ein Boot mit Wasser und schwamm um. Sieben Personen, die das Schwimmen unfähig waren, ertranken, während vier gerettet werden konnten.

## „Nautilus“ in Spitzbergen einnetzten.

**Oslo.** Wissens U-Boot „Nautilus“ ist am Sonnabend um 18 Uhr in der Longyearbucht (Spitzbergen) angekommen und wird von dort aus am Montag seine erste Fahrt nach dem Polargebiet antreten.

## Auf Eis über das Inlandeis.

**Rosenbogen.** An Bord des dänischen Dampfers „Stenborg“ traf hier am Sonnabend die englische Scott-Expedition ein. Es handelt sich um die drei Cambridge-Studenten, die ursprünglich zur Courtauld-Expedition gehörten und auf Skier quer über das Inlandeis von Unmagafjord nach Nygårdt gelungen sind. Der Marsch dauerte vom 1. Juli bis zum 30. Juli bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 20 Kilometern. Über Gespäck hatten sie auf Schlitzen, die von Hundern gezogen wurden. Sie haben n. a. festgestellt, daß sich das Inlandeis ausgeschnitten zum Landen für Flugzeuge mit Eisern eignet. In der Nähe von Unmagafjord fanden sie einen See, der sich für Wasserlandungen eignet, ebenso auf der Ungmagafjord-Insel. Dänische Fischer bestiehen die Leitung der drei jungen Menschen, James Scott, Alfred Stephenson und Lieutenant Martin Lindau, als herzragend.

**Paris.** Nachdem die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Niederr. Tageblatts“ im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 22. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Sieben die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Niederr. Tageblatts“ im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 22. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Wie er hierher gelangte in den Hungerturm der Natur?

Ach, das war ein Trauerspiel.

Gestern früh hatte er den Verlust seiner Brieftasche unten in Sölden bemerkt, als er sich etwas Mundvorrat kaufen wollte. Der Schred, der ihn überließ, war unbeschreiblich. Seine ganze Reisekasse, die Basis, auf die sich seine Studien in Tirol gründeten, verloren! Und wie hatte er gedacht die Tage daher — bei jedem Bierl-Roten, bei jeder kleinen Sonderleistung, die er sich zu gönnen beabsichtigte, hatte er mit sich gesetzt.

Alle Taschen wurden durchsucht, jedoch ohne Erfolg. Zurück ins Quartier. Alle Räumen auf. Nirgends war die kleine vermisste Saffanttasche zu finden. Nun erst kam etwas Besinnung über den Bettler.

Auf einem Stubenlängen, den Kopf in die Hände gestützt, grubelte er dem Verlust nach. Zug um Zug ging er die jüngste Vergangenheit durch. Und da wurde ihm die traurige Gewißheit: Gestern — ja, nur so konnte es gewesen sein — bei der Kletterei auf dem Griesofel hatte er die Brieftasche mit dem Gelde verloren!

Er erinnerte sich, daß er sich mehrfach Mütes wegen gebüßt hatte. Dabei war ihm das Läßchen entglitten und lag nun irgendwo auf einer Felskante droben zwischen Himmel und Erde. Ganz einfach, diese Lösung! Und doch niederschmetternd.

Das Rächste: „Ich muß hinauf, muß wenigstens den Verlust machen, mein Eigentum zurückzuverlangen.“

Glücklicherweise hatte er seinem Wirt Mitteilung von dem unangenehmen Vorfall gemacht. Dessen Warnung schwang er leichtfertig in den Wind. Unfähig, hatte er gestern in Mutes Hanfens Gesellschaft die Strapsaden ertragen, würde es ihm heute erst recht möglich sein.

Wie von einer unsichtbar über ihm geschwungenen Peitsche verwüstigtgeblieben, hieß er den Berg genommen. Tatsächlich trieb ihn ein fast unbewußter Zwang hinauf.

„Wenn ich das Geld nicht wiederfinde, muß ich von Dr. Berger erneut Vorwurf anordnen. Dann habe ich das zu erwartende Honorar bereits aufgebraucht, bevor ich nur eine Zeile zu dem damit bezahlten Werk geschrieben habe!“ gestand er sich ganz logisch ein.

„Nein, das durfte nicht sein! Wie sollte er vor Trude bestehen? Die gute blieb in der Hauptstadt deswegen daheim, um die Reise nicht unnötig zu verteuern, und nun mußte ihm das passieren!“

„Wehr als einmal verhielt er im Anflug den Schritt und preßte sich in aufkommender Verzweiflung die Fausten an die Stirn.“

„Aber dann behielt er weiter, seine Kräfte vorzeitig ver-

## Die Überschwemmungen in China.

**Washington.** Nach Mitteilungen des amerikanischen Gesandten in Peking an das Staatsdepartement sollen 81 Millionen Menschen durch die Überschwemmungen im Yangtsetal schwer gelitten haben. Der Gesandte schätzt auf 10 Millionen die Zahl der Verlorenen, die ihre Häuser verlassen mußten. Nach den Schätzungen des amerikanischen Konsuls in Hankow sind mehrere tausend Menschen ertrunken. Der Schaden an der Baumwollrente dürfte 150 Millionen Mark betragen.

## Mord und Selbstmord eines abgewiesenen Bräutigams.

**Bohnec.** (Funkspur.) Am Sonntagabend gegen 9 Uhr ereignete sich im nahen preußischen Höhenort Bohnec eine entsetzliche Bluttat, die zwei Menschenleben forderte. Der 22 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Hermann Wiss aus Schlegel (Kreis Sabden) hat seine Braut, die 20 Jahre alte Hilde Schmidt, in ihrer elterlichen Wohnung in Bohnec erschossen und sich selbst durch Schüsse in den Kopf getötet. Das Mädchen hatte, wie es heißt, die Verlobung mit Wiss abgebrochen wollen. Der Hausherr Schmidt, der auf die Hilferufe des Mädchens herbeigeeilt war, wurde von dem Mörder durch einen Armschuß verletzt.

## Ein neuer Fall Lechner?

**Berlin.** Vor einigen Tagen wurde auf dem Dobel zwischen Herrenholz und Wilhelmsdorf der ausgebrannte Wagen des Besitzers der Mercedes-Benz-Niederlassung in Bingen, Heinrich von Vacum, mit der angeblichen Verkauf des Wagenbesitzers aufgefunden. Nachträglich waren jedoch Verdachten laut geworden, ob die Leiche die des Vacum sei.

Nach einer Meldung der „Montagspost“ habe sich jetzt herausgestellt, daß Vacum Verhältnisse und wahrscheinlich auch Wechselbetrieb begangen und Fabrikante hinzubekommen durch eine Anzahl Firmen hinter Licht geführt hat. Es habe sich als Akademiker ausgegeben, was ebenfalls zu erreichen war. Es sei angebliches Ingenieurkennzeichen. Für die Autopsie war von Wichtigkeit, ob der Schädel der gefundenen Leiche eine aus dem Kriege stammende Silberplatte trug. Der Schädel war jedoch völlig zertrümmt, und es befanden sich die mindesten Reste der Silberplatte vor. Vacum hatte, so schließt die Berichterstattung der „Montagspost“, Schulden in Höhe von einer Million Mark gehabt, denen nur etwa 2500 Mark Aktien gegenüberstanden.

## Berücksichtigungsbetrug als Ursache des Hauseinsturzes in Billeurbanne?

**Paris.** Nachforschungen nach den möglichen Ursachen des Hauseinsturzes in Billeurbanne bei Lyon, bei dem 10 Personen ums Leben gekommen sind, haben zur Entdeckung folgender Tatfrage geführt: Unter den Toten stand man auch die eines Fräuleins namens Sangois, die das eingestürzte Haus zwar nicht bewohnte, aber Eigentümerin des Hauses war. Es scheint nicht, als ob Fräulein Sangois rein zufällig des Nachts um 2 Uhr die Straße passierte, an der ihr Haus lag, das um diese Stunde durch eine Explosion vernichtet wurde, zumal ihr eigener Wohnsitz sich in einem ganz anderen Stadtviertel befand. Man vermutet, daß sich Fräulein Sangois, die sich in Geldverlegenheit befunden haben soll, die Explosion jedoch selbst begeigert hat, um sich die Versicherungsumme zu beschaffen, und daß sie dabei das Leben eingebüßt hat.

Die Almhütte ließ er unbeachtet, wollte schon vorüberhasten, da kam ihm ein Gedanke. Nun mußte er doch hinein! „Ist hier eine Brieftasche mit deutschen und österreichischen Banknoten als gefunden abgegeben worden?“

Man bedauerte. Niemand hatte etwas gefunden. Ein paar Touristen lachten dem Davoneilenden nach. Der Mann tat ihnen leid, sah nicht aus wie einer, der den schmerzhaften Verlust lächelnd abnehmen kann. Dann löschte man weiter an der guten Tabelluppe, verlor den Suchenden aus Blick und Gedächtnis.

Die Sonne stand schon bedenklich tief, als Gutenberg endlich den obersten gestern erreichten Punkt am Griesofel erreicht hatte. Er schaute sich auf einer Felswand an, die auf eine Hängegrube verhindert wurde. Sein Blick war trüb und umstört. Von seinem Eigentum hatte er keine Spur zu finden vermocht. In zwei Stunden würde die Dämmerung hereinbrechen sein, dann war es aus mit dem Suchen, dann mußte er sich beeilen, ins Tal zurückzufommen — als Bettler.

Hunger quälte ihn. Er versuchte, zu essen, gab es aber auf: denn jeder Bissen würgte ihn im Mund. Mit hängendem Kopf und zitternden Gliedern trat er den Abstieg an, ohne zu wissen, in welche Gefahr er sich begab.

Oft geriet er ins Gleiten, hatte aber stets Glück, wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen. Dann erwachte noch immer rechtzeitig der Selbstbehauptungstrieb. Zum Teufel, durfte sich ein Mensch sowohl verlieren, daß er sich wegen einiger schmuckloser Geldscheine selbst aufgab?

Schon der Gedanke an Trude verlieh ihm neue Kraft. Wer sagte ihm denn, daß er bei einem etwaigen Absturz nicht als Krüppel ins Leben zurückkehre? Was dann? Großer Gott fallen für ein ganzes Menschenalter?

Mit zusammengebissenen Zähnen kletterte er weiter, sich mit Händen und Füßen sichernd, so gut oder so schlecht es ging. Tiefe Schatten fielen von den Felsen auf seinen Rücken. Es war höchste Zeit, sich zurückzufinden zu den Menschen im Tal. Gefährliche Torheit, um diese Zeit noch mutterseelenallein im Hochgebirge zu frageln!

Mit knurrendem Magen und einem fatalen Zittern in den Knochen kam Gutenberg Meter um Meter abwärts. Wehr und mehr spürte er keine Willenskraft schwanden.

„Wenn ich wenigstens bis zur Almhütte komme!“ sprach er sich Mut zu.

Da kam ihm zugleich wieder die Hilflosigkeit seiner Lage Bewußtsein: Was wollte er ohne einenணnig Gold beim Wirt? Sollte er zum Schaden noch den Spott haben?

„Ich, man konnte das Bezahlen morgen erledigen. Vielleicht half ihm Mute Hansen mit einem kleinen Betrag aus. Aber auch dieser Idee formte er keinen Gedanken ab gewinnen. Nein, von Mute wollte er nichts borgen. Sein Herzgeiz wußte so tief: Das sind die besten Freunde, die einander nicht zur Hilfeleistung beanspruchen!

Unnütze Quälerei! Weiter! Nur liegt den Mut nicht bei mir!“

## Mietenausgleich aus der Hauszinssteuer.

Der Schutz der Neubauaktivität.

W.B. Der Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften, der als Spartenverband rund 3000 gemeinnützige Bauvereinigungen mit 685 000 Mitgliedern umfasst, hat in einer Entschließung sich für den Schutz des gemeinnützigen Wohnungsbaus durch den Ausgleich der Mieten eingesetzt. Infolge der Arbeitslosigkeit sind zahlreiche Inhaber von Wohnungen nicht mehr in der Lage, für ihre Wohnung die verbindliche Miete zu zahlen. Bei Altwohnungen ist dem in Breuern dadurch Rechnung getragen, daß in solchem Falle die Hauszinssteuer für die betreffende Wohnung ganz oder teilweise erlassen wird. Es gilt dabei allerdings inform eine ungleichmäßige Behandlung der Mieter ein, als die nachgelassene Hauszinssteuer zwischen 15 und 48 v. H. der Feuerabgabe schwankt. Noch unbilliger liegen aber die Verhältnisse für Inhaber von Neubauungen, bei denen eine Erleichterung gleicher Art trotz der gleichen Notverhältnisse zur Zeit nicht möglich ist. Dieser Zustand ist nicht nur als unbillig zu bezeichnen, sondern er kann sich auch abträglich auf dem Realitätsmarkt auswirken, wenn sich infolge von Zahlungsunfähigkeit der Haushälter die Zwangsaufseitung von Neubauungen häufen würden. Da es in wirtschaftlichen Notzeiten das wichtigste ist, das Geschaffene zu erhalten, so erscheint es dem Hauptverband vertretbar, Mittel aus dem Hauszinssteueraufkommen für einen berechtigten Ausgleich für Mieter zu verwenden.

## Zusammenschluß der sächsischen Milcherzeuger

Dresden, 17. August.

On der "Sächsischen Staatszeitung" fordert das Sächsische Wirtschaftsministerium zu einem freiwilligen Zusammenschluß der sächsischen Milcherzeugerbetriebe auf. Die Bekanntmachung nimmt Bezug auf das Reichsmilchgesetz vom 31. Juli 1930, in dem in § 38 vorgesehen ist, daß die obersten Landesbehörden Milcherzeugerbetriebe sowie milchverarbeitende und bearbeitende Betriebe zur Regelung der Verwertung und des Absatzes von Milch und Milcherzeugnissen zusammenzuschließen können. Von dieser Bezugnahme will die Sächsische Regierung in beschränktem Umfang Gebrauch machen, indem nur an die zwangsweise Bildung der Milcherzeugerbetriebe gedacht ist, wenn ein freiwilliger Zusammenschluß der Milcherzeuger entsprechend der Aufforderung des Wirtschaftsministeriums nicht zustande kommt.

Dieser freiwillige Zusammenschluß soll durch Erklärung des Milcherzeugers bei der Gemeindebehörde bis zum 15. Oktober sowie durch Bildung von Milcherzeugervereinen innerhalb jeder Amtshauptmannschaft und eines diese Vereine zusammenfassenden Landesvereins sächsischer Milcherzeuger an Hand von Satzungen erfolgen, von denen Muster in der "Sächsischen Staatszeitung" vom 15. August abgedruckt wurden. Sobald dann die sächsischen Milcherzeuger freiwillig oder zwangsweise zusammengeschlossen sein werden, soll die Regelung der Verwertung und des Absatzes von Milch und Milcherzeugnissen in Sachsen in die Hand einer sich freiwillig zusammen schließenden Arbeitsgemeinschaft zwischen den Erzeugerbetrieben, den milchbearbeitenden und milchverarbeitenden Betrieben und dem Milchhandel gelegt werden.

## Eine falsche Spur

Homburg, 17. August. Wie das "Hamburger Fremdenblatt" aus Jever meldet, hat der am Mittwoch von der Jeverer Polizei verhaftete Landstreicher nichts mit dem Eisenbahnattentat in Süderhof zu tun. Er ist zwar in Untersuchungshaft behalten worden, aber lediglich wegen Landstreichens.

An den Verlust dachte Heinz Gutenberg nun nicht mehr. Alle Willenskraft spannte er in die Erhaltung seines Lebens. Schritt um Schritt abwärts. Jeder Dezimeter wollte erobert werden.

Plötzlich verlor er den Halt. Was ist das für ein tiefer Schatten links? Das war kein lechter Gedanke. Er kam ins Gleiten auf dem weichen Löss des Bodens, immer rascher abwärts...

Die Hände fanden in dem rutschenden Boden keinen Halt mehr. Ebenso wenig die Füße mit den Nagelschuhen.

Büchsig schnell erkannte Gutenberg die Gefahr. Zu spät. Ein ersticktes Schrei — dann Stille.

Als Gutenberg aus seiner Ohnmacht erwachte, war es Nacht. Das erste, was er spürte, war Kälte. Er lag auf einem Geröllhaufen, rechts und links hoch aufragende schwarze Felsen, ganz oben ein winziger Ausschnitt wunderbar klaren, beseiterten Himmels.

Der Abgefürzte machte eine Bewegung. Es ging. Nun rappelte er sich auf. Nichts schmerzte. Er befürchtete sich. Alles in Ordnung. Nur im Kopf spürte er einen dumpfen Druck.

Allmählich kehrte mit den wiedererwachenden Gedanken auch das Erinnerungsvermögen zurück. Nun begriff er: Von da oben war er ins Gleiten gekommen. Immer schneller hatte ihn der tiefe Schatten aufgesogen. Ein Glück, daß er immer auf weichem Lössboden gerutscht war! Andernfalls wäre er wohl kaum imstande gewesen, jetzt noch leidlich vernünftig zu denken.

Erste Rettung: Aufl! Rettung!

Vor Hunger taumelte er wieder nieder. Da war ein vorragender Stein. An den war er vorher angeprallt, der trug Schuld an seiner Bewußtlosigkeit. Aus der Höhe rutschte Erdreich nach.

"Um Himmels willen — hier werde ich lebendig begraben!" stieß Gutenberg, die Gefahr erkennend, aus.

Er suchte in seinen Taschen und fand noch etwas Brot, das er mit Heißhunger verzehrte. Auf die unerhörte Anstrengung von gestern und heute folgte nun die Reaktion. Der Unglückliche fühlte sich an allen Gliedern wie erschlagen. Er wußte: Selbst wenn er bei diesem Helferferner entrann, würde er Tage brauchen, um wieder in den Vollbesitz seiner Kräfte zu gelangen.

Die Ansprüche, die der Magen stellte, waren siedlich befriedigt. Nun wärmer, an die Rettung. Da die Augen verlagerten, wurden die Hände zum Erstaunen der näheren Umgebung zu Hilfe genommen.

Das Ergebnis war niederschmetternd: Auf der einen Seite harter Fels in glatter, ungängiger Depression. Auf der andern Seite lockeres Erdreich, gelöster Stein, wie es Frost und Regen in Jahrtausenden zerragt hatten.

Gutenberg faßte sich ganz richtig: „Der geringste Erdreich von dieser Seite wird mir zum Verhängnis. Dann werde ich in dieser Felspalte lebendig begraben. Ein rollenes Steinchen, der Tritt einer Gemie kann mein Schicksal bestimmen...“

Das waren niederschmetternde Aussichten. Und doch mußte er versuchen, Rettung aus eigener Kraft wenigstens zu versuchen. Er tat ein paar Schritte aufwärts. Es ging.



## Neubestellungen

aus dem in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umgegend neu gesehene Nieler Tageblatt zum Beauftragten jederzeit entgegen für

Athirschstein: Hugo Mühl, Boris  
Bahren: Hugo Mühl, Boris  
Mühlen: W. Rauholt, Seerhausen 17  
Böberien: Frau C. Vogel, Böberien Nr. 72  
Boris: Hugo Mühl, Boris  
Canitz: O. Thiele, Gröba, Oschaer Straße 19  
Glaubitz: Frau Döse Nr. 6  
Gohlis: C. Lühne, Nr. 57  
Gröba: A. Hanbold, Strebaer Str. 17  
- M. Heidenreich, Allee 4  
- A. Niedel, Oschaer Str. 2  
- Frau Külke, Kirchstr. 19  
Grödel: W. Vetter, Grödel Nr. 1  
Henda: Frau H. Hora, Henda, Nr. 42  
Jahnishausen-Böhlen: Frau Trümmler, Niedrig Nr. 210  
Käbel: A. Diege, Käbeln Nr. 18  
Langenberg: Otto Scheuer, Bädermeister  
Leutewitz bei Niels: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d.  
Mautitz: W. Rauholt, Seerhausen 17  
Mergendorf: O. Schumann, Poppitz 18  
Nebendorf: O. Thiele, Gröba, Oschaer Str. 19  
Nordin: W. Vetter, Grödel Nr. 1  
Niedrig: Frau Trümmler, Niedrig Nr. 210  
Nünchitz: Marie Thranitz, Weifendorf 6  
Oelsitz: M. Schwarze, Nr. 41  
Pahren: A. Diege, Käbeln Nr. 18  
Pausitz: M. Schwarze, Oelsitz Nr. 41  
Poppitz bei Niels: O. Schumann, Niedrig Nr. 210  
Riesa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an  
die die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59  
(Telefon Nr. 20)  
Röberau: W. Schöne, Grundstr. 16  
Sager: Frau Döse, Glaubitz Nr. 6  
Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d  
Weida (Alt): Fr. Käbel, Lange Str. 118  
Weida (Neu): O. Thiele, Lange Str. 26  
Zeithain-Dorf: G. Sandholz, Teichstr. 13  
Zeithain-Vogel: Richard Schönitz, Buchhändler

## Aus den Nachbarstaaten.

Zahlungseinstellung eines hallischen Bankhauses

Halle. Das alte hallische Bankhaus B. Schönlich hat die Zahlungen eingestellt. Die Insolvenz steht in Zusammenhang mit dem Zusammenbruch verschiedener industrieller Firmen. Auch haben in den letzten Wochen mehrere Banken infolge von Zahlungsschwierigkeiten Gelder abgezogen. Über den Status ist noch nichts bekannt.

Die Reichenberger Messe eröffnet

Reichenberg i. B. Am Sonnabend wurde die 22. Reichenberger Textilwaren- und Textilmaschinenmesse eröffnet. Insgesamt sind zwölf große Messehäuser belegt. Die deutsche Industrie ist auch dieses Mal wieder stark vertreten. Auf Vorstellungen des Bürgermeisters von Reichenberg in Berlin ist für Reisende aus Deutschland die hundert-Mark-Grenzsperrre aufgehoben worden.

Reichenberg. Schwung mit Sprengstoff. In Bärnsdorf a. L. wurden von der Gendarmerie der aus Bärensdorf stammende Richard Seifert und eine aus Reichenberg stammende Bäuerin Huz verhaftet, die mit einem Sennert Sprengstoff in dem von Bärnsdorf nach Friedland fahrenden Eisenbahntzug angetroffen worden waren. Beide wurden ins Bezirksgericht Friedland eingeliefert. Den Sprengstoff hatten sie bei Bärnsdorf über die Reichsgrenze geschmuggelt.

## Rommunales Leben.

715 000 RM neue Umlage im Bezirk Leipzig

Die Gemeindelokalität hat die Anwendung erteilt, den Gemeinden des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Leipzig eine Zulagumlage in Höhe von 715 000 RM aufzuwerfen. Die Gemeinden müssen nach der neuen Umlage mehr als 100 Prozent ihres gelannten Steueraufkommens für Zwecke des Bezirksverbandes ausgeben.

## Um die 100-RM-Berordnung

Dresden, 17. August.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hat das Reichsfinanzministerium und an das Reichsfinanzministerium folgendes Telegramm gerichtet: Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller bittet wiederholt und dringend um sofortige Aufhebung der Ausreiseerordnung wegen ernster Störung der handelspolitischen Beziehungen zu wichtigen Absatzländern. Eine längere Aufrechterhaltung müßte durchaus schädlich wirken, da die Vertreter der Exportindustrie nicht mehr von den Kunden der durch die Behinderung des Reiseverkehrs betroffenen Ländern empfangen werden. Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller weiß ferner darauf hin, daß die Industrie von den Geschäftsfreunden der umliegenden Länder in großer Zahl Briefe erhalten, in denen erklärt werde, man wolle die Geschäftsbeziehungen mit Deutschland zunächst nicht fortsetzen, da man nicht wisse, in welcher Weise diese Beziehungen durch unerwartete Maßnahmen der deutschen Regierung beeinträchtigt werden würden. In der Zwischenzeit würden seit einiger Zeit Zettel mit folgender Aufschrift verteilt: „Wir ersuchen Sie, an ihrer Bürotür folgendes Plakat anbringen zu lassen: So lange Deutschland die 100-RM-Berordnung erhebt, werden Reisende deutscher Firmen nicht mehr empfangen.“

Wohl fünf Meter hatte er sich hochgehoben mit Händen und Füßen. Schon regte sich schüchtern ein Hoffnungsschimmer — da begannen die Erdmassen wieder zu gleiten. In weniger als zwei Sekunden sah sich Gutenberg wieder am Grunde der Spalte.

Heiße Angst um das nackte Leben trocknend ihm ans Herz, preßte ihm die Brust zusammen, daß die Atmung pfeifend aus seinen Lungen gingen. Grauenhaft deutlich sah er sein Schicksal scharf umrisen vor sich. Menschlein, Menschlein, du mögest aus einem Roman zu erleben, um eigenen Leibe zu spuren — da hast du ein Kapitel — aber gib acht, daß es dich nicht zermalmst!

Wie Frevel erschien jetzt dem Kermiten sein Unterhang. Unwillkürlich formten seine Lippen Gebetsworte. Heinz Gutenberg gehörte nicht zur Schar der Gottesleugner — aber so intensiv, so im Innersten gepackt durch kalte Todesnähe hatte er noch nie in seinem Leben Zwiesprache mit seinem Gott gepflegt!

Und wirtschaftlich kam eine gewisse Ruhe und Selbstsicherheit über ihn. Er schien fast körperlich zu fühlen, daß es noch nicht mit ihm zu Ende sein sollte.

Wieder und wieder wagte er den Anstieg, manchmal vorsichtiger, manchmal ungefährlicher. Das verlorene Geld — bah, kein Gedanke mehr daran! Nur erst oben sein, nur Leib und Seele aus dieser Nacht ins Licht eines neuen Morgens gerettet haben — vor diesem Ziel verzerrt alles Materielle ins Nichts.

Es glückte nicht. Von oben herab schien eine Riesenfaust den Unglücksdruck immer wieder in die Tiefe zurückzustoßen. Zuletzt kam soviel Schutt nachgerollt, daß der Todgeweihte fast bis an den Hals darin begraben wurde.

So stand er eine Weile, den Blick zur Höhe gerichtet, mit verfangenen Lungen atmend. Nicht einen einzigen Schritt wagte er noch zu tun. Unter unglücklichen Mühen gelang es ihm, sich aus der Umarmung der Erde zu befreien. Den Rest der Nacht wanderte er ruhelos in seinem grausamen Gefängnis auf und ab. Nun wußte er, was Todesnähe sei. In dieser Hinsicht würde ihm sein Dichter der Welt mehr etwas voraus haben. Eine solche Szene würde er jetzt realistisch darzustellen vermögen — vorausgeleht, daß ihn sein Schicksal aus dieser Hölle wieder entlief...

Der Morgen graute. Hier unten wurde es nur widerwillig Tag. Und nur erst sah Gutenberg, daß er dieser Grust nicht aus eigener Kraft entrinnen könnte.

Hoffen und harren kann viel schrecklicher und peinlierbender sein, als eine jähre Tat. Für Heinz Gutenberg begann jetzt erst das Martyrium. Stunde um Stunde vergaß. Sechs zu sechzig Minuten. Jede Minute zu sechzig Sekunden. Man spricht von unausdrückbaren Ewigkeiten, von tausend Jahren, die vor Gott wie ein Tag sind — der winzige Mensch in Bergnot wußte nun, daß selbst Sekunden in ihrer grauenhaften gleichförmigen Auseinandersetzung zu einer Höllenwelt, zu einer schrecklichen Verdammnis werden können.

Er hatte einige Vertiefungen und Scharten im Fels ausfindig gemacht. Auch hier wagte er den Anstieg — und war froh, als er aus einigen Metern Höhe wieder hell unten in der Höhle ankam.

„Wenn mir kein Retter erscheint, stürze ich mich von da herab!“ nahm er sich vor, fest gewillt, dem Hungertod durch ein rasches und selbstherbeigeführtes Ende zu entgehen.

Das war am Vormittag. Über schon drei Stunden später wußte er, daß seine Lebensgeister viel zu zäh waren, um diesen Entschluß jemals in die Tat umzuleben. Der Wille zum Leben war mächtiger, als der Wille zum Sterben.

Gegen drei Uhr nachmittags wurde es schon wieder Nacht in Gutenbergs Berlies. Mehrfach legte er die letzte ganze Kraft in einen schallenden Hilferuf.

Kein Mensch antwortete. Man schien ihn vergessen, jetzt schon aus der Liste der Lebenden getrichen zu haben. Eine Stunde später legte er sich merkwürdig ergeben in die steinerne Rinne. Im Weiteln nahm er Abschied von Trude, seinem Weibe. Seine Gedanken schufen eine Brücke, boten der fernen Frau alles ab, womit er sie je gefränt und belädt hatte.

Seine Gruben griffen zum Notizblock und zur Bleifeuer. Als er zum Schreiben anlegte, tauchte Trutes Kopf oben am Rande auf und nannte seinen Namen. Die Retter waren da.

15.

Die Seilschwebebahn hatte Trude Gutenberg und Franz Strobl auf die Nordseite befördert. Nur jahre ließ sie unweit der Station auf einem Hellen und genoss die Aussicht auf die Hauptstadt Tirois. Von hier oben sah man nicht die graue Färbung des Arms. Weißmetz blieb der Bogen, den er beobachtete, wie edles Geschmeide in der Sonne. Häuserzeilen und Kirchen waren wie Riesenpflezeug in die grüne Landschaft hingestellt. Und dahinter, auftragend wie riesige Rüttel, die dunklen Silhouetten des Glungezer und Böhscher.

„Ich, wenn man hier bleiben könnte und nie mehr hinauf in die verbrauchte Kaffeehausluft müßte!“ dachte Gertrud, sich einer lebensfülligen und törichten Schwärmerel hingebend. Ihre braunen Augen waren von einer hauchdünnen, weißblauen Fasur überzogen.

Dies also war das Land, in das sich Heinz geflüchtet hatte, um Vorarbeit zu leisten für seinen neuen Roman. O, keine Wahl hatte er gut getroffen. In der reinen Gebirgsluft, auf den Höhen der Vogel und Kofel, mußte sich Gertrud in dem Dichter regen, die er bisher kaum kannte. Hier schien die Sonne intensiver, hier wehte ein anderer Wind, als in den Industriieriedern abheim. Und hier war auch der Menschenhenschlag ein anderer: Mit der Scholle verwachsen, wie aus Felsen geboren, eins mit der erhabenen, gewaltigen Größe dieser Alpenwelt.

Die junge, üm- und Auslaufer hoffende Frau, die der Cellist Weißkugel immer noch für ein Mädchen hielt, dachte daran, daß der Segen dieser Fahrt ins Unbekannte groß war. Wenn Heinz immer die Landschaften besuchte, in die er den Schauspiel der zu schaffenden Handlung legte, mußte eine starke Lebensnähe aus seinen Werken sprechen. Und Weiblichkeit der Begebenheiten. Ganz schlüssig regte sich da auch ein Pfändchen hoffnung: Möglicherweise nimmt er dich fünfta manchmal mit?

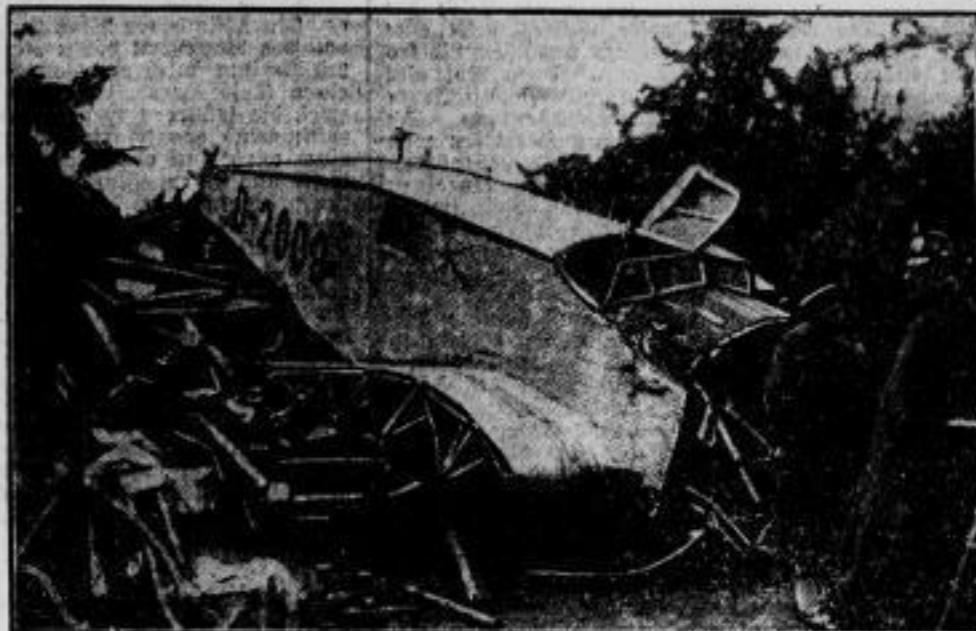
Fortsetzung folgt.

# Welt vom Tag in Bild und Wort.



Letzte Anweisungen vor dem Start zum Deutschlandflug.

Im Anschluß an die technischen Prüfungen in Berlin-Staaken wurden die Teilnehmer am Deutschlandflug auf den eigentlichen Rundflug geschickt, vor dessen Auftritt sie noch einige Verhaltungsmahregeln von der Prüfungskommission erhielten. Von links (vorn): Oberkampf — Elli Heinrich — Reinhold Voß — Viess Bach — Cronels mit anderen Teilnehmern am Fluge.



Flugzeug fällt auf eine Wohnlaube.

Eine Frachtmaschine der Lufthansa, die nachts in Berlin-Tempelhof gestartet war, mußte kurz nach dem Aufstieg notlanden und fiel auf eine Wohnlaube. Die Bewohnerin der Laube wurde schwer verletzt, die beiden Piloten kamen mit dem Schrecken davon.



Die Kuppel von St. Peter wiederhergestellt.

Bei Ausbesserungsarbeiten am St. Peters-Dom in Rom stellte man vor drei Jahren fest, daß die Kuppel des Domes bedeutende Sprünge aufwies. Auf Anordnung des Papstes wurden sofort umfassende Restaurierungsarbeiten unternommen, die jetzt zu Ende geführt wurden. Man hat große Quadesteinblöcke ersehnt, in die Riesen Eisenbeton gegossen, und neu mit Asphalt belegt. Zur Erinnerung an diese größten Restaurierungsarbeiten, die seit dem Bestand der Petersbasilika an ihr vorgenommen wurden, hat man in einen Stein den Namen Papst Pius XI. und das Regierungsjahr eingetragen.



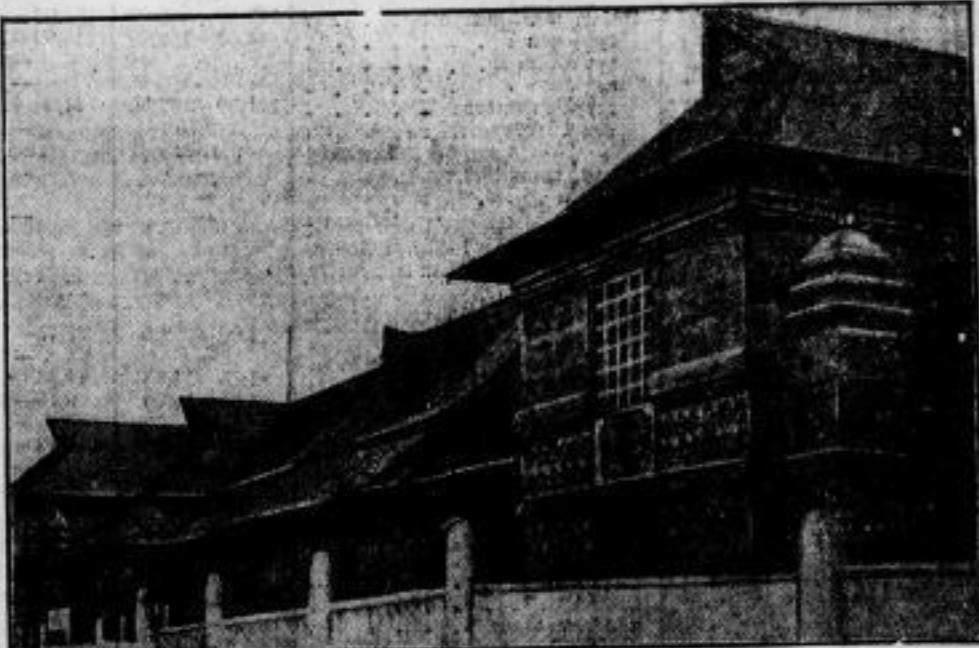
„Herzlich willkommen, Herr Reichspräsident!“

Reichspräsident von Hindenburg wurde in Dietramszell von Schulkindern begrüßt. Links neben dem Reichspräsidenten sein Sohn.



Wettrennen.

Ein Hinderniswettrennen veranstaltete dieser Tage ein Londoner Sportklub: unter einer Brücke waren Autozeilen aufgehängt, durch die die Mannschaften der einzelnen Boote hindurchschriften mußten, ehe sie ihre Wettfahrt fortfahren durften.



Der holländische Pavillon

auf der Pariser Kolonialausstellung, der bekanntlich vor wenigen Wochen bis auf die Grundmauern abbrannte, ist wieder so weit aufgebaut, daß er noch in dieser Woche wiedereröffnet wird.



Hausesinsturz in Paris.

In Paris stürzte kürzlich ein sehr altes Wohnhaus beim Abbruch plötzlich ein und begrub drei Arbeiter unter den Trümmern. In unserem Bilde sieht man die Rettungsdarlehen der Feuerwehr.

Eine eigenartige Brunnenfigur steht man in Neustadt im Schwarzwald: auf einem Tannenstumpf steht ein Schwarzwälder Uhrmacher in der Tracht des 18. Jahrhunderts, mit seiner Kiepe voller Rädchen und Zahnräder. Die Figur ist das Werk Schwarzwälder Schnitzerkunst.

# Die Innsbrucker Tagung der DöB-Jugend.

Innsbruck in Tirol steht in den Tagen vom 15. bis 17. August den 5. Reichsjugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend im DöB. Der großdeutsche Wille, der in diesem größten Berufsserverband männlicher deutscher Kaufmannsgehilfen eine lebendige und gesunde Pflege findet, hat auch die Führung des Bundes der Kaufmannsjugend bestimmt, daß d. Reichsjugendtreffen in Innsbruck durchzuführen. Innsbruck und ganz Tirol tragen am Seide der Grenzdeutschen. Die Not des Tiroler Volkes stellt eine unmittelbare Beziehung zur Not unseres deutschen Volkes und unserer österreichischen Brüder her. Diese Not gibt auch der Tagung, auf der sich weit über 8000 Mitglieder des Bundes vereinigen, ihre besondere Bedeutung. Sie reicht über den Rahmen einer allgemeinen Heeresheit weit hinaus; sie wird zu einer Kundgebung für das Lebendrecht des deutschen Volkes. Mag diese Bedeutung dem einzelnen Jugendlichen am Reichsjugendtag nicht immer bewußt sein; dem, der um die großen Kräfte weiß, die von solchen Tagungen in das Arbeitsleben des ganzen Volkes fluteten, ist sie eine große Hoffnung, eine Grundlage zu neuer Überzeugung.

Die Stadt Innsbruck hatte bereits am Freitag feierlichen Schmuck angelegt. Von den öffentlichen Gebäuden und von vielen privaten Häusern wehten Fahnen und Girlanden. In allen Hauptverkehrsstraßen entbot die Stadt mit großen Schriftbändern den Ankommenden herzliche Willkommenstrakte. Am Laufe des Sonntags trafen nacheinander die Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches ein, neun an der Zahl, mit Teilnehmern aus Nürnberg, Danzig und Oberschlesien, aus Sachsen-Anhalt und aus dem Saargebiet. In musterhafter Ordnung vollzog sich der Marsch der ankommenden Gruppen und Hante des Bundes in die Quartiere, die in sämtlichen verfügbaren Unterkunftsräumen inner- und außerhalb Innsbrucks ausgesetzten sind. In den Straßen, durch die der Marsch zu den Quartieren vonstatten ging, wurde den Ankommenden ein herzlicher Empfang durch die Bevölkerung zuteil. Von Stunde zu Stunde füllten sich die Straßen immer mehr mit einer feierlich bestimmten Menge. Der Bahnhof war von einer dichten Menschenmenge umlagert, die dem Einreffen neuer Sonderzüge entgegenahm.

Bericht über den Verlauf der Tagung folgt.

## Vorberichtigungen des Sächsischen Wohlfahrtspflegegesetzes.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt:

Das Gesamtministerium mußte eine Verordnung erlassen, durch die das Sächsische Wohlfahrtspflegegesetz den in der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen enthaltenen Änderungen der Reichsfürsorgepflichtverordnung angepaßt wird.

Von den wichtigsten Vorschriften seien genannt: In den Bezirkshilfsverbänden muß bei Ausstellung von Richtlinien und Richtlinien die Beteiligung von Personen aus den Kreisen der Hilfsbedürftigen gesichert sein. In Bezeichnungsstellen entschieden bisher die örtlichen Beschwerdeausschüsse endgültig. In Zukunft werden diese Ausschüsse, deren Zusammensetzung unter stimmberechtigter Mitwirkung von Vertretern der Hilfsbedürftigen oder ihrer Verbände auf 3 oder 5 Mitglieder festgelegt ist, über Einsprüche erinstanzlich zu befinden haben. Gegen diese Beschlüsse ist nunmehr eine Beschwerde zulässig, die im allgemeinen an neu eingerichtete Beschwerdeausschüsse gelangt, die innerhalb der Bezirkshilfsverbänden aus dem Bürgermeister und 2 Mitgliedern des Stadtrats in den bezirksfreien Städten und aus dem Amtshauptmann und 2 Mitgliedern des Bezirksausschusses in den Bezirksverbänden gebildet werden. Hängt die Entscheidung von der Auslegung einer Rechtsfrage von grundärmer Bedeutung ab, so trifft über die Beschwerde das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium nach Anhörung des Landesschwerdeauschusses die endgültige Entscheidung. Die vom Oberlandesgericht Dresden verhängte Urteilsspruch gegen die Hilfsbedürftigen im Verwaltungswege geltend gemacht werden kann, findet jetzt eine Regelung dahingehend, daß über Erstattungsansprüche gegen die Hilfsbedürftigen selbst die Kreishauptmannschaften in kollegialer Zusammensetzung im Beschlussverfahren entscheiden. Gegen deren Bescheide wird die Anfechtungslage beim Oberverwaltungsgericht zugelassen, also der Verwaltungsrechtsweg eröffnet. Neben diesen grundärmeren Neuerungen bringt die Verordnung die Regelung einer strittigen Zuständigkeitsfrage bei fortgeschreitender Hilfsbedürftigkeit, Landesfürsorgeberechtigter, Bestimmungen über den organisatorischen Aufbau des Landeswohlfahrts- und Jugendamtes und einige im wesentlichen redaktionelle Textänderungen des Wohlfahrtspflegegesetzes.

## Zur Frage einer Kürzung der Gemeindearbeiterlöhne.

Vom Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden wird uns folgendes mitgeteilt:

Durch einen Teil der Presse ist in den letzten Tagen die Nachricht gegangen, daß bereits in der nächsten Lohnwoche eine Kürzung der Gemeindearbeiterlöhne erfolgen werde, und daß die Arbeitnehmerorganisationen sich dagegen sträuben und sogar mit dem Gedanken eines Streikens operieren. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Nach der großen Notverordnung vom 5. Juni d. J. müssen die Gemeinden auf Grund von § 7 Biffer 4 des ersten Teiles bis spätestens 1. Oktober 1931 die Stundenlohnbesüge der Gemeindearbeiter an die der vergleichbaren Reichsarbeiter anpassen. Während ursprünglich die in Vorbereitung befindliche Gründung des neuen Reichsarbeiterverbandes abgewartet werden sollte, hat die Entwicklung der letzten Wochen und die katastrophale Gemeindesnot uns gezwungen, sofort an die Durchführung der Angleichung heranzugehen. Auch vom Standpunkt der großen Politik hat die Reichsregierung keinen Zweifel gelassen, daß es untragbar sei, daß die Gemeindearbeiter teilweise noch höhere Löhne als die Reichsarbeiter beziehen.

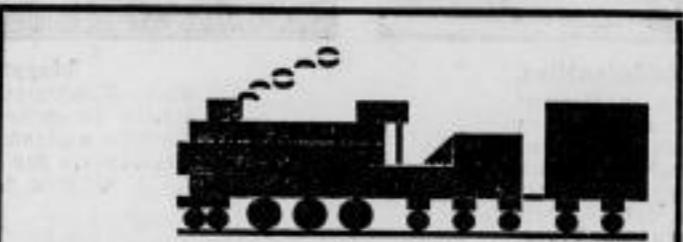
Während nach dem Vorlaut der Notverordnung der Stadtrat zuständig ist für den Erlass einer Anweisung, wird im Interesse einer möglichst reibungslosen Durchführung des Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden Richtlinien herausgeben, die eine Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne in allen sächsischen Gemeinden an die der vergleichbaren Reichsarbeiter bzw. Reichsarbeiter ermöglichten. Dabei ergeben sich infolger Schwierigkeiten, als für die Reichsarbeiter eine außerordentlich große Zahl von Ortlohnklassen in Betracht kommt gegenüber den 8 Ortlohnklassen, die für Gemeindearbeiter in Sachen bestehen. Außerdem sind die sozialen Zulagen (Frauen- und Kinderzulagen) beim Reich anders geregelt als bei den Gemeinden. Das Reich gibt ferner sogenannte Dienstalterszulagen, die es bei den Gemeindearbeitern nicht gibt. Endlich ist das Lohngruppenystem des Reiches mehr auseinandergezogen als bei den Gemeindearbeitern, für die im wesentlichen nur die Gruppen: Handwerker, angelernte und ungelernte

Arbeiter — abgesehen von weiblichen Arbeitern — in Betracht kommen.

Es wird jedoch angenommen, daß auch die Gewerkschaft und die Arbeiterschaft selbst sich der Notwendigkeit dieser Maßnahme, zu der die Gemeinden durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 einfach gezwungen sind, nicht verschließen werden.

## Der Kampf um die Kürzung der hohen Pensionen.

Ein Münchener Blatt hatte dieser Tage gemeldet, daß von den Beziehern hoher Reichspensionen, die vom Finanzministerium durch eingeschriebenen Brief zum Bericht auf einen Teil ihrer Bezüge aufgefordert worden seien, nur zwei, die früheren Generale v. Deimling und v. Schönach, zustimmend geantwortet hätten. Vom Reichsfinanzamtskonsulenten wird nun energisch bestritten, daß diese Nachricht ausgetragen und hinzugefügt, es seien überhaupt keine schriftlichen Auflösungen an die Bezieher der hohen Pensionen ergangen, so doch auch keine Antworten eingelaufen sein könnten. Tatsächlich gebe es überhaupt keine Militärpensionäre mit mehr als 16.000 RM Jahrespension, 115 ehemalige Generale bezogen 12.000 bis höchstens 16.000 RM Jahrespension. In den letzten Jahren sei eine große Anzahl von pensionierten Generälen gestorben, so daß ihre Beziehe hinfallig geworden seien. Der ehemalige deutsche Kronprinz habe nie eine Militärpension bezogen, der frühere bayerische Kronprinz überwies seine Pension dem bayerischen Landesfriegerverband. Von den pensionierten früheren Reichsministern hätten einige auf wesentliche Teile ihrer Pension verzichtet. Im übrigen unterlägen auch die hohen Pensionen, Wartezeiten usw. der Gehaltskürzung.



## Wenn Sie verreisen, vergessen Sie nicht,

sich das Riesaer Tageblatt nachsenden zu lassen. Um Verzögerungen in der Zusendung zu vermeiden, bitten wir Sie, uns den Nachsendungsantrag mindestens 3 Tage vor der Abreise zu übermitteln. Jede weitere Auskunft erhalten Sie am Schalter der

**Tageblatt-Geschäftsstelle**  
Riesa, Goethestr. 39, Telefon 20.

## Bermischtes.

Selbstmord eines Wiener Fabrikdirektors. Der Direktor der „Sembert“ (Österreichisch-amerikanische Gummiritter A. G.), Ludwig Goldner, hat sich vom Balkon der Wohnung seiner Verwandten am Rathausplatz aus dem 3. Stockwerk auf die Straße gestürzt, wo er tot liegen blieb.

Schmuggel mit dem Segelboot. Von Polizei Beamten war festgestellt worden, daß in den letzten Tagen in der Nähe der Delffabrik in Spandau am Rhein ein reger Schmuggelverkehr eingesetzt hatte. Mehrere Beamten verbargen sich daher abends im Dünenlande. Sie haben, daß auf der gegenüberliegenden holländischen Seite hellte Lichtsignale gegeben wurden. Trotz angestrengtem Laufschwimmen konnten die Beamten aber keine Ruderstäbe verwenden, bis sie plötzlich nur 30 Meter entfernt ein Segelboot sahen, das lautlos vor dem Winde trieb und schließlich etwa 300 Meter weiter anlegte. Die Beamten versuchten sich friedlich an die Landungsstelle heran. Vier Personen waren bereits mit Säcken und Fahrrädern dem Boot entstiegen, während sich noch zwei im Boot befanden. Bei dem Angriff der Beamten sprang ein Schmuggler ins Wasser und versuchte schwimmend zu entkommen. Als die Beamten zu schwimmen drohten, kam er jedoch wieder ans Ufer. So konnte die ganze lebhafte Schmugglerbande dingfest gemacht werden, die eine größere Menge geschmuggelten Kaffees, Tabaks und Zigaretten mit sich führte.

## Jahrbuch der Sächs.-Böh.-Dampfschiffahrt.

Gültig vom 17. August bis mit 13. September 1931.

ab Mühlberg	7.15
• Strehla, Lorenz.	8.25
• Görlitz-Schepa	8.45
in Riesa	9.20
ab Riesa	7.35*) 9.80 14.00 17.00
• Mühlberg	8.10 10.05 14.85 17.85
• Merzdorf	8.35 10.30 15.00 18.00
• Hirschstein	8.40 10.85 15.05 18.05
• Niederlommersch	8.50 10.45 15.15 18.15
• Diesbar	9.00 10.85 15.25 18.25
in Meißen	10.20 12.15 16.45 19.45
in Dresden	13.05 15.40 19.40
ab Dresden	8.00 11.20 14.30 16.30*
• Meißen	10.00 12.80 16.90 18.90
• Diesbar	10.40 14.10 17.10 19.10
• Niederlommersch	10.50 14.20 17.20 19.20
• Hirschstein	10.55 14.25 17.25 19.25
• Merzdorf	11.00 14.30 17.30 19.30
• Mühlberg	11.15 14.45 17.45 19.45
in Riesa	11.45 15.15 18.15 20.15
ab Riesa	18.30
• Görlitz-Schepa	18.45
• Strehla, Lorenz.	19.00
in Mühlberg	19.45

\*) Diese Fahrzeiten gelten bis auf weiteres.

Bei kleinem Angebot stets ruhig.

Am Produktionsmarkt fehlten heute besondere Anregungen. Das Angebot in beiden Brotgetreidearten hält sich nach wie vor in ziemlich engen Grenzen, da die Getreidearten, die durch das unbeständige Wetter fortwährend unterbrochen

werden, sprichwörtlich geworden sind. Für Weizen befinden die Mühlens gute Nachfrage, das Preisniveau für Getreideware hat gegenüber Sonnabend eine wesentliche Tendenz nach oben gezeigt. Roggen bleibt bei ziemlich geringen Umläufen im Kreis gut gehalten. Für Weiz hältte anscheinlich Bedarfsmarktfrage. Die Preise blieben sowohl für Weizen wie für Roggenmehl unverändert. Bei Hafer geben Förderungen und Gebote im allgemeinen zu stark aus, einander, als daß sich größeres Geschäft entwickeln könnte. Die Umläufe blieben auf Bedarfshöhe des Konsums beschränkt. Getreide ruht bei ziemlich unveränderten Preisen.

## Bericht über den Schlachthiemarkt am 17. August 1931 zu Dresden.

Schlachthiemarkt und Wertstoffe	Zeitab- Gewicht
<b>Minder:</b> A. Ochsen (Aufftrieb 81 Stück):	
1. Vollf., ausgemästet, höchsten Schlachtm. 1. junge	46—50 88
2. ältere	56—44 77
2. sonstige vollfleischige	81—38 64
1. junge	27—29 60
3. Fleischige	— —
4. Gerling genährte	— —
<b>B. Bullen (Aufftrieb 388 Stück):</b>	
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	42—46 76
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	57—40 70
3. fleischige	33—35 65
4. gerling genährte	— —
<b>C. Rühe (Aufftrieb 488 Stück):</b>	
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	38—42 78
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32—35 65
3. fleischige	24—28 56
4. gerling genährte	18—22 53
<b>D. Räder (Raben) (Aufftrieb 102 Stück):</b>	
1. vollf., ausgemästet höchsten Schlachtwertes	44—48 84
2. sonstige vollfleischige	38—42 80
<b>E. Schafe (Aufftrieb 834 Stück):</b>	
mäßig genährtes Jungvieh	— —
<b>Fälber (Aufftrieb 834 Stück):</b>	
1. Toppellenber bester Maff	— —
2. beste Maff. und Saugfälber	54—60 94
3. mittlere Maff. und Saugfälber	48—52 84
4. gerlinge Fälber	40—46 79
<b>Schafe (Aufftrieb 932 Stück):</b>	
1. beste Mafflämmer und jüngere Mafflammel:	
1. Weidemaff	52—55 107
2. Stallmaff	45—50 101
3. mittlere Mafflämmer, ältere Mafflammel und gutgenährte Schafe	40—44 100
4. fleischiges Schafvieh	32—38 93
<b>Schweine (Aufftrieb 2838 Stück):</b>	
1. Fettfleim. über 300 Pf.	58—60 74
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.	57—59 75
3. von 200—240 Pf.	57—58 77
4. vollfleischige Schweine von 180—200 Pf.	55—56 77
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.	52—54 76
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.	— —
7. Sauen.	47—53 67
<b>Auskunftspreise über Notta.</b> Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umfahrten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallspreize.	
Überstand: 62 Rinder, 8 Ochsen, 19 Bullen, 40 Rühe, 40 Schafe, 42 Schweine.	
Gebrüdergang: Minder, Schafe, Schweine mittel, Rüher langsam, Fälsche	
<b>Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörsen zu Berlin</b>	
Gefüre und Oelzäten pro 1000 kg, jonta pro 100 kg in Reichsmark	
	15. August 17. August
Weizen, märkischer, neu	217,00—219,00 219,00—221,00
per März	— —
per September	228,00 231,00—232,00
per Oktober	228,00 230,00—231,50
	Tendenz: matt fest
Woggen, märkischer, neu	168,00—165,00 165,00—167,00
per März	— —
per Juli	174,50—174,75 175,50—177,00
per September	177,50—177,00 177,50—179,50
per Oktober	178,75—179,00 179,50—181,00
	Tendenz: matt fest
Gerste, Braugerste	140,00—160,00 150,00—160,00
Autier- und Industriergerste	— —
Wintergerste, neue	— —
	Tendenz: ruhig ruhig
Hafer, märkischer alt	145,00—160,00 155,00—160,00
bo. neu	144,00—152,00 144,0